Graph.
498.

Graph. 498 Gratzmuller

498
Graph. 43

Gratzmüll

Kurzgefasstes Lehrbuch

der

Gabelsberger'schen Stenographie
(Redezeichenkunst.)

Preisschrift.

Herausgegeben von der

ersten allgemeinen Versammlung Gabelsberger'scher Stenographen zu München.

Nach den Beschlüssen der stenographischen Commission zu Dresden umgearbeitete

VII. Auflage.
(Zweiter unveränderter Abdruck.)

München, 1858.
Druck und Verlag von Georg Franz.

15 A

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Sin tibi quaedam videbuntur obscuriora, cogitare debetis: nullam artem litteris sine interprete et sine aliqua exercitatione percipi posse.

Cicero, lib. VII. ep. XIX.

Vorrede zur ersten Auflage.

Die erste allgemeine Versammlung Gabelsberger'scher Stenographen setzte in ihrer zu München am 19. August 1852 abgehaltenen 5. Sitzung einen Preis von 50 Thlr. Gold für das beste kurzgefasste, nach Gabelsbergers Lehre und den von der Versammlung selbst vereinbarten Schreibweisen gemäss bearbeitete Lehrbuch der Redezeichenkunst aus und beauftragte die Unterzeichneten mit der Ausschreibung und Einladung zu zahlreicher Bewerbung, sowie mit Prüfung der eingelaufenen Bewerbungsschriften und Besorgung des Weiteren.

In Vollziehung dieses Mandates übergeben dieselben die nach gewissenhafter Prüfung der eingelaufenen Bewerbungsschriften als des Preises würdig befundene von

Herrn Hieronymus Gratzmüller,
Benedictiner - Ordenspriester und Direktor des Institutes für höhere Bildung in Augsburg,

verfasste Schrift vertrauensvoll der Oeffentlichkeit mit dem aufrichtigen Wunsche, dass sie von der Vortrefflichkeit und dem überaus grossen Nutzen der genialen Schöpfung eines deutschen Mannes, unseres geliebten und unvergesslichen Meisters

Franz Xaver Gabelsberger,

Zeugniss ablegen, dass sie zur Erlernung einer Kunst, welche einem unserer kostbarsten Kapitale, der Zeit, neuen und reichen Zuwachs zuführt, anspornen, dass sie die deutsche Redezeichen-Kunst nach allen Seiten hin verbreiten und fördern, dass sie endlich aber auch die Grundlage eines einheitlichen Zusammenwirkens aller wahren Gabelsbergerianer im Geiste des Mannes, dessen Namen sie tragen, werden möge.

Im August 1853.

In Vollziehung der Beschlüsse der ersten allgemeinen Versammlung Gabelsberger'scher Stenographen, die von derselben ernannten Preisrichter:

Dr. Julius Anders,
Vorsteher
des stenographischen Bureaus
der I. Kammer
zu Berlin.

Georg Gerber,
öffentl. Lehrer der Stenogr.
II. Vorstand des Gabelsberger-Stenographen-Centralvereines
zu München.

Heinrich Raetzsch,
Mitglied
des königlich sächsischen
stenogr. Institutes
zu Dresden.

Zur sechsten Auflage.

In Anbetracht der Nützlichkeit dieser Preisschrift für den öffentlichen Unterricht hat das k. b. Staatsministerium des Innern und des Cultus dieselbe im November v. J. zur Einführung beim öffentlichen Unterricht an den bayerischen Gymnasien allgemein vorgeschrieben.

München, September 1855. **G.**

Vorwort zur siebenten Auflage.

Seit dem Erscheinen der ersten Auflage der Preisschrift im Jahre 1853 war das Bedürfniss nach einer vollständigen Einigung bezüglich einzelner Schreibweisen sowohl als hinsichtlich der Feststellung mehrerer wichtigen Regeln des Systemes innerhalb der Gabelsbergerischen Schule immer reger geworden. Der Wunsch dieser Forderung gerecht zu werden, führte dahin, dass im verflossenen Jahre der Centralverein zu München, der zu Wien und das königl. sächsische stenographische Institut durch Abgeordnete aus ihrer Mitte zu einer Prüfungskommission in Dresden zusammentraten und auf Grund der von der letzteren Anstalt gemachten Vorlage, mit Berücksichtigung der auf Erfordern von Seite der Vereine und einzelner Stenographen eingegangenen Gutachten sich über die bisher aufgetauchten Controversen und Schreibweisen einigten. Einer der wichtigsten der von der Kommission gefassten Beschlüsse ist der, die Preisschrift als gemeinschaftliches Lehrmittel der drei Korporationen zu erklären und den Verfasser dieses Lehrbuches mit der nach Massgabe der gefassten Beschlüsse vorzunehmenden Revision und Redaktion zu beauftragen. Das Ergebniss dieser Arbeit liegt dem stenographischen Publikum in dieser dem allgemeinen Bedürfnisse entsprechend umgearbeiteten und in mehreren Theilen wesentlich vermehrten **siebenten Auflage** vor und wir übergeben dieselbe der Oeffentlichkeit im Vertrauen, dass die allgemeine Einführung dieses Lehrbuches beim Unterrichte am wirksamsten dazu beitragen wird, die Einheit innerhalb der Gabelsbergerischen Schule zu erhalten und zu befestigen.

Dresden, München, Wien im Jänner 1858.

Das königl. stenographische Institut zu Dresden.	**Der Gabelsberger-Stenographen-Central-Verein zu München.**	**Der Centralverein der Stenographen des österreich. Kaiserstaates zu Wien.**

Zum zweiten Abdruck der VII. Auflage.

Zufolge höchster Entschliessung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 9. April l. Js. wurden die k. b. Kreisregierungen beauftragt, Sorge zu tragen, dass der öffentl. Unterricht in der Stenographie nach dieser neuen revidirten Auflage ertheilt werde.

München, im April 1858. **G.**

Einleitung.

§. 1. Begriff der Redezeichenkunst.

Die Redezeichenkunst oder Stenographie ist nach **Gabelsbergers** System die Kunst, mittelst einfacher, flüchtiger und verbindungsfähiger Schriftzeichen, sowie durch möglichst gedrängte Andeutung der Worte und Sätze die Rede eines Andern oder die eigenen Gedanken in kürzester Zeit und mit möglichster Raum-Ersparniss so niederzuschreiben, dass das Geschriebene zu jeder Zeit und von jedem in diesem Systeme Unterrichteten mit derselben Sicherheit und Fertigkeit, wie gewöhnliche Kurrent- oder Druckschrift gelesen werden kann.

Anmerkung. Der Name „Stenographie“ ist entstanden aus dem griechischen *στενός* = eng, und *γράφειν* = schreiben. Gabelsberger gebrauchte dafür auch die Bezeichnung „Redezeichenkunst,“ und zwar desshalb, weil vorzugsweise in seinem System die Schrift gewissermassen zum lebendigen und treuen Bilde des sprachlichen Ausdrucks wird. Auf diese Bezeichnung hat die Gabelsberger'sche Stenographie auch dadurch den vollgiltigsten Anspruch, dass sie, obwohl zunächst für die deutsche Sprache berechnet und deren Wortbildung und Satzbau angepasst, dennoch bereits vielfach die Allgemeinheit ihrer Anwendung bewährte, indem sie bis jetzt auf die dänische, schwedische, neugriechische und slavischen Hauptsprachen übertragen und durch die glänzendsten Erfolge gekrönt wurde, während sie in allen deutschen Staaten bereits seit geraumer Zeit die Feuerprobe ihrer Vortrefflichkeit bestanden hat.

§. 2. Lehrgang.

Das Gabelsberger'sche System der Stenographie wird in 3 Abtheilungen behandelt: I. **Wortbildung**, II. **Wortkürzung**, III. **Satzkürzung**. Wie in jedem wissenschaftlichen Lehrgebäude, so ergänzen sich auch hier diese einzelnen Theile gegenseitig, und ist daher für manche Punkte einer Abtheilung das völlige Verständniss erst in einer andern Abtheilung gegeben, wie hinwiederum das in jedem einzelnen dieser Abschnitte Vorgeführte wesentlich nothwendig ist zur Auffassung des in den andern Behandelten. Durch solche Darstellung ist einerseits der Kürze Rechnung getragen, andrerseits der Vortheil geboten, dass Schritt für Schritt mit der Entwicklung des Systems auch schon die Anwendung ermöglicht wird, welche zum Behufe der schnellen, gründlichen und erfolgreichen Erlernung der Kunst unumgänglich geboten ist.

Anmerkung. Da viele Uebung im stenographischen Schreiben und Wiederlesen des Geschriebenen erforderlich ist, um bald und mit Erfolg von der Stenographie Gebrauch machen zu können, so wird das wiederholte genaue Lesen, Schreiben und Einstudieren der im stenographischen Theile gegebenen Vorlagen und Beispiele dringend empfohlen. Die Uebersetzung derselben hört von da an ganz oder theilweise auf, wo die Möglichkeit, die Beispiele ohne Nachhülfe lesen zu können, bei dem Lernenden vorausgesetzt werden kann.

I. Abtheilung.

Wortbildung.

§. 3.

Die Wortbildung enthält die mehr mechanischen Vortheile, welche angewendet werden, um überhaupt eine kürzere Schrift zu erzielen. Sie befasst sich daher mit Aufstellung der Schriftzeichen nnd deren Erläuterung, sowie mit der Art und Weise ihrer Verbindung zu Sylben und Wörtern, welche eine viel innigere und sinnreichere ist, als die der blossen Nebeneinanderstellung in der Kurrentschrift.

I. Stenographische Schriftzeichen.

Die Auswahl der Schriftzeichen für die verschiedenen Laute ist von grosser Wichtigkeit, da bei der Feststellung derselben die handgerechte und schreibflüchtige Gestaltung, das häufigere oder seltenere Vorkommen des Lautes in der

Sprache, sowie die Verbindungsfähigkeit, namentlich derjenigen Laute, welche am öftesten zusammentreffen, in Betracht gezogen werden muss. Die Darstellung der Schriftzeichen des Gabelsberger'schen Systems zeichnet sich ganz besonders durch diese Berechnung, durch die scharfen Unterschiede der Laute von einander, sowohl der Vokale unter sich, als auch der einzelnen Konsonanten-Klassen aus. Ueberdiess hat er in seinem Werke Anhaltspunkte gegeben, welche das Erfassen und Behalten der Zeichen wesentlich erleichtern.

§. 4. Vokale.

Der Vokal ist das geistige, belebende Element der Sprache gegenüber dem mehr materiellen Konsonanten. Er ist gewissermassen der Hauch, der dem stummen und gleichsam leblosen Konsonanten erst Leben und Ausdruck verleiht. Diese Bedeutung des Vokals tritt vorzüglich in der stenographischen Schrift insofern hervor, als die Vokale, deren ausdrückliche Bezeichnung in dieser Schrift nur selten stattfindet, durch die aus der Beschaffenheit ihres Zeichens hervorgehenden eigenthümlichen Merkmale sinnbildlich im Konsonanten selbst dargestellt werden, wodurch die dem Vokale oben angewiesene Stellung gerechtfertigt erscheint. Die im Folgenden bei den einzelnen Vokalen angegebenen eigenthümlichen Merkmale geben daher die Anleitung der sinnbildlichen Darstellung derselben durch die Konsonanten.

a wird als der einfachste, kräftigste Laut mit dem einfachsten Schriftzeichen, dem Punkte, belegt. Um denselben verbindungsfähig zu machen, wird er in eine abwärts gedrückte, zusammenfliessende Punktschlinge verwandelt. Das eigenthümliche Merkmal des „a" wird durch kräftigen Druck oder Mittelstellung sinnbildlich dargestellt. Der kräftige Druck ist in dem beschatteten Theile des Konsonanten anzubringen. Die mittlere Stellung kommt demselben desshalb zu, weil er als der kräftigste Vokal den Mittelpunkt der Vokalabstufung bildet, von welchem aus die Töne „e" und „i" aufwärts, „o" und „u" abwärts gehen.

e, der am wenigsten ausdrucksvolle Vokal, wird durch eine wagrechte, feine Linie, ähnlich dem Bindehaarstrich unserer Kurrentschrift, bezeichnet, durch welche flüchtige Andeutung zugleich das häufigste Vorkommen desselben unter allen übrigen Vokalen berücksichtigt wird. Dieser Verbindungshaarstrich dient zugleich insofern als allgemeines Vokalzeichen, als durch seine Darstellung das Vorhandensein irgend eines Vokales zwischen zwei Konsonanten angezeigt wird. Der Laut „e“ wird daher der allgemeine Stellvertreter der Vokale genannt. Desswegen erhält „e“ streng genommen kein besonderes hervortretendes Merkmal seiner sinnbildlichen Bezeichnung, indem nur das Ebenmass der gewöhnlichen Grösse und Stärke des Konsonanten eingehalten zu werden braucht, um das „e“ in demselben sinnbildlich ausgedrückt zu sehen.

i ist der höchste Ton in der Vokalscala. Desswegen gebührt ihm überhaupt das Merkmal des Hohen, Scharfen und Spitzigen. Wie daher die wagerechte Linie dem „e“, so entspricht die senkrechte dem „i“ am besten und erhält dieselbe, um verbindungsfähig zu werden, wie der Punkt für „a“ einen geeigneten An- und Auslauf. Das eigenthümliche Merkmal des „i“ ist je nach der Beschaffenheit des betreffenden Konsonanten: Höhe, steile Stellung oder Verdichtung.

o erhält seinem runden, hohlen Laute gemäss als Zeichen die ausgerundete Linie im Haarstrich, entweder — und das ist die gewöhnliche Bezeichnung — abwärts gerundet oder im flüchtigen Risse aufwärts gewölbt. Wird einem Konsonantenzeichen eine besondere Ausrundung gegeben, so ist mit demselben zugleich ein „o“ angedeutet; denn das eigenthümliche Merkmal des „o“ ist seinem Zeichen gemäss Wölbung oder Rundung.

Der Vokal **u**, als der tiefste auf der Lautscala, erhält als Zeichen eine gekrümmte, zur Tiefe strebende Linie, und ist sein eigenthümliches Merkmal Tiefe oder Hinabziehen in dieselbe.

Die Umlaute und Doppellaute bilden ihre Zeichen aus der Zusammensetzung oder Verschmelzung der einfachen Vokale, aus denen sie gebildet werden.

Da **ä** aus der Verschmelzung des „a“ und „e“, entsteht, so bildet sich auch das stenographische Zeichen dafür naturgemäss dadurch, dass von der Punktschlinge „a“ ein verlängerter Haarstrich, das Zeichen für „e“ weggezogen wird. Das eigenthümliche Merkmal dieses Tones ist, den einfachen Zeichen, aus welchen es zusammengesetzt ist, gemäss: Stärke und Verflachung, und wird also sinnbildlich dadurch ausgedrückt werden, dass man den ihm zugehörigen Konsonanten etwas kräftig zeichnet, und die flache Linie „e“ den Verbindungshaarstrich, etwas weiter wegzieht. Da übrigens das „ae“ in seiner Bedeutung mehr Verwandtschaft mit dem „e“ als mit dem „a“ hat, so wird es meistens durch „e“ ersetzt.

Das Zeichen für **ö** entsteht aus der etwas verflachten hohlen Rundung des „o“, indem dadurch einerseits der Wölbung des „o“ und anderseits der Verflachung des „e“ Rechnung getragen wird. Sein eigenthümliches Merkmal ist dem Zeichen gemäss: verflachte Rundung; es kann aber auch häufig durch den Vokal „e“ ersetzt werden, wenn keine Verwechslung zu befürchten ist.

Im Laute **ü** tönen die Vokale „u“ und „i“. Wenn man daher das Zeichen für „u“ mittelst des zur Höhe (i) aufsteigenden Haarstriches durchschneidet, so erhält man das Zeichen für „ü“. Sein eigenthümliches Merkmal ist Durchschneidung und es wird der Ausdruck dieses Lautes vielfach schon dadurch gewonnen, dass die zwei Konsonanten, zwischen welchen er lautet, sich durchschneiden, sowie auch in vielen Fällen die Andeutung des eigenthümlichen Merkmals der einfachen Vokale „i“, mit welchem „ü“ ähnlich lautet, oder „u“, welches der Grundlaut des „ü“ ist, dafür einsteht.

Da „e“ der flache, „i“ der hohe Ton ist, so wird der aus diesen einfachen Lauten sich bildende Doppelvokal **ei** die flache, in schief aufsteigender Richtung bis zur Höhe des „i“ sich verlängernde Linie als Zeichen erhalten, und ist sein eigenthümliches Merkmal: schief aufsteigende Linie.

eu ist verwandt mit „ei“, nur etwas tiefer lautend, und wird dargestellt durch die Verbindung der Zeichen für „ei“ und „u“. In Fällen, wo keine Verwechslung möglich ist, kann statt der ausdrücklichen Bezeichnung die stellvertretende des „ei“ gebraucht werden.

ai, ebenfalls verwandt mit „ei“, ist ein kräftig lautendes

„ei“. Sein Zeichen ist „a“ in Verbindung mit der schief aufsteigenden Linie des „ei“. Sinnbildlich wird es immer wie „ei“ ausgedrückt mit einer Andeutung des „a“ durch die Beschattung des vorhergehenden Konsonanten.

Der hervorragende Laut im **au** ist das „u“, dessen Tiefe durch das mittönende „a“ zugleich kräftig gemacht wird. Demgemäss wird es durch das abwärts gewundene „u“ bebezeichnet, an dessen Auslauf noch ein „a“ einwärts gedrückt wird. Das eigenthümliche Merkmal des „au“ ist Kraft in der Tiefe.

äu, zusammengesetzt aus „a, e, u“, ist nur der Umlaut des Vorigen. Es wird also wie das „au“ bezeichnet, von welchem nur noch ein in Form des „ei“, welchem es im Laute ähnlich ist, auslaufender Haarstrich weggezogen wird, wesswegen man dasselbe auch sinnbildlich durch kräftigen Druck in der Tiefe in Verbindung mit der schief aufsteigenden Linie darstellt.

§. 5. Konsonanten.

Da die Konsonanten nicht sinnbildlich bezeichnet werden können, so ist die Begründung ihrer Schriftzeichen und der Nachweis der Aehnlichkeit derselben mit dem Laute sowie der Erzeugung desselben nicht von solchem Belang wie bei den Vokalen und kann daher hier füglich umgangen werden. Der Augenschein zeigt, dass solche Zeichen hiefür gewählt sind, welche in die flüssigste Verbindung mit einander treten können, was in einer so konsonantenreichen Sprache wie die deutsche, in welcher Sylben von fünf, sechs und mehr Konsonanten keine Seltenheit sind, von grossem Werthe ist.

Nach den Organen, welche bei der Aussprache der einzelnen Konsonanten vorzugsweise thätig sind, werden sie eingetheilt: 1) in Hauchlaute, 2) in Lippenlaute, 3) in Zischlaute.

1) *Hauchlaute*, und zwar:

a) Zungenlaute: l, r, d, t.

l erhält als Schriftzeichen die aufwärts gedrückte Punktschlinge, das umgestürzte Zeichen des Vokals „a“.

r erhält einen der gewöhnlichen Schriftlage entgegengesetzten scharfen Zug von der Linken zur Rechten. Durch diese Schriftlage wird in einigen Konsonanten zugleich das „r“ nachlautend ausgedrückt.

d erhält die Gestalt einer kleinen, länglich runden Schlinge.

t wird durch einen feinen, von der Zeile aufwärts oder von oben abwärts auf die Zeile gehenden geraden Strich gebildet.

b) Nasenlaute: n, m, ng.

n wird durch eine kleine, wagrechte Wellenlinie gebildet.

m erhält die aufrecht stehende, oben und unten eingerundete Wellenlinie.

ng erhält für jene Fälle, in welchen diese beiden Konsonanten auch in der Aussprache nicht getrennt erscheinen, ein besonderes Zeichen. Wegen seiner Verwandtschaft mit „n“ wird es durch eine von der Höhe des „g“ sich herabwindende Wellenlinie bezeichnet.

c) Kehllaute: h, g, j, ch, k.

h erhält ein leichtes, von der Rechten zur Linken gezogenes Häckchen.

g wird durch eine schmale, auf der Zeile scharf aufstehende Bogenlinie gezeichnet.

Anmerkung. Hier ist zugleich zu bemerken, dass die Vorsylbe **ge,** die in der deutschen Sprache so häufig als Zeichen des Präteritums vorkömmt, ein besonderes Zeichen erhält, und zwar wegen seiner Verwandtschaft mit dem gleich folgenden „j“ durch eine kurze, beschattete, senkrechte Linie auf der Zeile. Da der Gaumenlaut „g“ unter den Konsonanten durch seine Schärfe die Stelle des „i“ unter den Vokalen einnimmt, ja in dasselbe vielfach übergeht, so wird in Folge dieser Verwandtschaft der Konsonant „g“ in der Nachsylbe „ig“ jederzeit unterdrückt, wenn der vorhergehende Konsonant fähig ist, das eigentliche Merkmal des „i“ in seinem Auslauf auszudrücken. Man schreibt daher nur: selbstständi(g), ewi(g), richti(g) u. s. f.

j ist als Kehllaut mit „g“ verwandt, wird aber wegen seiner Lautverwandtschaft mit dem „i“ wie ein stenographisches „i“ gezeichnet, nur etwas über die Zeile verlängert.

ch wird durch eine elliptische, in der gewöhnlichen Schriftlage bis zur oberen Zeilengränze sich erhebende Verlängerung des „h“ gezeichnet.

k wird durch einen auf der Zeile aufstehenden, halbkreisförmig gewölbten, rechts beschatteten Bogen dargestellt.

2) *Lippenlaute:* w, b, p, f, v.

w wird durch ein von der Linken zur Rechten sanft ausbeugendes Häckchen gebildet.

b erhält eine kurze, senkrechte, im Haarstrich sich ausbeugende Schattenlinie auf der Zeile.

p erhält einen länglich rund gebogenen, von der Zeile abwärts oder von unten gegen dieselbe aufwärts gehenden Schriftzug.

f wird wie „t“, aber von der Zeile abwärts oder von unten gegen dieselbe aufwärts geschrieben.

v erhält eine von der Zeile abwärts geführte feine Wellenlinie, oder, wenn von unten gegen die Zeile aufwärts geführt, eine feine Bogenlinie.

3) *Zischlaute:* s, sch, z.

s wird durch eine kleine, kreisrunde, gegen die Rechte, nur selten gegen die Linke sich schliessende Schlinge gezeichnet.

sch erhält die von der Zeile abwärts gezogene, elliptisch verlängerte Schlinge.

z wird entweder durch die an „t“ sich anschliessende, unter die Zeile in elliptischer Verlängerung gezogene „s“-Schlinge gebildet — „Anfangs-z“ (in Mitte der Wörter kann dieses in seinem oberen Theile verkürzt werden) — oder durch Zeichnung des ts von der Zeile aufwärts — „Schluss-z“. Hieran reiht sich noch eine dritte Bezeichnung, die umgestürzte, aber etwas verkürzte Form der ersteren, welche hauptsächlich zur Darstellung des kurz gesprochenen „zu“ vor Infinitiven angewendet wird, daher man diese Form gewöhnlich „Infinitiv-z“ nennt.

Anmerkung. Hiebei ist zu beachten, dass nur die ähnlichen Laute ähnliche, jedoch naturgemäss modifizirte Zeichen haben, so dass unter verwandten Lauten die Zeichen um so kleiner und schwächer sind, je sanfter der betreffende Laut ist; um so grösser oder stärker, je härter und kräftiger derselbe ist. Auch ist zu bemerken, dass bei den Kehllauten die Rundung nach rechts und oben, bei den Lippenlauten nach links und unten, bei den Zischlauten die Schlinge, bei den Nasenlauten die Wellenlinie vorherrscht.

§. 6. Orthographische Buchstaben.

Grundsatz des Stenographen hinsichtlich der sogenannten Orthographie ist: **„Schreibe, wie du hörst.“** Desshalb werden die unserm deutschen Alphabete fremden Buchstaben **c, ph, y** in der stenographischen Schrift meist durch gleichlautende unseres deutschen Alphabetes ersetzt, so namentlich das **th** durch das ganz gleichlautende **t**. Indessen hat doch die Aufstellung besonderer Zeichen hiefür wieder den Vortheil, dass durch die Anwendung derselben am rechten Ort oft Undeutlichkeit vermieden, und schon durch die aussergewöhnliche Bezeichnung auf das einer fremden Sprache angehörige Wort, oder auf einen Eigennamen aufmerksam gemacht, überhaupt die vollständig orthographische Bezeichnung ermöglicht wird.

Um **c** zu bezeichnen, wird das stenographische Zeichen des „Anfangs-z“ so verkürzt, dass es auf die Zeilenlinie zu stehen kömmt.

ph wird den beiden einfachen Lauten gemäss, aus welchen es zusammengesetzt ist, bezeichnet.

y wird, da es im Laute unserm „i“ gleichkömmt, nur durch das vergrösserte, stenographische „i“ bezeichnet.

th wird durch die Vereinigung von „t“ und „h“ gezeichnet.

§. 7. Zusammengesetzte und verdoppelte Buchstaben.

pf bildet sich aus der Zusammensetzung seiner einfachen Laute.

sp wird ähnlich dem stenographischen „sch“ gezeichnet, nur statt der Rundung mit einem Druck begonnen.

ps erhält ebenfalls das aus „p“ und „s“ zusammengesetzte Zeichen, und zwar in ersterer Gestalt am Anfange und in der Mitte, in letzterer am Ausgange der Wörter.

qu wird durch Anfügung des „u“-Häckchens an „g“ gezeichnet.

st entsteht aus der Vereinigung von „s“ und „t“, und zwar von der Zeilenlinie aufwärts, oder von oben gegen dieselbe abwärts gezogen. Eine Verwechslung des Letzteren mit dem Schluss-z ist schon desswegen nicht zu befürchten, weil im umgestürzten „st“ vom „s“ aus, beim Schluss-z aber nothwendig vom „t“ aus begonnen wird.

tsch fängt mit „t“ auf der Linie an, und wird zur langgezogenen „s“-Schlinge, wie sie bei Bildung des „sch“ sich gestaltet, fortgesetzt.

x entsteht seiner Aussprache nach aus „k“ und „s“ und wird auch durch die Zusammenfügung dieser beiden einfachen Zeichen gebildet.

rr wird durch die Verlängerung des einfachen „r“ gebildet.

ss erhält das Zeichen des „s“ vergrössert.

ff, mm und **tt** werden durch die betreffenden, mit einer Schlinge versehenen einfachen Laute, ersteres auch durch Aneinanderreihung gezeichnet. Das letztere gilt auch für die Doppelbuchstaben **bb, dd, gg, ll, nn.**

Anmerkung. Zur leichteren Uebersicht, sowie zur Uebung in Einhaltung des richtigen Grössenverhältnisses der Konsonanten innerhalb der gegebenen oder gedachten Liniengränzen möge die in der stenographischen Tafel nun folgende Zusammenstellung dienen:

1) Buchstaben, welche die angenommene Mittel-Doppellinie nicht ausfüllen — kleine;

2) Buchstaben, welche die angenommene Mittel-Doppellinie ausfüllen — mittlere;

3) Buchstaben, welche die äusseren Grenzen des Schriftmasses nach oben oder unten berühren — lange.

§. 8. Sigel und Abbreviaturen.

Unter **Sigel** (*σίγλαι*, literae singulae) versteht man die Benutzung eines oder mehrerer Buchstaben zur feststehenden Bezeichnung eines Wortes. Wenn mehrere Sigel unter sich zusammentreten, so entstehen zusammengesetzte Sigel. Sind für einen und denselben Buchstaben mehrere Sigelbedeutungen gegeben, so sind dieselben derartig gewählt, dass sie im Zusammenhange nie mit einander verwechselt werden können. Der Gebrauch der Sigel ist ein, wenn gleich sehr untergeordnetes, Hilfsmittel zur Abkürzung und ist bei ihrer Wahl das Hauptaugenmerk auf solche Worte oder Sylben gerichtet, deren häufiges Auftreten in der Sprache eine kürzere Bezeichnung sehr wünschenswerth macht. Zu ihrer Bildung ist der An- oder Auslaut oder sonst der bedeutsamste Laut des darzustellenden Wortes gewählt, je nachdem der eine oder andere zur Hervorrufung des ganzen Wortbildes geeigneter erschien. Die über der Zeilenbasis angebrachten Sigel gehören der Beugung des Geschlechtswortes und der Hilfsredewörter der Zeit und der Art an.

Anmerkung. Das Bedeutsame dieser keineswegs willkürlich gewählten Bezeichnung und ihre sprachliche Begründung wird erst bei der Lehre von der Wort- und Satzkürzung klar werden, obwohl man nicht umhin konnte, sie hier als solche anzuführen, um dem Anfänger die alsbaldige Anwendung der Kunst eher und umfassender zu ermöglichen. Andere Sigel werden noch in der praktischen Darstellung der Buchstabenverbindung (§. 13 und 14) bei Vornahme der einzelnen Buchstaben angeführt werden, weil sie vielfach erst dort ihre Erklärung finden.

(Siehe die stenographische Tafel.)

Abbreviaturen sind wohl von Sigeln zu unterscheiden. Sie sind Kürzungen, welche dem kurrentschriftlichen Gebrauche nachgebildet oder entlehnt sind, wie deren in der Lehre von der Wortbildung und Wortkürzung noch mehrere geeigneten Ortes angeführt sind.

Anmerkung. Solche Sigel und Abbreviaturen, welche mehr in besonderen Berufskreisen ihre Anwendung finden, mögen hier nicht gesucht werden. Eine Zusammenstellung solcher Sigel und Abbreviaturen wird an einem andern Orte veröffentlicht werden.

Beispiele über den Gebrauch der Sigel und die einfachste Art der sinnbildlichen Andeutung der Vokale:

Ich bin nun schon oft bei euch gewesen. 1) Ich und er, wir beide waren schon oft bei ihm und haben die ausserordentlich schönen Anlagen des Gartens gesehen. 2) Er hat kein Geld bei sich gehabt, um für euch alle zu bezahlen. 3) Die deutsche Flotte hat ein kurzes Dasein gehabt. 4) Kannst Du mir nicht sagen, wann es Zeit sein wird, nach München zu reisen, um Alles mit Muse besehen zu können? 5) Es wäre mir überaus lieb gewesen, wenn er mein Geschenk angenommen hätte, das ich ihm gestern zuschickte. 6) Er muss alle Jahre in ein Bad reisen, um sich zu erholen. 7) Du hast nicht Recht gethan, dass Du ihm so bange gemacht hast. 8) Ich hatte im Sinne, ihm zuzureden, er möge sich in bewusster Sache zufrieden geben. 9) Er lässt mir ungemein viele Zeit zum Besehen der neuen Gemälde. 10)

II. Verbindung der stenographischen Schriftzeichen.

Die natürlichste, einfachste Verbindung der stenographischen Buchstaben wird dadurch hergestellt, dass der folgende da anfängt, wo der vorhergehende aufhört. Vielfach jedoch findet in der Stenographie eine viel innigere Verbindung, ja sogar häufig Verschmelzung der einzelnen in der Sylbenbildung zusammentretenden Konsonanten statt.

Vor Aufführung der Regeln hierüber mögen die Abweichungen der stenographischen Schrift von der in der Kurrentschrift üblichen Orthographie Erwähnung finden.

§. 9. Bemerkenswerthes über Orthographie.

Nach dem schon erwähnten Grundsatz: „Schreibe wie du hörst“ fällt in der stenographischen Schrift Vieles aus, dessen Beobachtung in der Kurrentschrift von Belang ist. Das Wesentlichste beruht in Folgendem:

1) Vor Allem gibt es in der Stenographie keinen Unterschied zwischen grossen — sogenannten Anfangsbuchstaben — und kleinen Buchstaben.

2) Das zur blossen Dehnung einer Sylbe dienende „**h**“ wird nicht bezeichnet, ausser in solchen Fällen, wo dessen Weglassung eine Verwechslung zur Folge hätte.

3) Die Verdoppelung der Konsonanten ist nur da vorzunehmen, wo sie zur Unterscheidung erforderlich ist.

4) **ph** wird fast immer durch **f** bezeichnet, statt **th** und **ck** wird immer **t** und **k** geschrieben, wie auch **c**, je nachdem es als **c** oder **k** lautet, im ersteren Falle durch (das Zeichen des) **c** oder **z**, im letzteren durch **k** geschrieben wird.

5) Hinsichtlich der Ersetzung mancher in gewissen Verbindungen weitschweifiger zu bezeichnender Umlaute und Doppelvokale wurde schon §. 4 das Nöthige erwähnt. Das einsylbige **ie** wird nur nach seinem Laute **i** bezeichnet, sowie auch der verdoppelte Inlaut **aa, ee, oo** nur einfach ausgedrückt wird.

Eine Ausnahme von diesen Regeln bildet die Schreibung der Eigennamen, bei welchen als Regel gilt, dass sie nicht nach dem Laute, sondern nach ihrer Orthographie, selbst mit buchstäblicher Bezeichnung der Vokale zu schreiben und die Zeichen für die zusammengesetzte Konsonanz nur in soweit anzuwenden sind, als sich dieselben durch ihre Gestalt unzweifelhaft bemerkbar machen. In diesem Falle sind sie durch Unterstreichung erkennbar zu machen. Bei bekannten

Namen, namentlich Gemeinnamen, und wo solche Präzision nicht nöthig ist, kann auch nach dem blossen Laute geschrieben werden.

Beispiele: Flockner 1), Conn 2), Ott 3), Haas 4), Böttger 5), Schulze 6), Schultze 7), Kiener 8), Zschopau 9). — Linde 10), Müller 11), Fischer 12), Steinbach 13), Finger 14).

§. 10. Regeln über die Bezeichnung der Vokale.

A. Allgemeine Regeln.

1) Der Vokal wird, wo immer möglich, im Konsonanten sinnbildlich ausgedrückt durch Uebertragung seines eigenthümlichen Merkmales auf denselben.

2) Die Stellvertretung der Symbole einander ähnlicher Vokale (i für ü und y, u für ü, ei für eu und äu, e für ae und oe) ist überall zulässig, wo die Deutlichkeit dadurch nicht benachtheiligt wird.

3) Der Gebrauch verschiedener Belautungsmittel zu demselben Zwecke, z. B. für a Stärke und Mittelstellung, für i Verdichtung und Hochstellung zugleich ist nicht statthaft.

4) In den Fällen, wo die symbolische Vokalbezeichnung nicht möglich ist, werden die Vokalzeichen ausdrücklich gesetzt.

B. Besondere Regeln.

a) Die Vokale als Auslaute.

Der Vokal als Auslaut ist überall ausdrücklich zu bezeichnen, ausser wenn er durch Verdichtung (i), Ausrundung (o), Durchschneidung (ü) oder mit Hülfe des h dargestellt werden kann.

Z. B. Toga, bei, Bai, Mai, Hai, Manie, Gau, hau, schau, Tau, fei, scheu, floh, hu, Kuh, tu, blüh, glüh. — Dagegen: fi, Melodie, ho, küh, müh, sah, weh.

b) Die Vokale als Anlaute.

1) Der Vokal am Anfange eines Wortes wird ausdrücklich bezeichnet, ausser

2) wenn der erste Konsonant eines mit einem Vokale anfangenden Wortes geeigenschaftet ist, das eigenthümliche Merkmal des fraglichen Vokals sinnbildlich aufzunehmen, wie bei „l“ und „r“, in welchem Falle der vorausgehende Vokal durch einen Vorderstrich angedeutet wird.

3) Entbehrlich ist auch dieser Vorderstrich, wo Verwechslungen nicht entstehen können.

Beispiele. **a**: zu 1. Akazie, Ave, Adam, Abt, Affe, Ahorn, Ast, Amt (dagegen matt). — zu 2. Ahle, Alaun (dagegen Laune), Almosen, alte (dagegen Latte), allen, (lallen), Art, (Rath), arg, Araber, Arche, Aristoteles, Arkaden, Arm, Arsenik. — zu 3. am, an, Angst, Anger.

ae (ausdrücklich oder durch Stellvertretung): Aebte, Aefflein, Aeste, Aeolus; — ächt, Aemter, ähnlich, ängstlich, Aequator, Aether, ätzen.

e (ist unbezeichnet zu lassen, wo keine Verwechslung möglich ist); empor, Ende, Erbe, Erde, Erz, dagegen Ebene, Eden, Ehe, Elbe, elend, Eltern, (Lettern).

i: 1) durch Verdichtung des folgenden Konsonanten: Iffland, Italien, Iphigenia;

2) durch Verlängerung über die Mittellinie bei m: im, imaginär, Immobilien, impfen;

3) durch Steilstellung mit Vorderstrich: irden, Iris, irren, Ironie;

4) durch Hochstellung: Iltis;

5) ausserdem durch i: Idee, Igel, Isar, Islam, isst, Ilm.

o und **oe**: Ofen, offen, Ohm, Olive, Onkel, Opium, Ochs, Otter, Ode, Ozean; Oefen, Oehr, Oede, Oel, Oesterreich, öffnen.

u: Ulmen, (lumen), ultima, (Luther,) Ulysses, um, Ungar; ausserdem ausdrücklich: Ukas, Unke, Ufer, Unze, Upsala, Utopien.

ü: Uebigau, Uelzen, üppig.

ei: Eile, eigen, Eis, Eifer, Eiche, Eiter.

eu (ausdrücklich oder durch Stellvertretung): Eule, Eunuch, Euphonie, Euter, Eumenes, Eugen; Europa, Euphrat, euch.

au: auch, Auditor, August, Aurikel, Aurora, Autor, Auster, Auskultator.

c) Die Vokale als Inlaute.

1) Ist in einer Sylbe der An- und Auslaut ein Konsonant, also der Vokal zwischen zwei Konsonanten, so ist derselbe (ausgenommen der allgemeine Stellvertreter „e“) im Auslaut-Konsonanten sinnbildlich zu bezeichnen.

2) Ist derselbe zur Aufnahme des eigenthümlichen Vokalmerkmales nicht geeignet, oder würde dadurch die Schreibflüchtigkeit beeinträchtigt, so übernimmt es der Anlaut-Konsonant.

3) Dies ist besonders der Fall bei kleinen Konsonanten vor mittleren bei „a“, vor mittleren und langen bei „i“ und „u“.

4) Ist keiner von beiden hiezu befähigt, so wird der Vokal ausdrücklich geschrieben, wenn er nicht schon aus dem Grunde ganz weggelassen werden kann, dass er sich aus dem Gesammtwortbilde und durch Nachhilfe des Sprachgehörs leicht von selbst verstehen lässt.

a. Bach, Dame, Damm, Elephant, Fackel, Fall, Gnade, Pass, Pfahl, Spahn, Spanne, stack, Thal, warf, Warte, Xaver, zagen. — bat, matt, Waffe, Staffel, Status. — kam, laben, Lage, lahm, nagen, Raben, Rad, ragen, Sage. — Pathe, Saat, satt, Saft, That, Vater.

e. Becher, Degen, Fessel, geben, hegen, Kegel, legen, merken, Nessel, Pedal, quer, reden, Segel, stechen, Technik, Zelle.

i. Bier, birg, Bimsstein, blich, flichst, Flieder, Friede, frierst, Glied, Gierde, Himmel, Kind, Lilie, Linie, Lyra, mich, Mieder, Nil, Riese, Sinn, Wiedehopf, Wirth, Ziel. Glyptothek, schief, Ziffer. Blitz, bitten, Flitter, Fritz, glitt, kitzeln, Quitte, Spitze. — Diener, China, Philipp, Physik, Picke, Stich, Titel, Winkel. — Kitt, lieb, nimm, rieb, rieth, ritt, sieh, sich, Sitte, sitzen. — Granit, Parasit, Citadelle, civil.

o. Atom, Sommer, Vogel, Vokal. — Gott, hob, Chor, Kosten, pochen, Polen, Post, Stoff, Stock, Topf. — flog, folgen, Johann, Joseph, Joch, Loch, Sold, Sonntag, schoss, Schock, Zoll.

u. Blume, Muhme, zum, Bube, Busch, Funke, Flug, Guss, Kurve, murmeln, Muschel, Null, Pudel, Punsch, Ruhr, Schur, Spur, Schuss, Tugend, Tuch, Wuchs, zur, Schutz. — Gut, Stube, stumm, Stunde, Butter, Dutzend, Muth, Gluth, Wuth. — Knute, Kubik, Kuchen, Kugel, Kummer, Kupfer, Kutte, Luchs, Nubien, genug, Nummer, Nuss, Nutzen, Rudel, ruhen, ruhte, Ruthe, Geruch, Ruhm, suchen, Suppe, Sultan. — Fuder, Fuge, Pult, schuf, Stufe, Stuhl, Tulpe, thut.

ae. Bär, Däne, Hähne, Säge, sättigen, wähnen, wärmen. — spät, Väter, mähen, spähen, Spähne, Geschäft.

ai. Bayer, Mais, Hain, Main, Rain.

au. Zaum, Gaumen, Haube, Haupt, Haus, Maus, Pause, Staub, Staude, taub, taugen, zaudern. — kaum, Laub, Raub, Raum, Raupen, Rausch, Saum, Mauer. — Faul, Bauer, Schaufel, Staufen, Taufe, thaut.

äu. stäuben, Täubchen. — Gebäude, Räume, Säume, Säure, Mäuse, Gemäuer. — Täufer, bäuerisch.

ü. 1) [Gegenseitige Durchschneidung] Bühne, Fürst, fürchten, Hüfte, Hüte, Hütte, München, Mütze, schüren, schürfen, Schürze, spüren, Tücke, Thüre, zürnen.

2) [Durchschneidung mittelst Bindestrich] Drüse, kühnste, Lübeck, müde, Mücke, Mühle, Gemüse, Nüsse, Rüge, rühren, rüsten, Sühne.

3) [Durchschneidung des u] Büffel, büssen, blühen, Blüthe, düften, düster, Flügel, glüht, Lüge, lüstern, Lützen, Pfütze, schütteln, Schüssel, Stühle, stünde, Tücher, Züge.

4) [Vertretung durch i] Bürde, hübsch, Hülfe, Künste, Kürze, Kürbis, Lücke, Münzen, pflügen, pflücken, rücken, schützen, stürzen, Sünde, zünftig. — Rüssel, süss, stülpen, stützen, nüchtern, nützen, genügen.

5) [Vertretung durch u] gebürtig, Gemüth, Hündin, hündisch, rühmen, Schüler.

Anmerkung. Die gegebenen Beispiele mögen genügen, um die Grundsätze der Vokalisation im Allgemeinen kennen zu lernen. Eine grössere Auswahl von Beispielen hierüber ist in der Darstellung der Konsonanten-Verbindungen (§. 12, 13, 14) bei den einzelnen Buchstaben zu finden.

§. 11. Regeln über die Verbindung und Verschmelzung der Konsonantenzeichen unter sich und mit den Vokalen.

1) Wenn zwischen zwei Konsonanten ein Vokal lautet — Sylbenkonsonanz — so wird die blosse Anwesenheit irgend eines Vokales durch den Haarstrich, welcher die beiden Konsonanten auseinanderhält, angedeutet. Welcher Vokal

zu lesen sei, wird, wenn derselbe nicht ausdrücklich gesetzt ist, durch dessen eigenthümliches Merkmal, das nach obigen Regeln anzubringen ist, ausgedrückt. Ist hingegen zwischen zwei Konsonanten kein Vokal zu lesen, — zusammengesetzte Konsonanz — so sind dieselben nahe aneinander zu schreiben oder mit einander zu verschmelzen, je nachdem es ihre Natur erlaubt, wie diess in der nachfolgenden Durchführung sämmtlicher Buchstaben zum Behufe der Sylben- und Wortbildung praktisch gezeigt werden wird.

Z. B.: blieben[1], belieben[2], beleibt[3], Glied[4], Gilde[5], glatten[6], galten[7], gleich[8], geil[9], Hymne[10], Mann[11], Agnat[12], Agent[13], Lagune.[14])

2) Zwei Konsonanten, zwischen welchen ein Vokal lautet, können nur in dem Falle unmittelbar, d. h. ohne auseinander haltenden Haarstrich verbunden oder verschmolzen dargestellt werden, wenn sie ohne einen dazwischen lautenden Vokal in der deutschen Sprache gar nicht vorkommen können, — wie hr, hf, df, tf, tp, tpf, fs, vt u. s. w. — oder wenn diese Sylbenkonsonanz nur schwach betont und die richtige Betonung aus dem ganzen Wortbilde leicht zu entnehmen ist. So besonders die Ausgänge ber, der, ger, ker, per.

Z. B.: Herz[1], Defekt[2], Tafel[3], tief[4], tappen[5], Fessel[6], fest[7], tapfer[8], Haufe[9], Halle, Eichel, Hafen, Hefe, Steppe, Peter, Vettel, Stephan.

3) Die besondere Betonung einer Sylbe im sprachlichen Ausdruck wird in der stenographischen Schrift durch Verlängerung des Bindehaarstrichs in der betreffenden Sylbe, und bei den Sylben „aren, iren, eriren“ durch Verlängerung des „r“ angedeutet.

Z. B.: Heer[1], dgg. her[2], Herr[3]; mehr[4], dgg. Meer[5], mehrere[6]; Tataren[7], datiren[8], studiren[9], numeriren[10], addiren[11], Adern[12], cediren[13], Cedern[14], regieren[15], regeren[16], spaziren[17], lautiren[18], alterniren.[19])

Vorstehende Regeln sind nun im Zusammenhalte mit den Regeln über die Vokalbezeichnung nach ihrem Zusammenhange und ihrer gegenseitigen Unterstützung klar aufzufassen und nach den gegebenen Beispielen einzuüben. Es mussten mehrere Anhaltspunkte gegeben werden, weil eben die Natur der Konsonantenzeichen auch verschieden, daher nicht jedes Zeichen jeder Modifikation fähig ist. Doch muss vorab jede kleinliche Aengstlichkeit und mechanische Zweifelsucht abgeschnitten werden, und der Anfänger in der Kunst schon sich üben, das leibliche Auge durch das geistige zu unterstützen und jedes gedankenlose, bloss nach Buchstaben sehende Lesen zu meiden. Auf diese Weise wird er dann nicht mehr für nöthig zu bezeichnen erachten, was das Gehör schon ersetzt, wie das häufig nicht nur bei Vokalen, sondern auch bei einzelnen Konsonanten der Fall ist.

Die nun folgende praktische Darstellung der durch das ganze Alphabet laufenden Zeichenverbindung soll die feste Begründung in der stenographischen Wortbildung gewähren. Es wird beim verbindungsfähigsten Buchstaben r begonnen, und nur bei diesem die Verbindung mit jedem Konsonanten angegeben, um dem Anfänger einen vollständigen und klaren Begriff des Unterschiedes zwischen zusammengesetzter und Sylbenkonsonanz zu geben. Die regelmässigen Verbindungen mit vielen Beispielen zu belegen ist unnöthig, wesshalb mehr die schwierigeren und Ausnahmen darbietenden Verbindungen mit Beispielen bedacht, sowie auch die betreffenden Sigel und sonstigen Kürzungen bei den einzelnen Buchstaben-Verbindungen angegeben sind.

§. 12. Praktische Darstellung der regelmässigen Verbindungen des r.

1) Verbindung mit den Vokalen.

or, **ro**: Folgt auf or noch ein Konsonant, so bleibt das r unbezeichnet, wenn hiedurch keine Verwechslung entsteht. Ohr, Orakel, Orientalist, Orgel, Organ, Ort, Ordonanz, ordnen, ordiniren, ordinär, Orthodoxie, Orthopädie, Morgen. — Rolle, robust, Robot, Rom, Rose, gerochen. — **ur**: Uhrmacher, Ursache. — kursiv, Thurm, Furcht, Furie, murren, Kurrent, Jurist. — Unterscheidungen zwischen **ür** und **rü**: Fürchten, dürsten, Würmer, Stürme, Thürme, führst, Fürst. — Früh, Früchte, Frühling, Rübe, rührig. — Ueber alle übrigen Verbindungen des r mit den Vokalen sind keine Bemerkungen nöthig und Beispiele hierüber schon §. 10 gegeben.

2) Verbindung mit Konsonanten.

rb, r...b: Erben, Reben, erbeten, erbten. — **rd, r...d**: Erde, irden, reden, Ried, Rudel, Räude. — **rf, r...f**: scharf, Torf, Harfe, warf, Wurf, erfinden, erfahren, erforschen. — raffen, rief, Riff, Referent, reif, Ruf, raufen. — **fr, f...r**: Franz, Fracht, frech, Frucht, frisch, Frosch, Frost, Frau. — fern, fahren, Firniss, First, fuhrst, Forst, frorst, Form, Reform, Forum, fromm. — **rg, r...g**: Sarg, Scherge, Gebirg, borgen, Sorgfalt, Burgunder. — ragen, Regent, Riegel, Roggen, Reigen, ereignen, rügen. — **rh, r...h**: erheben. — Rehabeam. — **h...r**: her, hier, hören, Hort, Heirath, hurtig. — **rch, r...ch**: Lerche, horch, Lorch, Storch. — Rache, riechen, roch, Geruch, Rauch, räuchern, reich

— **chr, ch...r**: Chrestomathie, Chrisam, Christus, Chronik. — Charakter, Cherub, Chersones, Chirurg, Chiromantie, Choral, Churhessen. — Becher, Schächer. — **rk, r...k**: Barke, Ferkel, Markt, Birke, Schurke, Türke. — Arak, recken, Rock, Ruck. — **rl, r...l**: Karl, Scharlach, Charlatan, Erle, Vierling. — General, Relikten, steril, rollen, rouliren. — **l...r**: lehren, Lehrer. — **rm, r...m**: Harm, Farmer, Schirm, enorm. — Harem, Rahmen, Theorem, Riemer, reimen, Rumor. — **m...r**: Maria, Merino, Myrthe, Moor, mürrisch. — **rn, r...n**: Birne, Garn, donnern. — Rente, rannten, Rhinozeros, rein, geronnen, rund. — **n...r**: Narbe, Nerven, Gärtner, Panier, Normannen, nur. — **ng...r**: Enger, Sänger, Finger, Hunger. — **rp, r...p**: Schärpe, zirpen. — Rappe, Rappé, Raupe, Rippe, Reptil. — **rpf, r...pf**: Karpfen. — rupfen. — **pfr, pf...r**: Pfriem, Pfründe, Pfropf. — Pfarrei, Pferch, Pfirsich, Töpfer. — **rqu, r...qu**: zerquetschen. — Requisit. Abkürz. erquicken. — **qu...r**: Quark, Quartier, quer, Quirl. — **rr, r...r**: erretten, irrten. Lederer. — rar, Aerar, kuriren, Rohr, Ruhr, rührt. — **rs, r...s**: Mars, Vers, Ferse, Korsar, Börse, Kurs. — rasen, rasseln, Residenz, Russe, Rosalia, reissen, russig. — **s...r**: sehr, Sara, Husar, Serie, Syrakus, Sorbonne, Sorte, Sorge, Surrogat, Resource, sauer, Wasser, Gläser, Glaser. — **rsch, r...sch**: Barsch, herrschen, Kirschen. — rasch, frisch, Rausch, Räuschchen. — **r...sp**: Raspel, Respekt, räuspern. — **rst, r...st**: bersten, garstig, frierst, Borsten, Durst, dauerst, scheuerst. — Rest, rasten, risst, Tourist, rösten, Gerüste — **rt, r...t**: Gerte, Alterthum. — retten, rathen, riethen, ritten, Ritter, Ritus, Rotte, Reiter, reiht, rütteln, Raute. — **rv, r..v**: Larve, Reserve. — Revisor, Ravensburg. — **v...r**: Varinas, vor, vier, ver. — **rw, w...r**: Reservat, Service. — Revenue, Revolte, Rivale. — **rz, r....z**: Arzt, Erzgebirg, Herzog, harzig. — reizen, ritzen, Räthsel. — **z..r**: zart, zerren, Zirkel, Zorn, zur, zürnen, Ketzer, inspiziren.

§. 13. Praktische Darstellung der aussergewöhnlichen Verbindungen des r.

Es werden darunter solche Verbindungen verstanden, in welchen bei Bildung der zusammengesetzten Konsonanz das „r“ mit dem ihm vorangehenden Konsonanten gänzlich verschmolzen wird. Schwach betonte Sylbenkonsonanzen, wie vorzüglich die Ausgänge ber, der, ger, ker, per erhalten ebenfalls das Zeichen der zusammengesetzten Konsonanz.

br, b...r: (Sg. aber) Braten, berathen, Brille, Bier, brechen, brachen, bereden, Brod, Bord, Berg, brüten, Brücke, bürgen, brausen, Weiber, lieber, Leber, Fieber, Leiber, sauber. — **dr, d...r**: (§. 16 und 18) drehen, derogiren, Drath, Darm, Drall, direkt, drücken, Dritte, drohen, Dorn, Druck, Durlach, bedaure, dreissig, dräuen, dörren, dürr, dürrer, dürrste, Dürer, dürste. — Leder, Feder, Bäder. — **gr, g...r**: (Sg. gross) graben, Garben, Gerber, Gräber, Grad, Garde, gerade, grösste, Gerste, Grube, Gruss, Gurt, gurgelt, grüsste, Gerüste, Gürtel, grün, grob, gegohren, Graf, greif, Griff, Grimm. — Grossmutter, Grossbritannien. — mager, Pfleger. — **kr, k...r**: (Sg. Kreis) krachen, Krater, Karten, krähen, Kern, kriechen, Kirchen, Krone, Korn, krumm, kurz, Kurbel, Krücke, krümmen, Willkür, Kreide, Kraft. — Kerker, Walker. — Kreisstadt. — **pr, p...r**: prellen, Perle, prahlen, Prälat, Parlament, Prädikat, Presse, Perser, Prinz, Pirat, Papier, Porto, Protokoll, profan, Process, Porphyr, Porter, Purpur, Purganz, Prügel, pürschen, Preis. — **schr, sch...r**: (Sg. schreiben) Schranze, Scharte, schräg, Scherge, Schritt, Schrift, Schierling, Schrot, schroff, schor, Journal, schürt, Schraube, schaurig, scheuern. — **spr, sp...r**: (Sg. sprechen) sprang, sparen, Spree, Speer, sprich, spritzen, Spiritus, gesprochen, Sporn, Spruch, Sprung, Spur, sprühen, spürt, spreitzen. — **str, st...r**: Strasse, Strafe, starr, stark, streben, sterben, stirb, Strick, Strom, strotzen, Strophe, Storch, Estrich, Oesterreich, streifen. — **tr, t...r**: Thran, traf, Tarif, Thräne, Terne, treten, tritt, trifft, Terz, Trio, Thier, Tiro, trocken, getroffen, Thor, Traum, Thurm, thöricht, trübe, Trümmer, thürmen, treu, treuer, theuer. — **wr, w...r**: (siehe §. 18) Wrack, Wrede, — werben, Wehrkraft, warb, warm, wirb, wirken, wirf, Wirrsal, Wort, Wurm, warum, Ingwer, rückwärts, einwärts, Würfel.

§. 14. Praktische Darstellung der Verbindungen der übrigen Buchstaben.

a: Ahnen, Afrika, Adel, Achse, Apis, agil, Acker, Akt, Amen, Ass, Asche, Avaren, Viatikum, bejahen.

ae: Aecker, Aehre, äsen, Aexte; älter, Aegypten, Aetna, ärmste, Aerger, ächzen, ändern, ängstigen.

b: (Sg. bleiben, besonders — das rückwärts geschlungene s kommt noch öfter in Ausgängen vor, besonders bei b, l, m, n, p) Babel, Bibel, beben, Buben, Blätter, bläht, Belt, Basen, Besen, beissen, Bissen, bösen, Busen, büssen, benennen, Bahn, binden, bat, beten, betten, bieten, bitten, Büttel.

c; Cäcilia, Ceremonie, Cement, Censur, Cicero, Cymbeln, ciseliren, Cither.

d: Dasein, er ist wieder da, die, dicke, Bandit, du, dumm, Heiduck, dudeln, Dose, dünn, dauern, dazū, dazŭ, Ende, anders, Andreas, Nadel, neidisch, niedern, Abend, Fund, Handel, Widder, Landwehr, vollends, Mandat, findet, gnädig, definiren, dividiren, doppelt, Duplik, Diplom, Dirne, dann, denn, denen, dehnen, Dattel, deuten, David.

e: eben, Eber, Effekt, ehe (Ehemann, Ehefrau, Eheweib, Ehestand), Echo, Ecke, energisch, Epistel, Equipage, ewig; Frage, arme, Armee, Idee, Sirene, Livree, Seen, beste, System, Licenz, Präsenz.

ei: Eibisch, Eidam, Eifer, Feier, Eiter, eitel, Theil, Nachtheil, Vortheil, Urtheil, eigen, einig, Einöde, Kneipe, Veilchen, Blei, Schalmei, Kinderei, Polizei, Partei, Bastei, Propstei, Kauffahrteischiff, Abtei, Seite, steigen, Teig, Zeit.

f: Fasan, fassen, Fagott, Fahne, Fee, fix, Physiker, Folie, Folge, flog, fest, fast, fusst, Faust, feig, fallen, fielen, fühlen, füllen, flehen, fliehen, flohen, Flur, Fels, fliessen, Flausen, Fluss, falsch, Flasche, filtriren, Flut, flau, faul, Flimmer, Flaum, Luft, lauft, läufst, helfen, halfen, hilft, Wolf, wohlfeil, Adolf, Golf, Kniff, kneifen, Knauf, liefern, Muff, puffen, raffen, reffen, Safran, saufen, Säufer, Befehl, Büffel, gaffen, Geifer, hoffen, Huf, häufen, häufig, Schäffel, schaffen, Schaffot, schuf, Schaufel, Bischof, Tafeln, Taferne, Taffet, Taufe, Traufe, tief, Tartuffe, positiv, seufzen, Figur, Familie, Feind, fand, Fond, fertig, Freitag, Benefiz, Teufel, Kartoffel, fett, Fette, fetter, fettest, öfter, öftest, After, Fittig, Futter, füttern, Bonifaz, Franz, Vernunft, Zunft, sanft, Zukunft.

g: (Sg. glauben, Abk. gegen) gleiten, geleiten, gilt, glitt, gelitten, Genus, Genius, Genuss, gönnen, Gunst, Signatur, biegen, Bogen, beugen, beigehen, begehen, begeht, Gazelle, geläufig, thätig, gläubig, Pagina, Pigment, (Abk.: graphie); Stenographie, Lithographie, Autographen.

h: (Sg. halb) hält, halt, hielt, holt, Hölle, Huld, Hülle, heilen, heulen, Hummel, Homer, Heimat, hindern, heben, Habe, hieb, hob, hub, hoch, hoher, höher, höchst, Huf, Haufe, hüpfen, Haupt, heiter, hetzen, hitzen, heizen, behend, Lehen, Lehne, gehen, jäh, nahe, sehen, sieh, Zehen, zehn, ziehen, zeihen.

ch: Ach, Echo, Ichneumon, Ocher, auch, Eichel, aichen; doch, noch, Woche, Koch, Loch, mach, nach, Pech, sicher, Stich, stechen, Teich, Tuch, Chlor, Cholera, Chilus, Nachmittag, nachmachen, Chemie, lachen, Technik, Nestchen, Käthchen, Kettchen, nachrechnen, Nachricht, Dachs, Fuchs, nachschauen, gleichst, suchst. — **cht** (im Ausgange der Wörter, wenn sie mit dieser zusammengesetzten Konsonanz schliessen), **cht** (wenn auf die zusammengesetzte Konsonanz „cht" noch eine Beugungssylbe zu stehen kommt) Nacht, richten, Nichte, macht, machte, wachen, wachten, Fächer, Fechter, Reichthum, mächtig, richtig, tüchtig, prächtig, trächtig, nachweisen, gleichwie.

i: Idol, Isaak, Isidor, iss, Illyrien, Itz, immens, item, Inland, Index, Inhaber Instanz, illustriren, Insel, Philosophie, Theologie, Mineralogie. — in den, ihnen, inne, innen.

j: ja, je, Jupiter, jauchzen, Jungfrau, Jungherr, Junker, Jurisprudenz, Juvenal, Juwelen, jetzt.

k: Kukuk, Köhler, Kodex, Koffer, Klause, Klippe, Kultus, kam, kommen, kaum, Kummer, Kappe, Kopf, Köpfchen, Karpfen, Kampf, kämpfen, komponiren, Compliment, Kämpe, Krämpe, Krippe, Körper, Krapfen, krampfhaft, denkst, Käse, Kuss, Kaiser, Kissen, küssen, kosen, Kater, Köder, Kutter.

l: lahm, Lamm, Lenz, Linse, Lotterie, Luxus, launig, läugnen, Laffete, laufen, stolpern, Alpen, Platz, Pelz, Pilz, Polizei, Pult, Pauline, Pflock, Pfuhl, Pfühl, Helm, als, Hals, Puls, pulsiren.

m: Mahl, Miene, matt, Mette, Miethe, Mitte, Motte, Meute, Muth, Mauth, nimm, nimmer, nimmermehr, immanent, Lampe, plump, pumpen, Mappe, Mops, Amsel, sumsen, Simson, Gesims, Muss, Stamm, Stimme, athmen, Thema, Mnemonik.

n: Ansehen, grinsen, Sehnsucht, Sinn, Sohn, sohin, Sonne, Sonntag, sein, nennt, Natur, nett, Note, nöthig, Vanille, Netz, nein, Nonne, neuen, Niete, Minute, Menuett, naiv.

ng: erringen, singen, Sang, gesungen, empfangen, Hang, hungrig, Stange, Zunge, Lunge, Meiningen.

o: oder, Orden, Oden, ordnen, Moos, Fossilien, Loth, quoll, so, Sold, Wolle, schonen.

oe: Komödie, Römer, Poesie, Poet, Aloe, Oekonomie, Oehr.

p: (Sg. plötzlich) pappen, Pipe, Puppe, Pauperismus, Epilepsie, Pause, Pascha, Schuppen, Optik, Pater, Peter, Portrait, tappte, Tapete, topp, tropisch, Typen, Tapezirer, nippen, Pöbel, Publikum, Pomp, prompt, Patient, Plakat, Plunder, plündern.

pf: Pfad Pfeil, Pfanne, Pfote, Pforte, Pfau, Pfeffer, pfiffig, Pfuscher, (nach „sch" und „z" wird das „pf" nur vermittelst der durch diese Buchstaben gezogenen sogenannten pf-Schlinge, welche sonst zur Schliessung des pf in den nöthigen Fällen dient, angedeutet), schöpfen, Schöpfer, schröpfen, Schlupfwinkel, entschlüpfen, Zapfen, Zipfel, zupfen, nachzupflanzen, (in derselben Weise wird in den aus dem Lateinischen hergeleiteten Wörtern das p angedeutet) Recept, Präcept, Participium, Princip, disputiren, disponiren, dispensiren, Disciplin.

ph: Pharisäer, Symphonie, Epheu (gewöhnlich durch f), Elephant, Physiologie, Geograph, Geographie, Tachygraphie, Typographie.

ps: Psalmist, pseudonym, Psyche, Psychologie.

qu: (Abk. bequem) Qual, quälen, quillt, Quart, Quintchen, Quintessenz, Quader, Quäcker.

s: sägen, sagen, siegen, sogen, saugen, bisweilen, Scene, scientifisch, setzen, sitzen, Satz, separat, Saat, Seite, Sitte, sittig, Tasse, These, tausend, Sphäre, Sphynx, Swinemünde, sowie, sowenig, sowohl.

sch: (Abk. geschehen) geschah, Schuh, Scheu; **schl, sch...l**: scheel, Schelmen, schlemmen, schielten, Schlitten, Schlacken, Schlinge, Schule, schlucken; **schm, sch...m**: schämen, schmähen, Schmied, Schmaus, Schaum, schimpfen, Schmerz, schrumpfen; **schn, sch...n**: Schnee, schön, scheinen, schneien, Schneider, Schindeln, Schnupftabak, Schnepfen; **schw:** (Abk. geschwind) Schwamm, schwemmen, schwimmen, Geschwätz Schweiz, Schwur, schwitzen, Schweif, Schwefel.

sp: spät, Speck, sperren, Sparren, spielend, splendid. Splint, Splitter, Spott, sputen, Spur, spulen, spülen, Spatzen, spitzen, Haspel, Wespe, Espe, lispeln, Hellespont, Bosporus.

st: Stab, Staub, Aesthetik, Statistik, Stufe, Staffel, Stoff, Stephan, steif, Staufen, Steppe, Stapel, stoppeln, stipuliren, Stipendium, stupfen, stopfen, Fusstapfen, Stempel, Stümper, stampfen, stumpfwinklig, strampfen, stiess, Stoss, Staaten, Stätte, stetig, bestätigen, beseitigen, besteigen, stät, stets (Abk.), Statut, Statuette, Statik, Institut, restituiren, Stute, stottern, abstatten, tasten, Atheist, bietest, stutzen, stützen.

t: (Sigel nichts) Otto, Motto, Lotto, Titel, total, Tüte, Thäter, Motiv, Tempel, Kadett, Liste, Lisette, Kalamität, rathet, richtet, Tatzen, Tizian.

tsch: Tschako, Tscheche, Tschinelle, patschen, Peitsche, Gletscher, petschiren, Rothschild, Kutscher, Janitscharen, Correggio, entschuldigen, entschlossen; Abk. Entschluss.

u: Uhlanen, Ulpian, Utrecht, Utensilien, Utraquist, Unze, Udine, Undine Unke, Vesuv, Unform, Uniform.

ue: Uebel, üben, übrig, kühl, wühlen, Krüppel, rümpfen, Strümpfe, Tümpel.

au: (Sg. Brauch) Audienz, Augsburg, Auction, Aula, Australien, Autodidakt, Automat, auscultiren, Auspizien, Bautzen, braun, Bräune, Spandau, Breslau, August, Augment, Auxiliartruppen, Laus, Schmaus, zausen; Gebrauch, gebräuchlich, brauchbar.

äu: einäugig, äussern, äusserst, Bäuerlein, Räuber. räuchern, Sträusschen, säuseln.

eu: Eule, Eusebius, heulen, Beule, heuer, Steuer; europäisch, Schleuder, schleunig, Kreuz, heucheln, getreu, neutral, Rheumatismus, Eucharistie.

v: voll, viel, vor, vier, von, davon, vor's, Ventil, vindiziren, Vizekönig, zuvor, davor, hervor, nach wie vor, vorne, voran.

w: (Abk. Wittwe, wieder) Welle, Wille, weil, Wahl, Wohl, Wolle, wann, wen, wenn, Wien, wohnen, Wärme, Wasser, Wiesen, Wessir, wusste, Wüste, wüsste, Würste, Wams, Wappen, Witz, Weizen, Wladimir, Warzen, wurzeln, würzen.

x: Xantippe, Axt, Nixe, Oxyd, Taxe, Nexus, exact, Extrem, Exempel, Syntax, Onyx.

y: York, Ysop, Yacht, Ypsilanti, Yolith, Yard.

z: (Abk. zusammen, zurück) zahm, zähmen, ziemt, Zimmt, zum, Zone, Zotten, zäumen, Zaun, Zauber, Latz, letzt, zähltest, zuletzt, zäh, züchtig, zur, schätzen, schützen, Schutz, Schmutz, Milz, Miliz, netzen, nützen, Nutzen, zappeln, Zipperlein. **zw**: (Sg. zwischen) zwar, Zwirn, Zweck, Zwiebel, Zweifel, Zwist, zwitschern, Zwitter, zweiter, zwölf.

§. 15. Zeichenverbindung in zusammengesetzten Wörtern.

Da es sich bei der stenographischen Darstellung zusammengesetzter Wörter vielfach nicht um blosse Aneinanderreihung der einzelnen Worte handelt, sondern theils um engere Verbindungen, theils um völlige Trennung derselben, so ergibt sich die Nothwendigkeit, die Lehre von der Wortverbindung in einem besonderen Paragraphen zu behandeln, welcher die Lehre von der Wortbildung abschliesst, und zugleich wegen der mannigfachen Kürzungsvortheile, die sich bei diesen Verbindungen ergeben, schon den Uebergang zur Lehre von der Wortkürzung bildet.

Anmerkung. Die Uebersetzung der stenographischen Beispiele kann von hier an füglich unterbleiben, mit Ausnahme der Fälle, wo sie zur Erläuterung nothwendig erscheint.

I. Als leitende Grundsätze bei der Wortverbindung gelten folgende:

1) Die Wörter sind in ihren Verbindungen im Allgemeinen so zu schreiben, wie sie nach den Grundsätzen der Vokalisation und der Konsonantenverbindung einzeln stehend dargestellt werden. Da hiebei auch die Unterscheidung der zusammengesetzten Konsonanz von der Sylbenkonsonanz aufrecht zu erhalten ist, so muss in Folge dessen oft getrennte Schreibung eintreten. (S. d. Beisp.)

2) Die Flexions- und sogenannten Wohlklangslaute, sowie auch bisweilen die Nachsylbe „ung“ werden, wenn dadurch kein Missverständniss entsteht, weggelassen. (S. d. Beispiele). — Dieselben müssen aber da bezeichnet werden, wo sie zur Unterscheidung dienen, sowie bei Eigen-, Länder-, Völker- und Städtenamen. (S. d. Beisp.)

3) Lässt der Endkonsonant des ersten Wortes der Zusammensetzung mit dem Anfangskonsonanten des zweiten Wortes eine Verschmelzung zur zusammengesetzten Konsonanz zu, oder beginnt das zweite Wort mit demselben Konsonanten, mit welchem das erste schliesst, so ist die Anwendung der zusammengesetzten Konsonanz oder die einfache Darstellung des betreffenden Konsonanten überall da zu vermeiden, wo die Leserlichkeit dadurch gestört würde. (S. d. Beisp.)

4) Mit dem letzten Worte der Zusammensetzung kann man die Zeilenlinie von oben herab, oder von unten herauf wieder zu erreichen suchen, wenn dadurch keine Zweideutigkeit entsteht. (S. d. Beisp.)

II. Da das erste Wort des zusammengesetzten Begriffes durch Bildung seines letzten Konsonanten an und für sich, oder durch die Gesetze der Vokalisation sowohl auf der Zeilenlinie, wie ober oder unter derselben schliessen, auch das zweite Wort der Zusammensetzung hinsichtlich seines Anfangsbuchstabens oder je nach den Vokalisations-Erfordernissen in verschiedener Höhe beginnen kann, so ergeben sich hinsichtlich der Anreihung verschiedene Fälle, welche in der nun folgenden Beispiel-Darstellung zur besseren Veranschaulichung geschieden sind.

1) Durch naturgemässe Anreihung vermittelst unmittelbarer Verbindung des Auslautes mit dem Anlaute, oder durch den Bindestrich, je nach der Beschaffenheit des vorausgehenden Konsonanten oder der darauf ruhenden Vokalisation.

a) Auf der Zeilenlinie (S. d. Beisp.);
b) über der Zeilenlinie (S. d. Beisp.);
c) unter der Zeilenlinie (S. d. Beisp.);
d) an der oberen Schriftgränze, wenn das erste Wort daselbst endigt, oder das zweite oben anfängt (S. d. B.);
e) an der unteren Schriftgränze, wenn der Auslaut des ersten Wortes sich daselbst endigt oder vermöge seiner Vokalisation dahin gesetzt werden kann, und das zweite unten anfängt. Ebenso können einsylbige Wörter sowohl vorangehend, als nachfolgend unten angereiht werden. (S. d. Beisp.)

2) Durch Veränderung der Gestalt des Auslautes des ersten Wortes, um sofort in den Anlaut des nächsten übergehen zu können. (S. d. Beisp.)

3) Durch Verschmelzung des Anlautes mit dem Auslaute.

chm1), chp2), chsch3), chschr4), cht5), chtm6), chtp7), chtpf8), chtsch9), chv10) chz11), chtz12), mpf13), rsch14), stf15), stsch16), stschw17), tsch18), tschr19), tsch...r20), tschw21).

4) Durch Verschlingung oder Hindurchziehen des Auslautes mit dem Anlaute. (S. d. Beisp.)

5) Durch unmittelbare Vereinigung in einem Zuge bei „rr", wenn das zweite „r" durch Vokalisation nicht verändert wird. (S. d. Beisp.)

6) Durch Einlegung des Anlautes in den Auslaut. (S. d. B.)

7) Durch Durchkreuzung bei „ü". (S. d. Beisp.)

8) Beim Zusammentreffen gleicher Konsonanten im Aus- und Anlaute kann der zweite nicht weggelassen werden, wenn dadurch die Deutlichkeit beeinträchtigt würde. (S. d. B.)

9) Die Verbindung kann ausnahmsweise durch eine von der gewöhnlichen abweichende Schreibung, welche jedoch die Leserlichkeit nicht hindern darf, erleichtert, oder möglich gemacht werden. (S. d. B.) — Hieher sind auch die Fälle zu zählen, in welchen wegen der Weiterbildung und Zusammensetzung zur Hauptregel über die Vokalisation zurückzukehren ist. (S. d. Beisp.)

10) Wo die voranstehenden Verbindungsmittel nicht ausreichen, findet blosse Nebeneinanderstellung statt. (S. d. B.)

III. Verschiedenartige Verbindungen, welche im Vorstehenden noch nicht berücksichtigt sind:

dsch1), dschw2), eug3), chh4), chw5), ng6), kp, kpf, kpr7), kw8), rb9), rp, rpf10), sf11), sp12), sw13), tz14), zau15), zt16), zw17), zz18).

„z“ als Anlaut des zweiten Wortes kann oft der engeren Verbindung wegen verkürzt geschrieben werden. (S. d. Beisp.)

II. Abtheilung.

Wortkürzung.

Während die Wortbildung sich mit der Gestaltung der Buchstaben und deren kürzesten Verbindung zu Sylben und Wörtern befasste, so behandelt die zweite Abtheilung die Kürzung der Worte an sich, wie in der Vorführung der einzelnen Redetheile und deren Wandlung gezeigt werden wird, sowie die Kürzung durch Wortverbindung, besonders durch Vor- und Nachsylben, und in einzelnen Partikeln und partikularischen Redensarten.

Als Hauptgrundsätze der Wortkürzung gelten:

1) Scheidung des Wesentlichen vom Ausserwesentlichen und Weglassung des zur sicheren Hervorrufung einzelner Wortbilder in ihrer sprachlichen Beziehung als unnöthig Erkannten.

2) Anwendung der schon in der Lehre von der Wortbildung gegebenen Regeln der Zeichenverbindung in einzelnen

Wörtern auf die engste Verbindung derselben in der Wortzusammensetzung.

Es muss hier von der Voraussetzung ausgegangen werden, dass der die Stenographie Erlernende hinreichende Kenntniss der deutschen Sprache besitze, um die Vortheile verstehen und anwenden zu können, welche dem Stenographen von der Sprache und ihren Gesetzen selbst zum Gebrauche von Kürzungsvortheilen an die Hand gegeben werden.

I. Kürzung in Abwandlung der einzelnen Redetheile.

§. 16. Abwandlung der Geschlechtswörter.

Die Beugung der deutschen Hauptwörter beruht nebst Voranstellung des Geschlechtswortes auf den am Ausgange derselben angehängten Beugungslauten m, n, r, s und dem Vokal e. Der Stenograph hat hiebei folgenden Grundsatz zu beobachten: Sobald das Verhältniss der Endung und Zahl einmal erschöpfend ausgedrückt ist — durch das Geschlechts-, Eigenschafts- oder Verhältnisswort u. dgl. — so bleiben alle weiteren Beugungslaute, als für den der Sprache Kundigen unwesentlich und daher entbehrlich, unbezeichnet. (S. d. Beisp. — Bei den Beispielen über die zweite Endung — Genitiv — artikelloser Hauptwörter ist die ausführliche Schreibweise nur da anzuwenden, wo sie zur Vermeidung von Verwechslungen nothwendig erscheint.)

Anmerkung. Nur in solchen Fällen, wo das vorausgehende Bestimmungswort das Verhältniss der Zahl oder Endung nicht erschöpfend ausdrückt, ist es nothwendig, dem Hauptworte noch den erforderlichen Beugungslaut zu geben.

§. 17. Steigerung.

Die Steigerungssylben „er“ „(e)st“ werden unmittelbar an den Stamm gefügt. (S. d. Beisp.) — Bei der Steigerung der Sigel und Abkürzungen ist, wie bei der Wandlung der Sigel und Abkürzungen überhaupt, Folgendes zu beobachten:

1) Bestehen dieselben aus dem Stamm-Auslaut, so sind die Steigerungsformen etc. mit ihnen zu verbinden; z. B. oft, öfter, öftest;

2) Bestehen sie aus dem Stamm-Anlaut oder Inlaut, so können jene Formen a) mit ihnen verbunden werden, wenn

dadurch keine Undeutlichkeit entsteht; z. B. gross, grösser, grösst; ausserdem aber sind sie b) getrennt davon zu schreiben, z. B. speziell, spezieller, speziellst; verschieden, verschiedener, verschiedenst; geschwinder, geschwindest; allgemeiner, allgemeinst; weniger, wenigst.

§. 18. Abwandlung der Fürwörter.

1) Ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie.
2) Mein, dein, sein, unser, euer, ihr.
3) Dieser, diese, dieses; jener, jene, jenes.
4) Derjenige, diejenige, dasjenige; derselbe, dieselbe, dasselbe.
5) Welcher, welche, welches; der, die, das; wer, was.
6) Jeder, jeglicher, mancher, keiner, etliche, jedweder.
7) Etwas, man, jemand, niemand, jedermann, irgend einer, solcher, solch', selbiger, was für ein, was für eine.

§. 19. Abwandlung mit Hilfe der Verhältnisswörter.

Da aus der Sprachlehre bekannt ist, welche Endungen die Verhältnisswörter regieren, so ist die Bezeichnung der Beugungssylben bei den von solchen Verhältnisswörtern regierten Haupt- und Eigenschaftswörtern entbehrlich. Hiezu kommt noch der Vortheil, dass sich das Geschlechtswort häufig mit dem Verhältnisswort verbinden lässt.

Im Besondern ist zu beachten:

1) Bei den Verhältnisswörtern mit der zweiten Endung bleibt das bestimmte Geschlechtswort immer unbezeichnet. (S. d. Beisp.)

2) Bei den Verhältnisswörtern mit der dritten Endung wird das bestimmte Geschlechtswort dem Verhältnissworte unmittelbar angefügt oder mit demselben verschmolzen; das unbestimmte bleibt gewöhnlich unbezeichnet. (S. d. Beisp.)

3) Bei den Verhältnisswörtern mit der vierten Endung wird das bestimmte Geschlechtswort in derselben Weise mit dem Verhältnissworte verbunden. (S. d. Beisp.)

§. 20. Abwandlung der Hilfszeitwörter.

Da die Abwandlung der deutschen Zeitwörter sehr mangelhaft und die Benützung der Hilfszeitwörter zur Bildung vieler Zeiten wesentlich nothwendig ist, so ist ein ganz vorzüglicher

Werth auf die kurze und einfache Gestaltung derselben zu legen. Desshalb möge hier, obwohl viele Formen derselben bereits aus dem Obigen bekannt sind, der Vollständigkeit wegen die Abwandlung der drei Hilfszeitwörter durch alle Zeiten in gewöhnlicher und versetzter Wortfolge ihre Stelle finden. (Siehe die stenogr. Tafeln.)

§. 21. Abwandlung der unvollkommenen Zeitwörter.

Wie bei den Hilfszeitwörtern, so war auch bei diesen unvollkommenen Zeitwörtern „können, dürfen, lassen, mögen, müssen, sollen, wollen, brauchen," ihr häufiges Auftreten in der Sprache als selbstständige, wie als Hilfszeitwörter, der Grund der besonderen Kürzung. (Siehe die vorzüglichsten Grundformen auf den stenogr. Tafeln.)

§. 22. Abwandlung der Hauptzeitwörter.

Die Abwandlung der Hauptzeitwörter ergibt sich im Allgemeinen aus den Regeln der Wortbildung. In wie fern jedoch die der sogenannten schwachen Konjugation angehörigen Verba einer Vereinfachung in der Abwandlung fähig sind, geht aus den Beispielen der stenographischen Tafel hervor, welche so gewählt sind, dass für die verschiedenartigen möglichen Fälle eine Richtschnur gegeben ist, wie die im Imperfektum sich häufenden t am füglichsten zu zeichnen sind, wenn im Stamme noch kein t vorhanden ist — reden, ein von der Zeile aufwärts geführtes t — beten, ein von der Zeile aufwärts geführtes tt — betten, ein ch — reichen, ein cht — richten, ein von oben gegen die Zeile abwärts geführtes t — rieth, dessgleichen ein tt — ritt.

Die Schreibweise der Zeitwörter starker Konjugation richtet sich nach den Regeln über die Vokalisation.

§. 23. Vortheilhafte Verbindungen der Zeitwörter unter sich und mit anderen Redetheilen.

Die Zeitwörter können häufig nicht nur unter sich, sondern auch mit nachfolgenden Fürwörtern unmittelbar verbunden werden. Zu vielen dieser Vortheile, namentlich zur Verbindung der nachfolgenden Fürwörter mit den Zeitwörtern gibt schon die Sprache selbst Anlass. Bei einigen gewährt die sinnbildliche Vokalbezeichnung Gelegenheit zur kürzeren Darstellung.

Beispiele: könnte ich[1]), dürfte ich[2]), sein dürfte[3]), sein würde er[4]), sein würden[5]), sollte man[6]), werden kann[7]), gehst du[8]), sagte ich es[9]), rettete er[10]).

II. Kürzung durch Wortverbindung.

Die Wortverbindung bietet dem Stenographen mehrfache Vortheile dar. Einmal kann durch die enge Verbindung, welche oft bei mehreren zu einem Begriffe vereinigten Worttheilen oder Worten möglich ist, Kürze erzielt werden. Sodann kann häufig, weil eben bei der Wortverbindung mehrere Theile zur Hervorrufung des Gesammtbegriffes wirken, eine Auslassung stattfinden, welche durch das Aufeinanderwirken der bezeichneten Theile leicht ergänzt werden kann. Ja die Wortverbindung erstreckt sich in der Stenographie noch weiter, indem nicht nur das, was zu einem Wortbegriffe vereinigt ist, sondern sogar ganze Redensarten, namentlich solche, welche aus kleineren Redetheilen, als Verhältnisswörtern, Fürwörtern, Umstandswörtern u. dgl. gebildet sind, in der schriftlichen Bezeichnung verbunden und gekürzt werden können.

§. 24. Vorsylben.

Die Vorsylben sind nach den in der Wortbildungslehre über die Verbindung der Buchstaben im Allgemeinen (siehe §. 11 — 14), sowie der Auslaute mit den Anlauten innerhalb zusammengesetzter Wörter insbesondere (s. §. 15) aufgestellten Grundsätzen mit dem Stammanlaute zu verbinden. Diese Verbindung geschieht je nach der Natur der Zeichen entweder 1) durch Aneinanderreihung — mittelbar durch den gewöhnlichen Bindestrich, unmittelbar durch Aufeinanderfolge der Buchstaben ohne denselben, — oder

2) durch Verschmelzung mit dem Stammanlaute.

Ausnahmen von dieser Regel finden dann statt, wenn die Gestalt der Zeichen eine derartige Verbindung nicht zulässt, oder wenn die Deutlichkeit oder Schreibflüchtigkeit dadurch benachtheiligt würde.

In der auf den stenographischen Tafeln gegebenen praktischen Ausführung ist die graphische Eintheilung je nach der Verbindungsfähigkeit der Vorsylben als massgebend angenommen, und sind die Unterabtheilungen vorzüglich nach den Ausgängen der Vorsylben, oder nach der Aehnlichkeit in der Verbindung mit dem Stammworte geordnet.

1. In der Regel verbindungsfähige oder bewegliche Vorsylben. Sie richten sich nach dem Stammanlaute, so dass sie mit demselben verbunden werden, wo er beginnt, sei es auf, über, oder unter der Mittellinie:

a) **er**, **her**, **nieder**, **ver**, **vor**. (S. d. Beisp.)
b) **an**, **ein**, **hin**, **hinein**, **herein**. (S. d. Beisp.)
c) **be**, **bei**, **in**, **de**, **re**. (S. d. Beisp.)
d) **hinab**, **herab**, **aus**, **daraus**, **heraus**, **hinaus**, **ad**, **sub**. (S. d. Beisp.)
e) **rück**, **heim**, **wieder** **(wider)**. (S. d. Beisp.)
f) **los**, **miss**, **con**. (S. d. Beisp.)
g) **über**, **darüber**, **herüber**, **hinüber** gehören insoferne zu den beweglichen Vorsylben, als der Anlaut des damit verbundenen Wortes die Durchschneidung selbst übernimmt, nicht aber wo dieselbe mit einem Vorderstrich des Anlautes geschieht.

2. Bedingungsweise verbindungsfähige Vorsylben, d. h. solche, welche gewöhnlich unverändert stehen bleiben, so dass der Stammanlaut sich nach ihnen richtet.

a) oberhalb der Mittellinie sich endigend: **after**, **ant**, **ent**, **fort**, **hinten**, **hinter**, **mit**, **unten**, **unter**, **darunter**, **hinunter**, **herunter**; **kata**, **contra** = **contre**, **hetero**, **meta**. (S. d. Beisp.)
b) im Auslaut modifikationsfähige, wenn der Anlaut der Zusammensetzung nicht von der obersten Schriftgränze beginnt: **zer**, **zu**, **zurück**, **zusammen**. (S. d. B.)
c) durch Umstürzung: **vor**, **ent**, **auto**, **contra**, (S. d. Beisp.)
d) auf der Mittellinie stehend oder beginnend und nach unten laufend. In ersterer Beziehung: **dar**, **durch**, **erz**, **empf**, **nach**, **ob**, **ur**, **voll**, **gegen**, **weg**, (letztere beide vor „f“ beweglich). (S. d. B.) Nach unten laufende: **auf**, **hinauf**, **herauf**, **empor**, **epi**, **hypo**, **hyper**, **um**. (S. d. B.)

Ausserdem noch einige Beispiele α) über die Art und Weise der Bezeichnung in Zusammensetzungen mit „**über**, **üb**,“ β) über Verkürzungen bei doppelter t-Höhe oder beim

Zusammentritt von **v** und **f** in der Tiefe, γ) über Verbindungen mit dem Infinitiv **z**, welche überall stattfinden können, wo keine Undeutlichkeit oder Verwechslung mit „**tsch**“ zu befürchten ist.

3. Nicht verbindungsfähige, daher unbewegliche Vorsylben auf der Linie: **ab**, welches, wenn getrennt vom Stamme und hinter denselben gestellt, auszuschreiben ist, **ge**, **un**, **circum**, **entre**, **trans**. (S. d. Beisp.)

Hieher gehören auch solche Zusammensetzungen mit sonst beweglichen Vorsylben, welche zur Unterscheidung von Wörtern, mit welchen sie, verbunden dargestellt, gleichlauten würden, getrennt gehalten werden müssen. (S. d. Beisp.)

§. 25. Nachsylben.

Wie aus der Natur der Sache erhellt, kann durch die Nachsylben, da ja schon durch das vorausgehende Stammwort grossentheils darauf vorbereitet wird, eine noch grössere Kürze erzielt werden.

1. Durch Zurückführung derselben in der schriftlichen Bezeichnung auf ihren wesentlichen Laut,

2. dadurch, dass gewisse Nachsylben zusammengehalten mit ihrem Stammworte sogenannte Schaltsylben, eigentlich Begriffleitungssylben, voraussetzen, so dass letztere für die schriftliche Bezeichnung meist ganz entbehrlich werden.

Die Nachsylben in Fremdwörtern werden so bezeichnet, wie sie in der betreffenden Sprache ausgesprochen werden.

S. d. Beispiele auf den lithographischen Tafeln über folgende Nachsylben:

1. **a**, 2. **age**, **agne**, 3. **ail**, **aille**, 4. **ain** (**e**), 5. **aire**, 6. **ais**, 7. **ance**, 8. **and**, 9. **ar**, 10. **arch**, 11. **at**, 12. **atte**, 13. **av**, 14. **az**, 15. **ble**, 16. **chen**, 17. **dings**, 18. **ei**, 19. **el**, **elle**, **eil**, **eille**, 20. **end**, 21. **er**, (**b**)**er** (gehört diese Sylbe zum Stamme, so muss die Sylbenkonsonanz ausgedrückt werden), 22. **bar**, 23. **cher**, **chter**, 24. **ier**, 25. **tscher**, 26. **es**, 27. **ette**, 28. **eur**, 29. **eus**, 30. **euse**, 31. **fach**, 32. **haft**, 33. **heit**, 34. **ia**, 35. **iade**, 36. **iak**, 37. **ial**, 38. **iar**, 39. **ias**, 40. **īe**, 41. **gie**, 42. **chie**, 43. **graphie**, 44. **ĭe** (**n**), 45. **īen**, 46. **ient**, 47. **ier** (franz.), 48. **ière**, 49. **ig**, **selig**, 50. **ik**, **ique**, 51. **il**, 52. **ille**, **illion**, 53. **ĭn**, 54. **īn**, 55. **īne** (deutsch und franz.), 56. **ing**, 57. **iren**, 58. **ifiziren**, 59. **isch**, **chisch**, **risch**, **tisch**, 60. **orisch**, 61. **it**, 62. **iv**, 63. **tiv**, 64. **iz**, 65. **massen**,

mässig, 66. **niss**, 67. **on**, 68. **con**, 69. **io**, 70. **ion**, 71. **ode**, 72. **oide**, 73. **of**, **oph**, 74. **or**, 75. **oir**, 76, **orei**, 77. **sal**, **sel**, 78. **sam**, 79. **schaft**, 80. **tät**, 81. **um**, **eum**, **ium**, 82. **thum**, 83. **un**, 84. **une** (deutsch und franz.), 85. **ung**, 86. **tung**, 87. **chtung**, 88. **zung**, 89. **ur**, **üre**, 90. **us**, **ius**, 91. **smus**, 92. **ut**, 93. **uv**. —

94. **lich** ist, so oft es ohne mögliche Verwechslung mit Hauptwörtern angeht, immer durch das blosse „**l**" anzudeuten. Die hinzutretenden Beugungslaute werden mit symbolischer Andeutung des „**i**" in denselben dem „**l**" angefügt.

95. **entlich**; die Schaltsylbe „**ent**" ist überall wegzulassen, dagegen ist die Nachsylbe „**lich**" da vollständig zu schreiben, wo Verwechslungen entstehen könnten.

96. **heitlich**, 97. **thümlich**, 98. **lichung**.

keit wird stets durch „**eit**" bezeichnet, ausser wenn der Stamm mit „**t**" endigt, wo dann „**keit**" vollständig auszuschreiben ist. Die Schaltsylben werden weggelassen mit Ausnahme der Fälle, wo sie zur Unterscheidung durchaus unentbehrlich sind.

Die Durchführung der Nachsylbe „**keit**" auf den lithographirten Tafeln in Beispielen mit verschiedenen Schaltsylben wird zeigen, dass bei zusammengesetzten Hauptwörtern mit der Nachsylbe „**keit**" durch den Zusammenhalt des ersten Theils der Zusammensetzung mit dieser Nachsylbe gar oft nicht nur die Schaltsylbe, sondern der ganze zweite Theil der Zusammensetzung unbezeichnet bleiben kann.

99. **barkeit**, 100. **elkeit**, 101. **erkeit**, 102. **fähigkeit**, 103. **fälligkeit**, 104. **faltigkeit**, 105. **fältigkeit**, 106. **fertigkeit**, 107. **fügigkeit**, 108. **gierigkeit**, 109. **haftigkeit**, 110. **haltigkeit**, 111. **heiligkeit**, 112. **herzigkeit**, 113. **igkeit**, 114. **lichkeit**, 115. **losigkeit**, 116. **mässigkeit**, 117. **müthigkeit**, 118. **samkeit**, 119. **schaftlichkeit**, 120. **seligkeit**, 121. **sichtigkeit**, 122. **sinnigkeit**, 123. **thümlichkeit**, 124. **willigkeit**, 125. **würdigkeit**.

§. 26. Partikeln und partikularische Redensarten.

Insbesondere in der Verbindung einfacher Partikeln und in partikularischen Redensarten ist wegen des häufigen Gebrauches derselben grosse Kürze anwendbar, desshalb gilt hier als Grundsatz, dass bei dem Gebrauche derselben überall Verbindungen zulässig sind, wo keine Zweideutigkeit entstehen kann. In solchen Verbindungen ist sogar eben zur Erreichung der Kürze und wegen der sprachlichen Aufeinander-Wirkung der einzelnen Theile solcher zusammengesetzter Partikeln und ganzer Redensarten zuweilen eine von der gewöhnlichen abweichende Schreibung des einen Worttheiles zulässig.

Dem aufmerksamen Beobachter wird nicht entgehen, wie bei diesen so häufig in der Sprache wiederkehrenden Redensarten von allen bisher einzeln angeführten Kürzungsvortheilen Gebrauch gemacht wird. Er findet hier angewendet die Regeln der Wortverbindung, die Abwerfung von Flexions-Sylben, Kürzungen, welche den Abbreviaturen der Kurrentschrift entlehnt oder nachgebildet sind; ja er wird sogar Wörter mit Sigeln und Sigel mit Sigel verbunden sehen, welche sonst immer für sich getrennt geschrieben werden. (S. d. Beisp.)

§. 27. Kürzungen in Bezug auf die Zahlzeichen.

Für die Ziffern bedarf der Stenograph keiner besonderen Kürzungen, sie sollen einfach und flüchtig, ohne alle überflüssigen Häckchen und Verzierungen gestaltet werden. Nur um runde Zahlen auszudrücken, sind die auf den lithographirten Tafeln bemerkten Kürzungen anzuwenden.

1) Kürzung der Zehner (zig oder sig) z. B. 60, 90, 30.
2) „ „ Hunderte, z. B. 200, 300, 500, 700.
3) „ „ Tausende, z. B. 1000, 8000, 25,000 486,000.
4) „ „ Zehntausende, z. B. 20,000, 80,000, 560,000.
5) „ „ Hunderttausende, z. B. 300,000, 600,008, 400,080, 300,902.
6) „ „ Millionen, z. B. 3,000,000, 7,000,000. 495,000,000.

Anmerkung. Als bemerkenswerthe Zahlkürzungen sind noch beispielsweise anzuführen: viele Tausende, einige Hunderte, mehrere Millionen, etliche Billionen, ein paar Trillionen, tausenderlei, hundertfach, hunderttausendmal, 8 Prozent, im Jahre 1847/48; den 9. Februar 1789; am 4. Januar 1849; den 17.—19. August 1852; vom 23. Juli bis 1. August, 1857; den 3. August 1857.

§. 28. Kürzungen in Bezug auf die Unterscheidungszeichen.

Die Unterscheidungszeichen sind in der stenographischen Schrift dieselben, wie in der Kurrentschrift, nur werden sie zur Erzielung von Kürze sparsamer gebraucht. Letzteres gilt insbesondere vom Komma und vom Strichpunkte. Ersteres kann bei Relativsätzen, bei Appositionen, nach kurzen Vordersätzen u. s. w. füglich ganz umgangen, letzterer in vielen Fällen bloss durch ein Komma vertreten werden.

Die Unterscheidungszeichen werden aber in der stenographischen Schrift zugleich zu Kürzungsvortheilen benützt, und zwar:

1) Das Rufzeichen vertritt zunächst die Anrede: „mein Herr!“ (in der Correspondenz) und „meine Herren“; dann jede im Laufe der Verhandlung unverändert wiederkehrende Anrede.

2) Das Fragezeichen kann für den Ausdruck der Frage in Form des Hauptwortes, Eigenschaftswortes oder Zeitwortes selbst gesetzt werden; z. B. Es fragt sich, wie in diesem Falle entschieden werden sollte. — Die Hauptfrage betrifft eine ganz andere Sache. — Ueber fraglichen Gegenstand wurde schon in der letzten Sitzung viel gesprochen.

3) In gleicher Weise kann der Doppelpunkt an die Stelle der Uebergangsworte selbst treten; z. B. Gott sprach: es werde Licht. — Nach einigen einleitenden Bemerkungen ging er auf den Gegenstand der Debatte selbst über und sprach: Meine Herren! Es ist Ihnen bekannt, dass u. s. w.

4) Das in der Kurrentschrift übliche Trennungszeichen wird in der Stenographie benützt, um einzelne Worte, oder ganze Sätze, welche sich unmittelbar, oder kurz nacheinander wiederholen, bei ihrer Wiederkehr anzudeuten; es wird desswegen in der Stenographie Wiederholungszeichen genannt, Z. B. Ich frage Sie, meine Herren! können wir je so Etwas hoffen, können wir je darauf zählen, dass u. s. w., — nach und nach, mehr und mehr, Tag für Tag, Aug' um Aug'.

Anhang.

Anwendung von Zeichen, welche dem System nicht angehören.

Sowohl der Kürze wegen, als auch um der etwa bereits erworbenen Angewöhnung Rechnung zu tragen, ist es gestattet, für gewisse Ausdrücke die in einzelnen Fachwissenschaften gebräuchlichen Zeichen anzuwenden, namentlich sobald sie kürzer sind, als die stenographische Schreibung. Sie werden je nach dem Geschäftskreise des Stenographen für verschiedene Wörter gewählt seyn. (S. d. Beisp.) Jesus[1], Christus[2], Jesus Christus[3], plus[4], minus[5], Majorität[6], Minorität[7]. Ferner Ausdrücke, welche in der Chemie häufig vorkommen, und wofür feste Zeichen bereits existiren, wie aurum[8], Antimonium[9], Nitrum[10], Bismuthum[11], grösser als[12], kleiner als[13]; z. B. Mein Garten ist grösser, als der meines Nachbars; sage mir, um wie viel mein Grundstück kleiner ist, als das deinige.

III. Abtheilung.

Satzkürzung.

§. 29. Begriff und Eintheilung.

Während in der vorhergehenden Abtheilung die Kürzungen behandelt wurden, welche hauptsächlich an dem für sich allein stehenden Worte vorgenommen werden, führt diese diejenigen Kürzungsvortheile vor, welche unser stenographisches System unter dem Namen „Satzkürzung“ oder „syntaktische Kürzung“ enthält. Unter Satzkürzung versteht man die Kürzung einzelner Wörter im Satze, welche nur durch die geistige Auffassung des ganzen Satzes oder mehrerer in nothwendigem, vernunftgemässem Zusammenhange stehender Sätze ermöglicht wird.

Hieraus schon erhellt, dass der ausgedehntere oder beschränktere Gebrauch dieser Kürzungen von der Fähigkeit und Fertigkeit des einzelnen Stenographen abhänge; immerhin aber sind sie mit Mass und berechnender Vorsicht zu gebrauchen, und ist wohl zu bedenken, dass nicht jedes Wort im Satze gekürzt werden darf, welches die Möglichkeit einer Kürzung an sich zulässt, weil dann der Satz zur Lösung der Kürzung gar keinen Anhaltspunkt mehr darböte. Auch sind namentlich zu Anfang des Satzes diejenigen Wörter nicht zu kürzen, welche erst im weiteren Verlaufe desselben ihre Erklärung finden. Ueberhaupt aber sind Kürzungen nur da vorzunehmen, wo dadurch eine wesentliche Ersparniss in der Bezeichnung bewirkt und die richtige wörtliche Wiedergabe des Gesprochenen u. s. w. nicht beeinträchtigt wird. Eben weil aber die Anwendung der Satzkürzungen vom geübten Stenographen sehr ausgedehnt werden kann, so ist besonders in dem Falle Vorsicht und Genauigkeit in der Bezeichnung zu beachten, wenn die Schrift auch wieder von Andern gelesen werden soll, welche noch keine Kenntniss durch Anhören etc. von dem Inhalte derselben haben, wie denn im Allgemeinen nicht bloss die Schreibflüchtigkeit, sondern auch die Deutlichkeit jederzeit zu berücksichtigen ist.

Die Satzkürzung wird eingetheilt: I. in Formkürzung, II. in Klangkürzung, III. in gemischte Kürzung.

Hauptgrundsatz aller Satzkürzung ist: Aus dem Zusammenhange des Satzes vom Bezeichneten auf das Unbezeichnete, oder vielmehr bloss durch seine Form- und Beugungssylben oder durch den allgemeinsten Laut Angedeutete zu schliessen.

Die häufigste Anwendung findet das Satzkürzungsverfahren beim Zeitworte und zwar in dessen Eigenschaft als Prädikat, nämlich als der die Aussage vom Subjekt enthaltende Redetheil, wesswegen auch früher dieses ganze Kürzungsverfahren mit dem Namen „Prädikatkürzung“ bezeichnet wurde. Es wird daher im nachfolgenden ersten Theile der Satzkürzung — der Formkürzung — die Anwendung derselben zuerst beim Zeitworte gezeigt, und sodann erst, nachdem an diesem das Wesen der Satzkürzung erfasst ist, auch die Anwendung auf andere Wortgattungen vorgeführt.

I. Formkürzung.

§. 30. Anwendung auf Zeitwörter.

Durch die gegenseitig sich bedingende Aufeinanderwirkung der einzelnen Satztheile, wird es vielfach ermöglicht, den Inhalt, d. i. den Stamm eines Wortes — hier des Prädikates — unbezeichnet zu lassen. Solchen Falls wird nur die Form desselben, welche das Verhältniss und die besonderen Umstände der eigentlichen Aussage näher bestimmt und begränzt, der Beugungslaut, bezeichnet, welcher das bindende Glied des Prädikates (Kopula) das eigentliche Zeitwort bildet. Um nun auf den ersten Blick zu erkennen zu geben, dass dieser Beugungslaut für das ganze Zeitwort steht, wird derselbe über die Zeilenlinie gestellt, und zwar, wenn er ein langer Buchstabe ist, in verkleinertem Massstabe, um namentlich bei engerer Schrift, nicht in die obere Zeilenreihe zu reichen.

1. Kürzung durch den reinen Beugungslaut.

Hiebei ist zu bemerken, dass, wie überhaupt jede Satzkürzung nur dann anwendbar ist, wenn der volle Inhalt des gekürzten Wortes im Zusammenhalt mit den übrigen Satztheilen beim Lesen mit Nothwendigkeit sich ergibt, so namentlich in Sätzen, welche nur aus Subjekt und Prädikat bestehen ohne alle erläuternden Nebenumstände, das Prädikat nur dann gekürzt werden darf, wenn es die natürlichste Aussage vom Subjekt enthält. (S. d. Beisp.)

[1] brennt, [2] schwimmt, [3] zirpt, [4] kräht, [5] kriechen, [6] stehlen, [7] stechen, [8] bellt, [9] beisst, [10] macht, [11] thut, [12] währt, [13] folgt, [14] bricht, [15] schlagen, [16] quacken, [17] brüllen, [18] heulen, [19] leuchtet, [20] gleicht, [21] schaden, [22] hören, [23] fehlt, [24] mahlen, [25] hängt, [26] laufen.

2. Kürzung durch den mit Hilfsbuchstaben verstärkten Beugungslaut.

Sichert die Anwendnng des einfachen End- oder Beugungslautes die Richtigkeit des Wiederlesens nicht, so ist jener noch durch einen oder zwei demselben unmittelbar vorangehende Konsonanten des Stammes zu unterstützen. (S. d. B.)

[1] siedet, [2] lechzt, [3] schmieden, [4] handelt, [5] blinzelte, [6] regiert, [7] spaltete, [8] reizte, [9] täuschen, [10] sündigt, [11] trügen.

3. Kürzung durch die Vorsylbe allein.

Bei zusammengesetzten Zeitwörtern genügt die Schreibung der blossen Vorsylbe allein zur Kürzung des ganzen Prädikates in allen Fällen, wo jene im Zusammenhalt mit dem Subjekte und den übrigen Satztheilen das ganze Prädikat mit Nothwendigkeit erschliessen lassen.

a. Beispiele von Kürzungen mit untrennbaren Vorsylben:

[1] beraubt, [2] bekommen, [3] genommen, bestraft, [4] gezogen, [5] gekostet, machen, [6] empfangen, empfohlen, [7] empfunden, [8] enterbt, [9] entschliessen, entsagen, [10] erhalten, ernannt, [11] erfüllt, ermangeln, [12] vermeiden, vergessen, verscheuchen, [13] gemacht, [14] entschliessen, unterziehen, [15] verstanden, [16] verkannt, [17] missfallen, [18] widerrathen, [19] missbraucht, [20] missgönnen, [21] zerschlagen, [22] zerstört, [23] zernagt.

b. Beispiele von Kürzungen mit trennbaren Vorsylben:

[1] ablegen, [2] abhalten, [3] herabzustürzen, [4] anhören, [5] auflösen, aufgibt, [6] aufgeben, [7] auskommen, [8] aushalten, [9] beistehen, [10] durchzubringen, [11] einladen, [12] einsetzen, [13] emporragen, [14] gleichmachen, [15] heimkehren, [16] hinhalten, [17] hinreichen, [18] hinterbracht, gehalten, hintergangen, [19] losreissen, [20] gebe, nachdenken, [21] niederlegen, [22] stattgeben, [23] stattfinden, [24] überfallen, [25] überfahren, [26] umkehren, [27] unterziehen, [28] untergraben, [29] wegkommen, [30] zustimmen, [31] zusammennehmen.

c. **Beispiele von Kürzungen bei Zeitwörtern, welche mit Präpositionen und Vorsylben, oder mit zwei Vorsylben zusammengesetzt sind:**

[1] anbefohlen, [2] einverstanden, [3] beantwortet, beantragen, beanstanden, [4] beunruhigen, benachrichtigt, [5] benachtheiligt, [6] beurtheilen, [7] beibehalten, [8] veruntreut, veranlasst, fortzujagen, [9] entnahm, missverstanden, [10] zurückerstatten, [11] veranlassen, veranstalten, [12] vorstellen, vorgekommen.

4. Kürzung durch Vorsylbe und Beugungs- oder Endlaute.

Noch mehr wird das Gebiet der Prädikatkürzung erweitert durch die gleichzeitige Bezeichnung der Vorsylbe und des End- oder Beugungslautes in zusammengesetzten Zeitwörtern. In diesem Falle wird der Beugungslaut in der Weise über die Vorsylbe gesetzt, dass wohl erkennbar ist, dass er nach letzterer zu lauten hat, aber doch so nahe gerückt, dass auf einen flüchtigen Blick schon zu erkennen ist, dass diese beiden Worttheile zur Hervorrufung eines Gesammtbegriffes zusammenzuwirken haben. Schliesst die Vorsylbe mit einem langen Buchstaben, so kann der Beugungslaut nicht unmittelbar über derselben stehen, sondern muss, wohl über die Schriftzeile erhoben, so nahe rechts von der Vorsylbe gesetzt werden, dass er nicht als Kürzung eines selbstständigen einfachen Wortes erscheint, sondern als ein Kürzungstheil erkannt wird, welcher im Vereine mit der Vorsylbe zur genauen Hervorrufung eines einzigen zusammengesetzten Begriffes dient. Besteht der Beugungslaut aus einem langen Buchstaben, so kömmt die obige Andeutung der Schreibung desselben in verkleinertem Massstabe auch hier wieder zur Geltung. (S. d. Beisp.)

[1] mitmachst, mittheilen, [2] anerkennen, abgeleitet werden, [3] übersendet (überschickt), [4] herabstürzen, zerquetschen, [5] verkriechen, [6] enträthseln, [7] beschönigen, verbessern, [8] spielte, angekommen, [9] veräussern, [10] verbrennen, kennen zu lernen, [11] bekämpfen und beherrschen, [12] gefroren.

§. 31. Anwendung auf andere Wortgattnngen.

Dieselben Grundsätze, welche bei der Formkürzung des Zeitwortes aufgestellt worden, gelten auch bei der Formkürzung der Haupt-, Eigenschafts-, Umstandswörter u. s. w. Auch bei diesen kann unter den gegebenen Umständen, d. h. wenn die Hervorrufung des ganzen Begriffes aus dem gekürzten mit Nothwendigkeit erfolgt, die Bezeichnung der

Formbestandtheile der betreffenden Wörter für die volle Schreibung eintreten. Hinsichtlich der Stellung dieser Formtheile über der Zeilenlinie sowie betreffs der Unterstützung des Endlautes durch Hülfsbuchstaben gilt das §. 30 Erwähnte.

1. Kürzung durch den Endlaut oder die Nachsylbe in einfachen Wörtern.

Es genügt, dieselben durch ihren Endlaut, sei derselbe nun Beugungs- oder Nachsylbe, oder einfacher Ausgang des Stammes, zu bezeichnen, sobald die umgebenden Satztheile das so angedeutete Wort erschliessen lassen. (S. d. Beisp.)

[1] fruchtbar, [2] dankbar, [3] Tugend, [4] erfordert, Strenge, [5] Stunde, [6] Sonne, [7] lohnt, Mühe, [8] gibt, Rose, [9] gnädig, [10] mässig, [11] Hungrigen, Durstigen, Nackten, [12] übrig, unverrichteter Dinge, zurückzukehren, [13] möglich gehalten, [14] Löffel, Messer, Gabel, [15] Stöpsel, Decke, [16] nimmst du, Löffel, [17] Sommer, Gipfeln, [18] steht, Pantoffel, [19] Rüssel, [20] Schuhe und Stiefel, [21] Kugel, [22] Insel, [23] Armen, Reichen, [24] Essen und Trinken, [25] Herzen, [26] Kellnerin, [27] Meinung, [28] Achtung, [29] Hoffnung, [30] Mehrheit, [31] Krankheit, [32] Gesundheit, [33] Fruchtbarkeit, [34] Kälte, Sommer, [35] geht, Fieber, [36] Vater und Mutter, [37] Sadduzäer, Todten, [38] Thaler, [39] Zinsen, Wucherer, [40] Himmel u. Erde, Gottes, [41] Gleichnissen, [42] Aergerniss, [43] Testament, [44] Botschaft, [45] hängt, Quantität, Qualität.

2. Kürzung in zusammengesetzten Wörtern.

Wie bei der Kürzung des zusammengesetzten Zeitwortes, so wird auch bei der ähnlichen Kürzung anderer zusammengesetzter Wörter einerseits durch die lebendige Wechselwirkung des einen vollständig geschriebenen Worttheiles zum andern nur in seiner End- oder Beugungssylbe, aber wieder durch gesonderte Stellung bezeichneten Worttheile, anderseits durch den Zusammenhalt des so gekürzten Wortes mit den übrigen Satzbestandtheilen, die genaue Hervorrufung des gekürzten Begriffes erwirkt.

Als zusammengesetzte Wörter sind sowohl diejenigen zu betrachten, welche aus einem Stammworte mit einer Vorsylbe, oder Vor- und Nachsylbe bestehen, als auch solche, welche aus zwei Stammwörtern bestehend zu einem Gesammtbegriffe vereinigt sind.

a. Kürzung durch Vor- und Nachsylben. Es genügt nicht, die Vorsylbe oder Nachsylbe allein zu bezeichnen, vielmehr sollen jederzeit beide bezeichnet werden, so dass die Vorsylbe auf der Zeile, die Nachsylbe über der Vorsylbe geschrieben wird. (S. d. Beisp.)

[1] abhängig machen, [2] absichtlich stillgeschwiegen, [3] ausdrücklich, aufmerksam, [4] unüberwindlichen, [5] unstatthaft, [6] Aufgabe, [7] Aberglaube, Unglaube, [8] Nachlässigkeit, [9] niederträchtig, [10] umsichtig, [11] übereinstimmend, [12] rechtmässige, [13] Selbsterkenntniss, nachsichtig, [14] missmuthig, [15] unerträglicher, [16] aufsteigenden, Erde, [17] rückgängige, [18] rückständigen, [19] überdrüssig, [20] Anstrengung, [21] Auferstehung, Grabe.

b. Kürzung der aus Stamm- oder Wurzelwörtern zusammengesetzten Begriffe. Hiebei ist zu bemerken, dass entweder der Hauptbegriff (der zweite Theil der Zusammensetzung), oder der Bestimmungsbegriff (der erste Theil der Zusammensetzung) gekürzt werden kann, je nachdem die vollständige Schreibung des einen oder des andern mehr zur Hervorrufung des Gesammtbegriffes beiträgt und der eine oder andere mehr zur Kürzung geeignet erscheint. Zuweilen sind die umgebenden Satztheile so Begriff weckend, dass im zusammengesetzten Worte Haupt- und Bestimmungsbegriff zugleich gekürzt werden können, was jedoch mit Vorsicht anzuwenden ist (S. d. Beisp.)

[1] vierstimmigen, [2] vierblätteriges, [3] zusammenhängend, [4] langmüthig u. barmherzig, [5] stiefmütterlich, [6] Heerstrasse, [7] vaterländischen, ausländischen, [8] unsichtbare Mondsfinsterniss, [9] Würfelspiele, [10] Erntezeit, [11] Wendepunkt, [12] Gänsegeschnatter, [13] Gespenstergeschichten, furchtsam, [14] Schwiegersohnes, Donnerschlag, [15] Steinadler, [16] Spezereihandlung, Ladendienerin, Haushälterin, [17] Regentenhauses, Erzherzoge, [18] Gewitterregen, wohlthätig, [19] Infanterie-Regimenter, [20] Massregeln, Missvergnügen, [21] Observations-Korps, [22] Unvorsichtigkeit, Schiessgewehren, [23] Vielweiberei, [24] Aprilwetter, unbeständig, [25] Bildhauer, gemacht, [26] Blitzableiter, [27] Pharisäer, Ehebrecherin, [28] Grenzaufsehers, [29] Nähnadeln.

Anmerkung 1. Auch Beinamen, welche gewisse bekannte Eigenschaften und Würden von Personen bezeichnen, können im Zusammenhalte mit dem Worte, zu welchem sie in nothwendiger Verbindung stehen, als zusammengesetzte Begriffswörter betrachtet und ähnlich gekürzt werden. (S. d. Beisp.)

[1] Karl der Grosse, [2] Kaiser Titus, Lorbeerkranz. [3] Peter der Grosse.

Anmerkung 2. Letztere Regeln und Beispiele machen von selbst darauf aufmerksam, dass diese Vortheile auf ganze Klassen von zusammengesetzten Begriffen übertragen werden können. So bezeichnet die Sylbe „**er**“ in der Zusammensetzung den 'persönlichen Betrieb eines Geschäftes, die Sylbe „**en**“ das Betreiben, Handeln, Thun im Allgemeinen, die Sylbe „**ei**“ die Beschäftigung an sich als abstrakten Begriff, die Sylbe „**e**“ abstrakte Begriffe weiblichen Geschlechtes u. s. w. Für die richtige Hervorrufung dieser Kürzungen selbst in den einfachsten Sätzen mögen die Beispiele in den lithographirten Tafeln einstehen.

a. auf **er**. [1] Stiefelputzer, Nachtwächter, Laternanzünder, Kleiderausputzer, Briefträger, [2] Fackelträger, [3] Müssiggänger, Faulenzer, Eckensteher, Pflastertreter, nichtswürdiger Ehrabschneider und Verläumder, [4] etablirten, Buchhändler, Grosshändler, [5] Spitzenklöpplerin, Klavierspielerin, Kinderbewahranstalt.
b. auf **e**. [1] Morgenstunde, [2] Mitternachtsstunde, Todesstrafe, [3] Sopranstimme, [4] Niederlage.
c. auf **en**. [1] Noten abschreiben, Steinzeichnen, Porträtmalen. [2] Wahrsagen, Geisterbeschwören, Traumauslegen, [3] Briefschreiben.
d. auf **ei** und **erei**. [1] Erzgiesserei, Glasmalerei, [2] Branntweinbrennereien, [3] Ziegelbrennereien, [4] Buchdruckereien.
e. auch auf die fremde Ableitungssylbe **ie**. [1] Symmetrie, [2] Industrie-Ausstellung, Erzeugnisse, [3] Stenographie, [4] Reichsinsignien, [5] Stipendienfond, [6] Referat, Studienanstalten.
f. auf **ung**. [1] Ansässigmachung, [2] Maulbeerpflanzung, [3] Unterhandlungen [4] Aufrechthaltung, Anerkennung.
g. auf **heit**. [1] Pressfreiheit, [2] Taxfreiheit, Gesetzgebungen, [3] Nervenkrankheit.
h. auf **keit**. [1] Gesetzmässigkeit, [2] Erwerbsfähigkeit, Bittsteller.
i. auf **schaft**. [1] Hauswirthschaft, [2] Feuerversicherungs-Gesellschaft, [3] Dampfschifffahrts-Gesellschaften, Eisenbahnen, [4] Weinwirthschaft.

II. Klangkürzung.

§. 32. Begriff.

Eine zweite Art der Satzkürzung ergibt sich durch die Klangkürzungen. Bei diesen bleibt derselbe Grundsatz, welcher im Allgemeinen für die Satzkürzung aufgestellt wurde, geltend. Auch ihre Anwendung beschränkt sich nämlich wieder auf die Voraussetzung, dass die übrigen Satzbestandtheile das unbezeichnet Gebliebene oder nur Angedeutete vollständig ergänzen helfen. Nur die Art, wie gekürzt wird, ist eine andere. Wurde die Kürzung bisher, wie im vorhergehenden Abschnitte gezeigt worden, durch Bezeichnung der Formsylben vorgenommen, so besteht die Klangkürzung in Bezeichnung des ausdrucksvollsten Lautes, der in dem zu kürzenden Worte tönt, sei es, dass derselbe rein, d. h. durch den Vokal selbst, in gesonderter Stellung angedeutet wird, oder symbolisch in dem Anlaut- oder Auslaut-Konsonanten des Wortes.

Durch diese sinnreiche Kürzungsart wird das Gebiet der Satzkürzung nicht nur wesentlich erweitert, weil es in der deutschen Sprache viele Wörter gibt, welche keine Formsylben haben, die sich als Kürzung verwenden liessen, die aber wohl durch einen Vokal, oder durch den An- oder Auslaut Gelegenheit zur Kürzung darbieten, sondern es ist auch nicht zu verkennen, dass durch den lebendig tönenden reinen, oder sinnbildlich im Konsonanten liegenden Laut der ganze Wortbegriff gewöhnlich noch klarer hervorgerufen wird, und die derartige Kürzung noch lebendiger zum geistigen Auge spricht, als die Formkürzungen, wesshalb auch vielfach in solchen Fällen, in welchen durch die Bezeichnung der Beugungssylbe gekürzt werden könnte, wenn irgend möglich, die Kürzung durch den Laut oder dessen sinnbildliche Bezeichnung vorgenommen wird.

§. 33. Anwendung auf Zeitwörter.

Vorzugsweise und zuerst findet die Anwendung der Klangkürzungen wieder bei den Zeitwörtern statt. Es gibt nämlich in der deutschen Sprache viele Zeitwörter, deren Abwandlung durch Veränderung des Stammvokales vor sich geht; z. B. sterben, starb, gestorben, stirb. Man nennt sie die Zeitwörter der starken Wandlung. Wie nun die Zeitwörter, welche die verschiedenen Verhältnisse der Zeit durch Anhängung von Beugungssylben bilden, durch die Bezeichnung eben dieser Formsylben gekürzt werden, so wird die Kürzung der Zeitwörter starker Konjugation in den betreffenden Zeiten dadurch erzielt, dass man deren hervorragenden Laut ebenfalls wieder in gesonderter Stellung schreibt, und zwar entweder durch das Vokalzeichen selbst, oder sinnbildlich durch den diesem Vokale voranstehenden oder nachfolgenden Konsonanten.

In der nun folgenden Durchführung wird die Anwendung der Klangkürzung in den einfachen Wörtern von der in zusammengesetzten Wörtern nicht mehr getrennt dargestellt.

1. Klangkürzungen durch Bezeichnung des inlautenden Vokals. (S. d. Beisp.)

[1] lag, [2] traf, [3] sah, [4] brach, [5] gäbe, [6] Umständen, hielt, [7] fiel, [8] zog, [9] floh, [10] bot, [11] pflöge, [12] schuf, [13] wuchs, [14] trug.

2. Klangkürzungen durch den Auslaut-Konsonanten. (S. d. Beisp.)

[1] schwang, [2] sprang, [3] mag, [4] schrieb, [5] schied, [6] trug, [7] schlug, [8] muss, machen.

3. Klangkürzungen durch den Anlaut-Konsonanten. Besteht der Anlaut aus einer zusammengesetzten Konsonanz, so wird derselbe nicht über die Zeilenlinie gesetzt; wohl aber einfache Konsonanten, wenn nicht das

Symbol des nachfolgenden „u“ seine Tiefstellung erheischt. (S. d. Beisp.)

[1] sprach, [2] sprang, [3] schliessen, [4] schwindet, verzweifeln, [5] bleib, [6] buck, [7] sucht, [8] lud, [9] wusch, [10] wuchs, [11] glaubst.

§. 34. Anwendung auf andere Wortgattungen.

Auch auf Hauptwörter, Eigenschaftswörter u. s. w. können die Klangkürzungen dadurch angewendet werden, dass der lebendig hervortönende Vokal ihres Stammes statt des ganzen Wortes bezeichnet wird, und zwar, wie bei den Zeitwörtern, entweder als reiner Vokal, oder sinnbildlich im Auslaut- oder Anlaut-Konsonanten ausgedrückt.

(Eine Uebersetzung der in den lithographirten Tafeln gegebenen Beispiele ist für denjenigen, welcher dem ganzen Lehrgange mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, nicht mehr nothwendig. Sollte dem Anfänger über die sichere Hervorrufung irgend eines gekürzten Begriffes ein Zweifel entstehen, so ist die laute Lesung des ganzen Satzes, wie er gekürzt ist, zu empfehlen, wodurch, sowie durch die beständige Berücksichtigung des Zusammenwirkens aller Satztheile, gewiss jeder Zweifel sogleich seine Lösung finden wird.)

1. Klangkürzungen durch den inlautenden Vokal. (S. d. Beisp.)

2. Klangkürzungen durch den Auslaut-Konsonanten. (S. d. Beisp.)

3. Klangkürzungen durch den Anlaut-Konsonanten. Besonders in zusammengesetzten Begriffen ist die Kürzung durch den konsonantischen Anlaut des einen Theiles der Zusammensetzung sehr häufig anwendbar. Aber auch in einfachen Wörtern wird die Kürzung durch den Anlaut häufig durch den Zusammenhang des Satzes ermöglicht. Zur Bildung solcher Anlaut-Kürzungen in der Zusammensetzung, und zwar nicht nur durch den konsonantischen, sondern selbst durch den Vokal-Anlaut ist in den lithographirten Tafeln durch einige Beispiele Anleitung gegeben. (S. d. Beisp.)

III. Gemischte Kürzung.

§. 35. Begriff und Eintheilung.

Unter gemischter Satzkürzung versteht man die vereinigte Anwendung der Form- und Klangkürzung in einem und demselben Worte. Dieselbe wird dem gemäss in solchen Wörtern ihre Anwendung finden, welche mit Vorsylben und Präpositionen zusammengesetzt sind, deren Bezeichnung, wie schon bei der Formkürzung gezeigt wurde, nie unterbleiben darf, und welche hier entweder durch den inlautenden Vokal, oder durch den symbolisirten konsonantischen Auslaut, oder endlich durch den Anlaut des Stammwortes unterstützt wird, so dass sich Form- und Klangkürzung vereinen. Da die deutsche Sprache so reich ist an zusammengesetzten Wörtern, so wird die Anwendung dieser Kürzungsweise sehr häufig geschehen können.

Es ist nicht mehr nothwendig, bei dieser Kürzungsart die Anwendung in Zeitwörtern und andern Wortgattungen zu trennen; wohl aber soll ihre Darstellung geschieden werden, je nachdem das Stammwort durch den Vokal-Inlaut, durch den symbolisirten konsonantischen Auslaut, oder durch den Anlaut gekürzt wird.

1. Gemischte Kürzung durch den Vokal-Inlaut. (S. d. Beisp.)

2. Gemischte Kürzung durch den symbolisirten Auslaut-Konsonanten. (S. d. Beisp.)

3. Gemischte Kürzung durch den Anlaut. Nach vollständiger Durchführung des ganzen Systems wird derjenige, welcher demselben mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, weit entfernt seyn, die Satzkürzung im Allgemeinen, oder die zu Kürzungen benützten An- und Schlussklänge als Sigel betrachten zu wollen. Ja, er wird vielmehr eingesehen haben, wie das Sigelmässige der meisten Zeichen, welche ihm im Eingange des Systems eben zum Behufe sofortiger erweiterter praktischer Anwendung als Sigel vorgeführt worden, für ihn nicht mehr existire, weil sich dieselben grossentheils jenen Anklängen oder Schlussklängen anreihen, welche im Zusammenhange des Satzes ihren vollen Wortgehalt gewinnen.

§. 36. Schlussbemerkung.

Am Schlusse des ganzen Lehrgebäudes angelangt, erübrigt noch Einiges über die praktische Anwendung dieser Kunst zu sagen.

Hat der Schüler das System so erfasst, dass ihm nichts mehr fremdartig ist und er sicher und geläufig liest, so mag er sich an die schnellschriftichen Uebungen machen. Er wird hiebei den vernunftgemässen Stufengang vom Leichten zum Schwierigen einschlagen, indem er vorerst sich übt, langsame Vorträge, wie Predigten u. dgl. nachzuschreiben, um dann nach grösserer Uebung an die Aufnahme schnellerer Reden und Debatten zu gehen.

Was das Schreibmaterial betrifft, so ist anfänglich wohlgeglättetes Papier, gute Stahlfedern oder Bleistifte (Faber Nr. III.) anzuempfehlen, bei grösserer Schnelligkeit aber erweisen sich englische Bleistifte von nicht zu grosser Härte (HH, bei längeren Reden HHH, vorzüglich von der Firma ,,Brookmann and Langdon, Manufacturers, London") und Pergamenttafeln als das vorzüglichste Schreibmaterial.

Seite:

6. ## I Abtheilung. Wortbildung.

7. **§. 4.** a = ·, ˌ, e = —, i = ı, o = ‿, ⌒, u = ƨ.

9. ä = ˏ, ö = ‿, ü = 8, ei = ⁄, eu = ƨ, ai = ‹,

au = ƨ, äu = ƨ.

10. **§. 5.** 1. Hauchlaute. a) Zungenlaute: l = ‿, r = \, d = e, t = /.

11. b) Nasenlaute: n = ~, m = ɩ, ng = ~.

c) Kehllaute: h = ?, g = ?, (ge = ɩ), j = ɩ, ch = ʃ, k = ⌒.

12. 2. Lippenlaute: w = c, b = ɩ, p = (, (ʃ), f = /, v = ʃ (ʃ).

3. Zischlaute: ſ = ɔ, ſch = ȝ, z = ʃ (ʃ), ʃ, ʃ.

13. **§. 6.** r = ʃ, ſp = ʃ, x = ɩ, ſt = ʃ.

§. 7. ſp = 0, tz = ʃ, ſp = ʃ 6, qu = 3, pf = 6, ʃ, ſch = l,

14. C = ɔ, rr = \, ß = o, ff = ʃ, ʃ, mm = ɵ, tt = ʃ, ʃ.

bb = u, dd = ee, gg = n, ll = ‿, nn = ~.

Anmerkg. kleine Buchstaben: ⌒, ‿, ~, \, ∘, ɑ.

mittlere: ɩ, e, ?, ı, ɔ, ɩ, ~ (\, 0), c, ɩ, ȝ.

lange: ʃ, ʃ, l, 6, ʃ, ʃ, ʃ, ʃ, ʃ, ʃ, ʃ, ʃ, ʃ, ʃ, ʃ, ʃ, 6, ʃ, ʃ, ʃ.

§. 8. Sigel und Abbreviaturen.

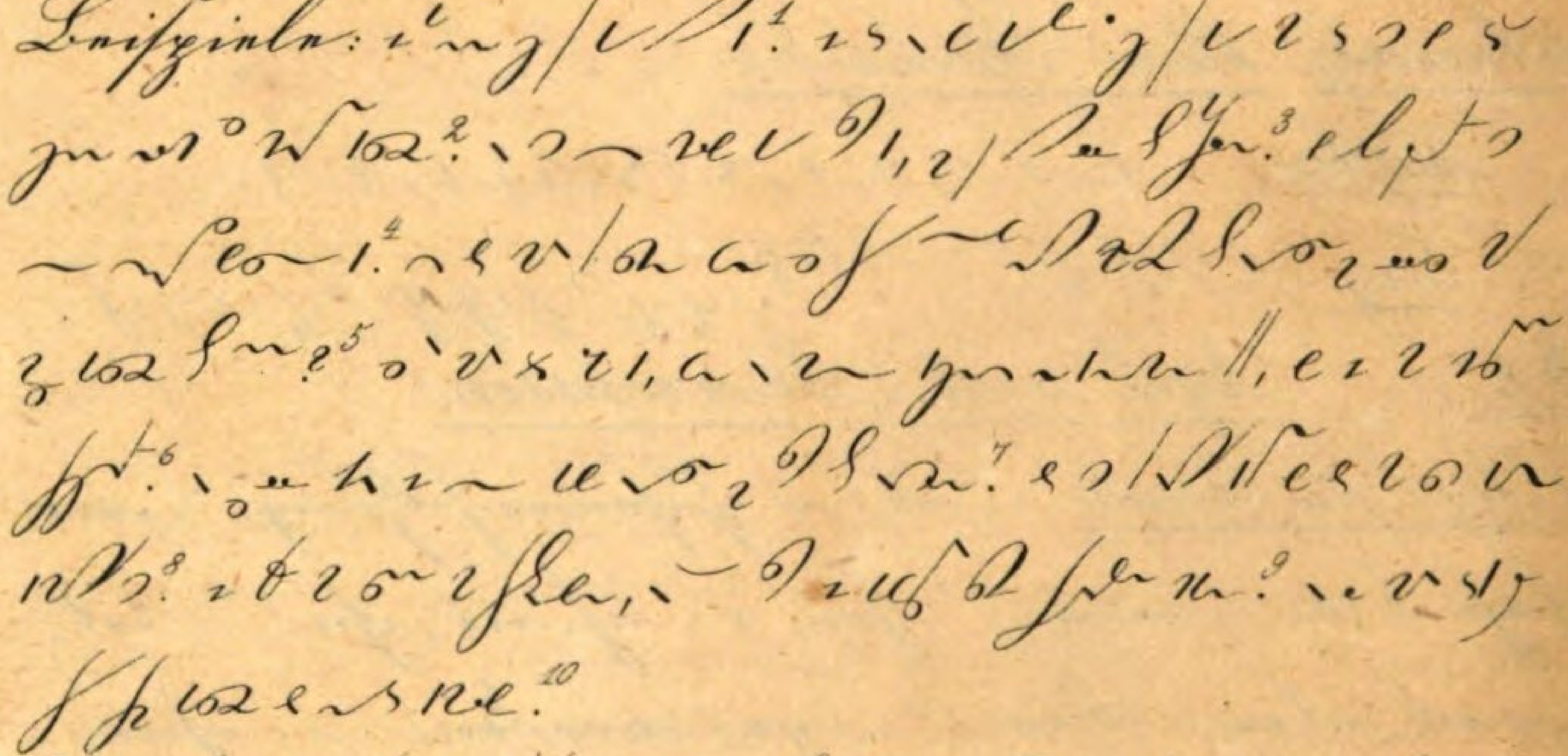
15. 1 Sigel für Vocale: . = ab (in Zuſammenſetzung), ˙ = war, (ſiehe §. 20), ¯ = eine, ´ = ſei, ı = ich, in, ihr, ˈ = iſt, ‿ = ob, oben, oder, ˘ = (ge)worden, ⌣ = ohne, ⌢ = möge.. (ſiehe §. 21) ƨ = um, und, ˎ = würde, 8 = über, ˙ = wurde, ƨ = auch, ƨ = äuß, ƨ = unſer, ˇ also, ƨ = außerordentlich, 8 = überaus.

2 Sigel für Konſonanten: ɩ = bald, ˋ = bin, biſt,

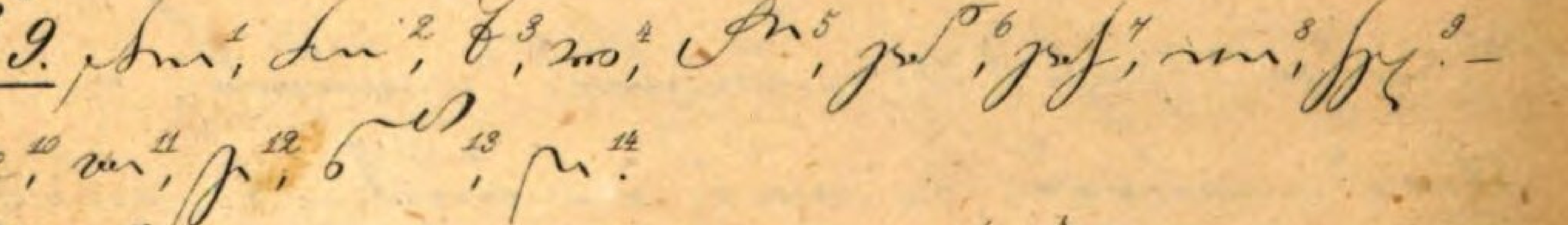
2.
Seite:
15. = das, daß, = sei, = sind, = für, = oft, = ganz, = gewesen, gehabt, = gemein (als Wortanfang), = haben, = kann, = kein, = König, = lassen, = will, = soll, = dem, = immer, = den, = ein, = sein, = einen, können, = Punkt, = Quelle, = wäre, = sie, = des, = muß, = schon, = Mensch, = spezial, speziell, = statt, = deutsch, = nicht, = hätte, = hatte, = Volk, = wir (als Wortanfang: wegen, wenig, weniger), = werden, = zu (mit lang: u), = zu (vor Infinitiv).

Abbreviaturen: = das heißt (d. h.), = u. s. w. = u. s. f., = u. dgl., = z. B., = §.

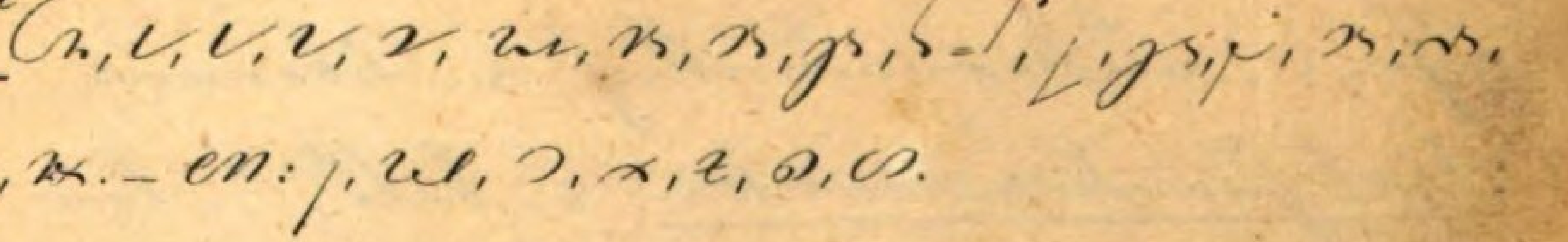
Beispiele:

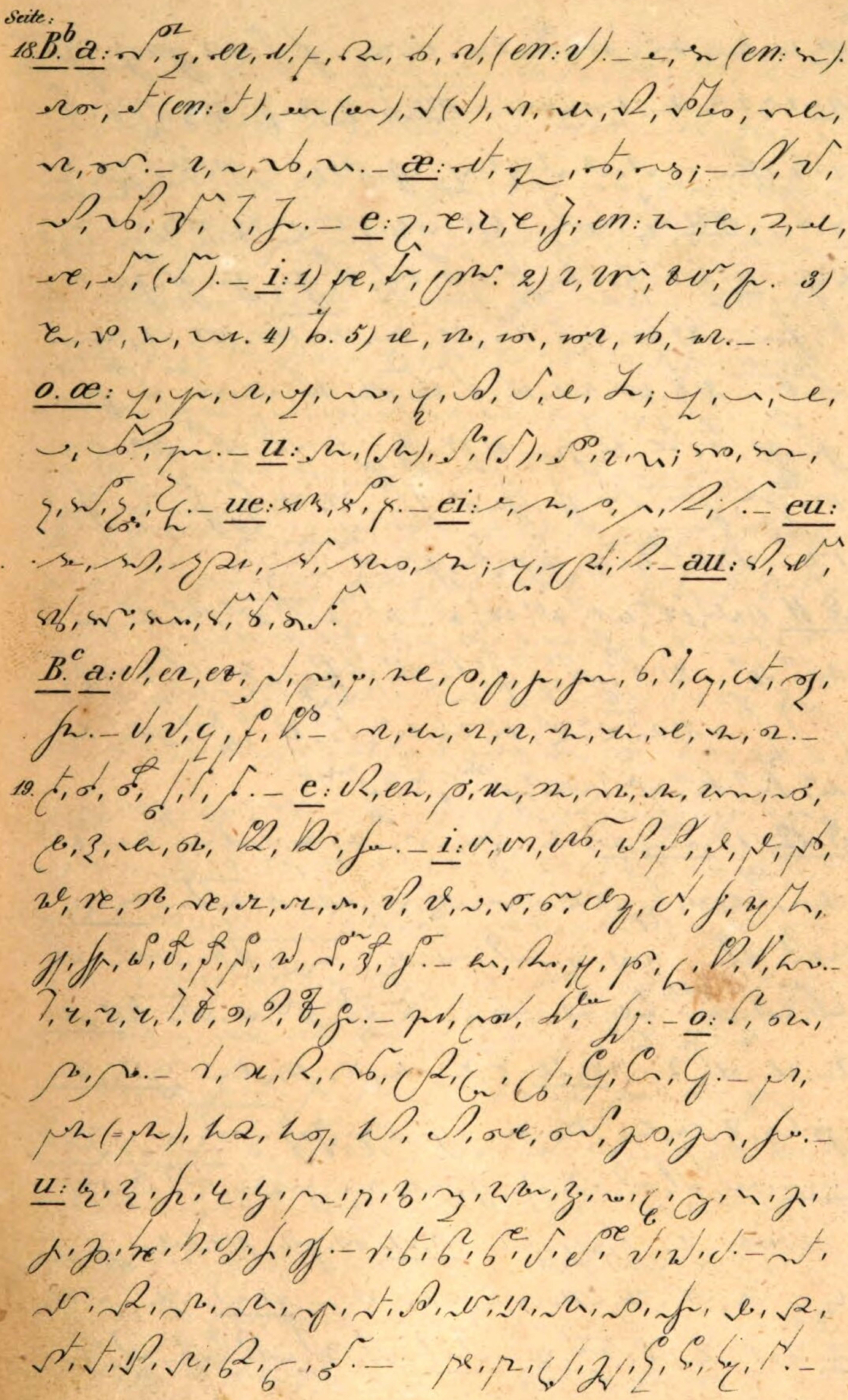


17. **§. 9.**

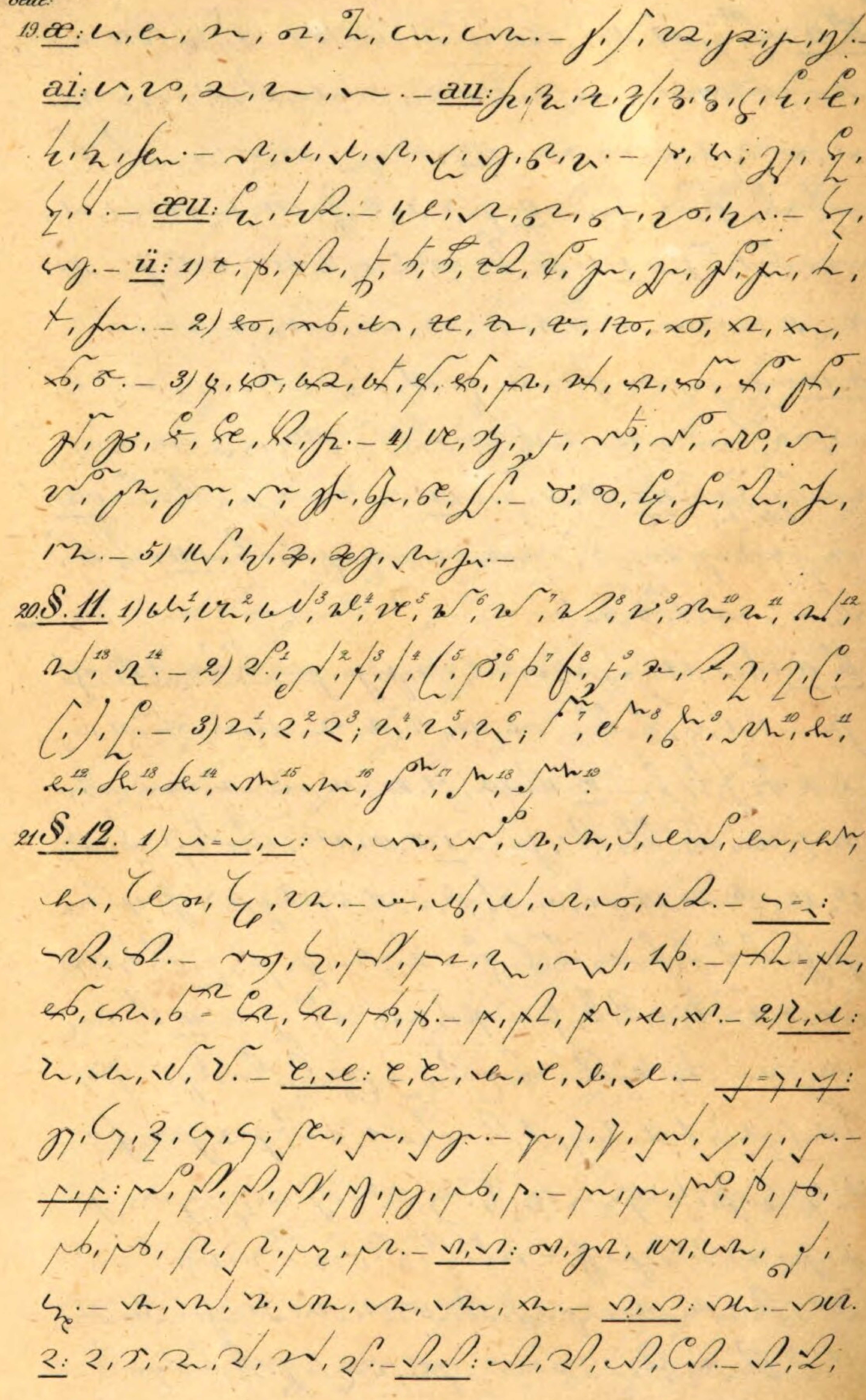


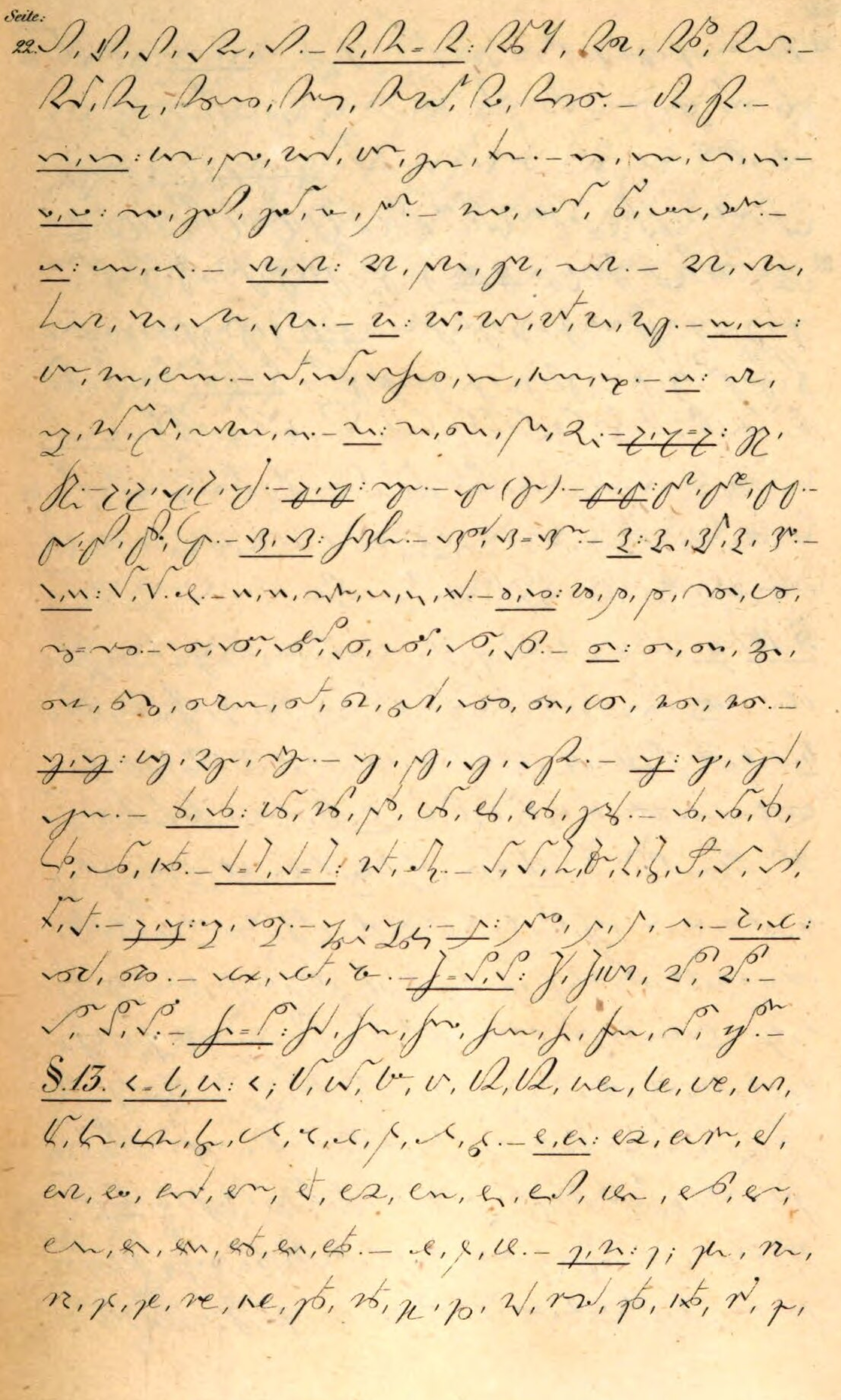
§. 10. B.[a]



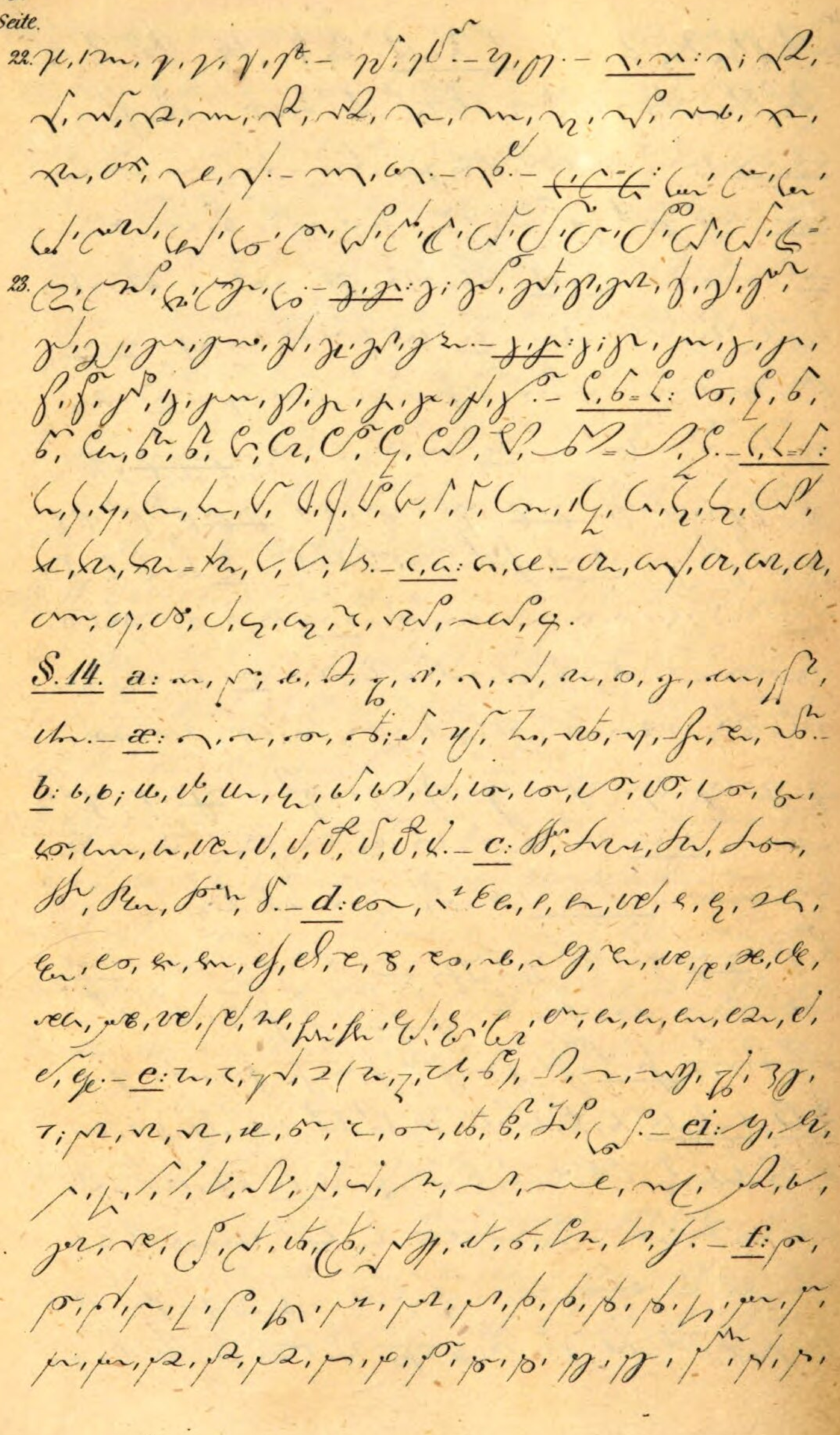

Seite:
18. B.b a:
(en:
(en:
(en:
æ:
e:
en:
i: 1)
2)
3)
4)
5)
o. œ:
u:
ue:
ei:
eu:
au:
B.c a:
19.
e:
i:
o:
u:

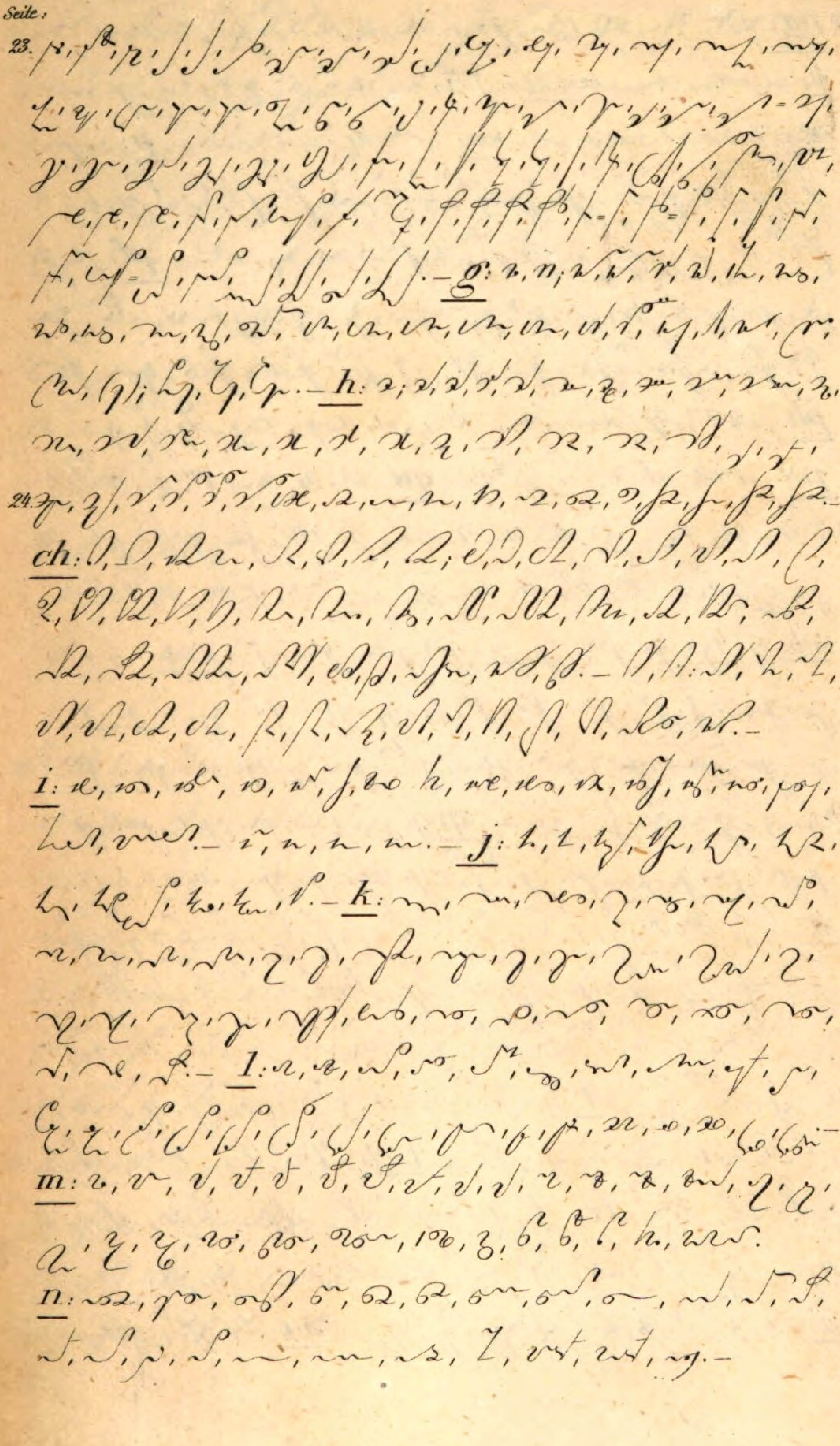
Seite



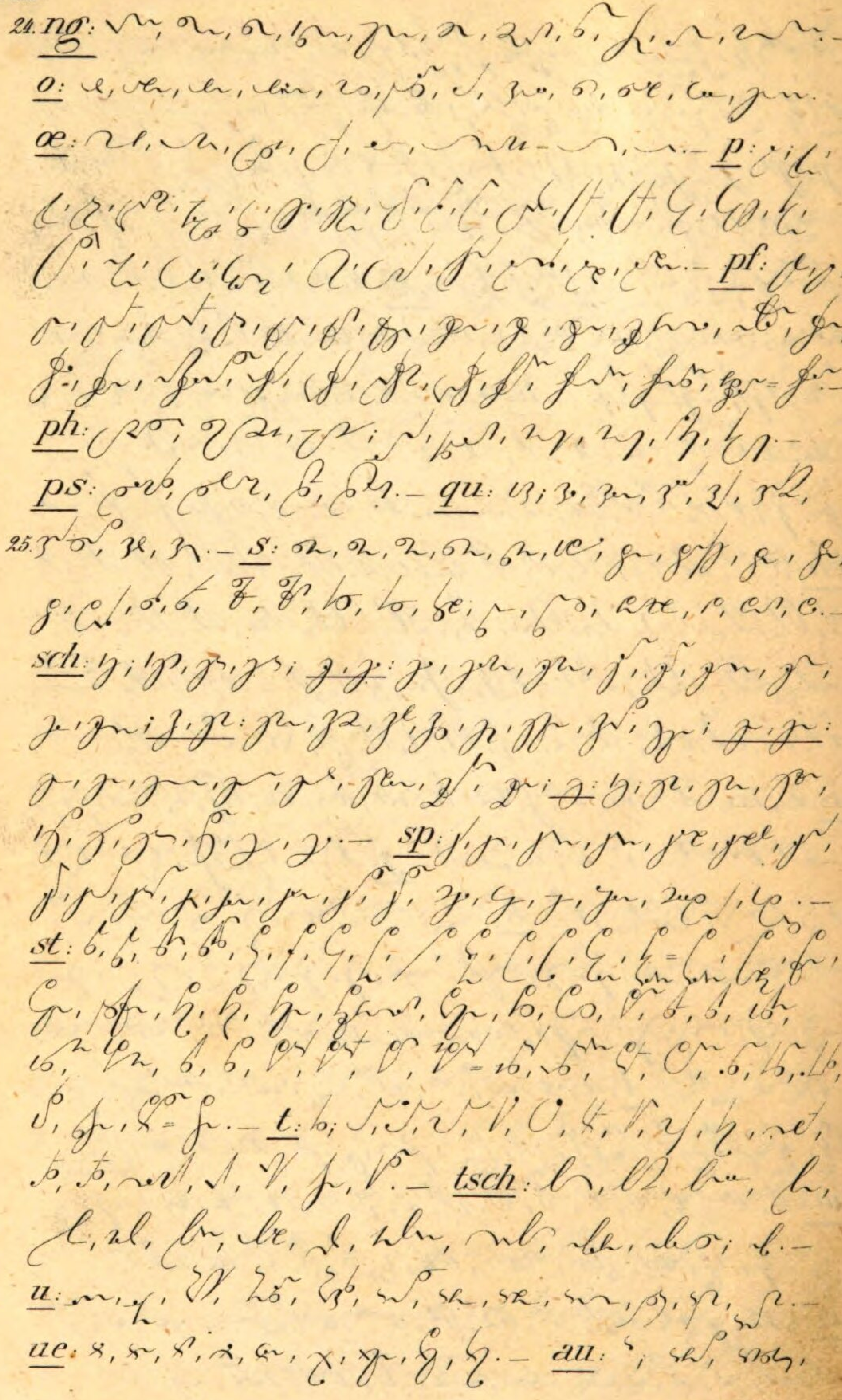

Seite:
22.
§. 13.

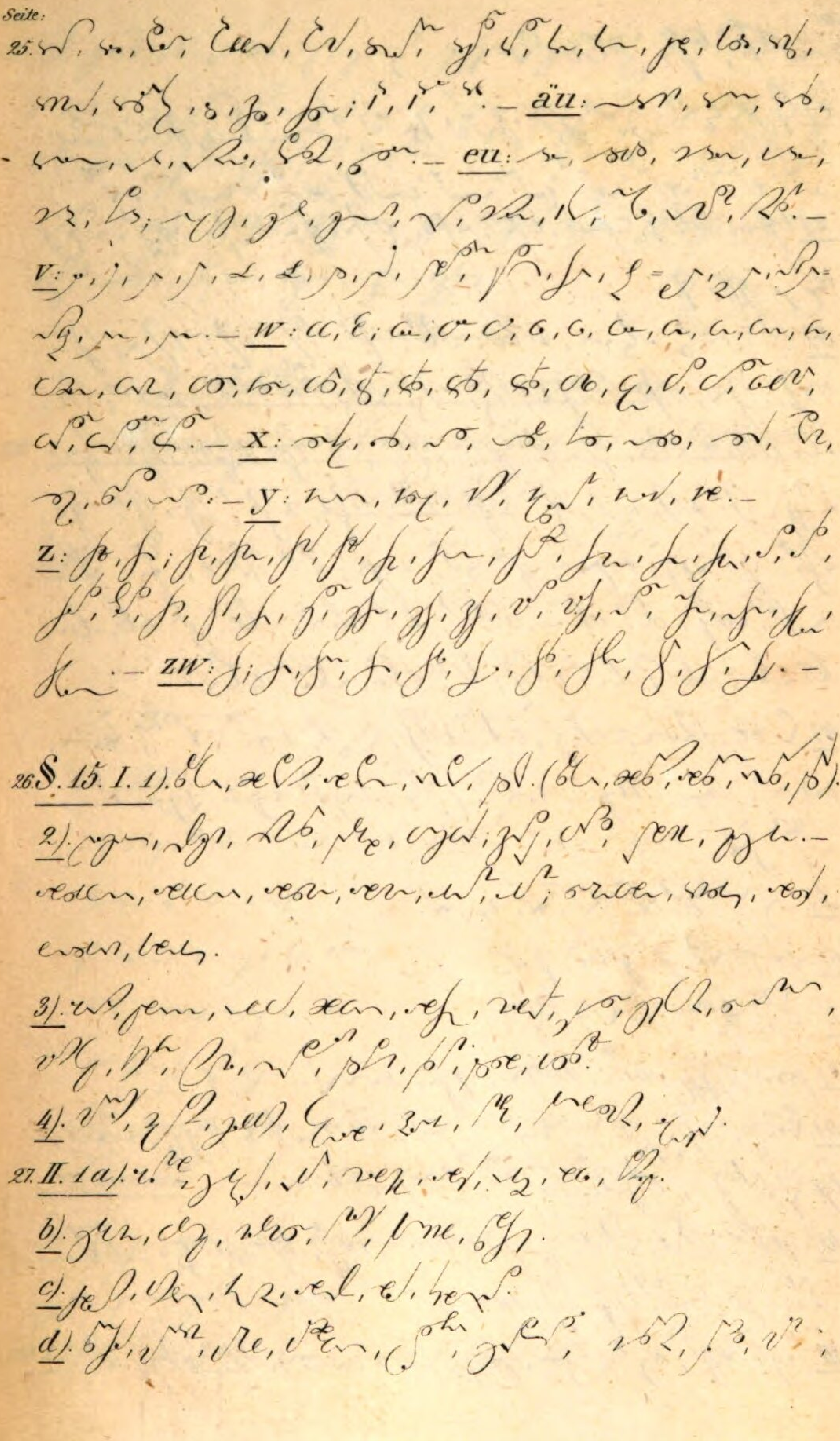
6.
Seite.




Seite:
23.
g:
h:
24.
ch:
i:
j:
k:
l:
m:
n:

Seite:


24. ng:
o:
œ:
p:
pf:
ph:
ps:
qu:
25.
s:
sch:
sp:
st:
t:
tsch:
u:
ue:
au:



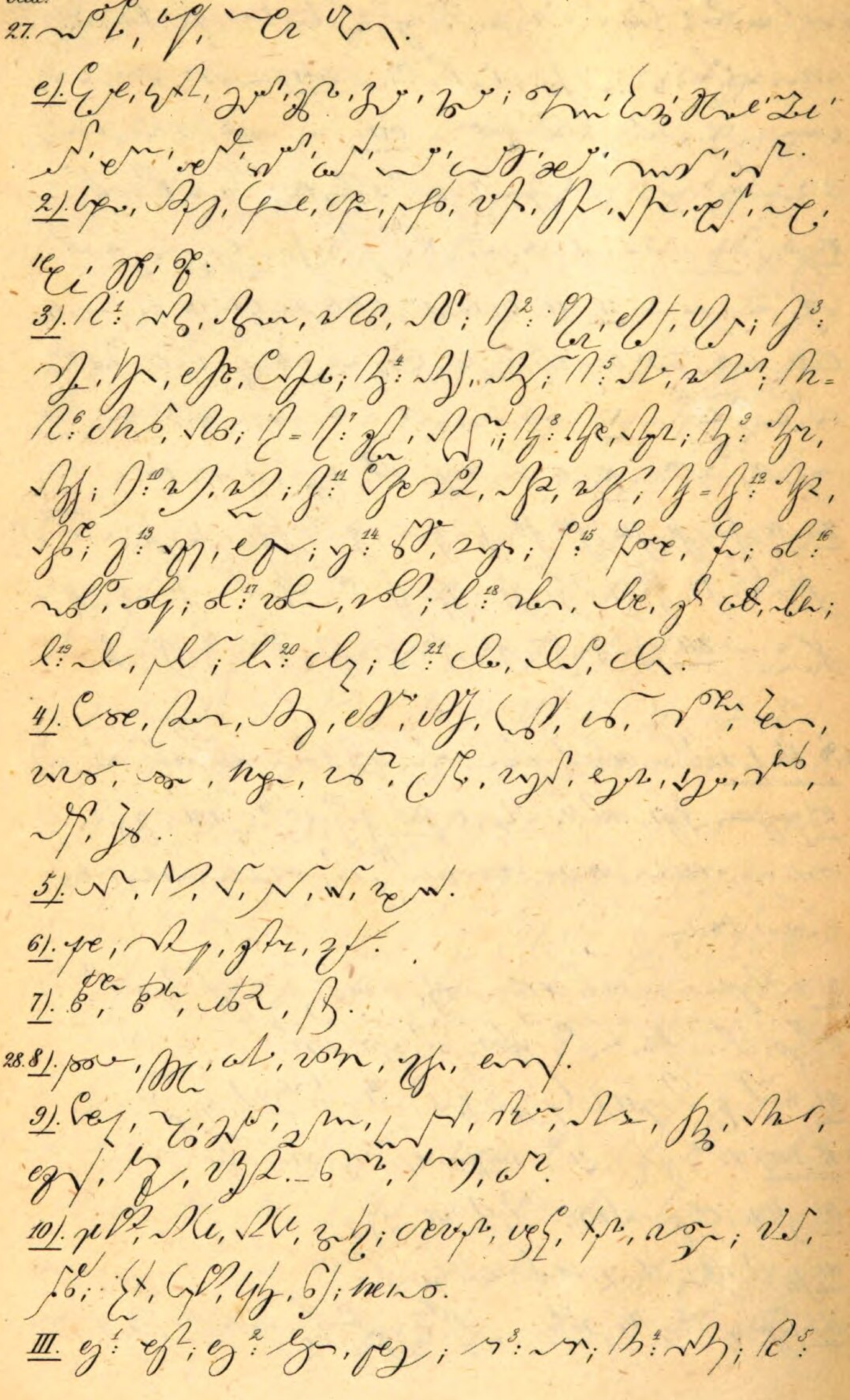
Seite:

25. … äu: … eu: … v: … w: … x: … y: … z: … zw: …

26. §. 15. I. 1). … 2). … 3). … 4). …

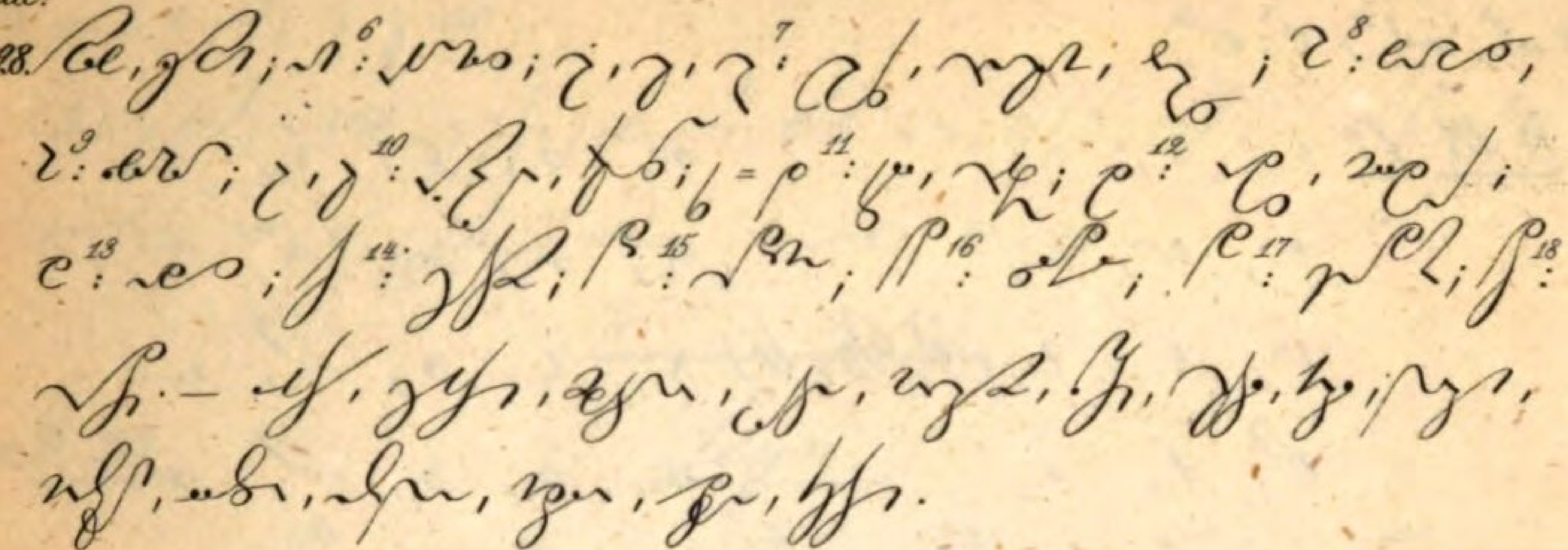
27. II. 1 a). … b). … c). … d). …

Seite:


27.
c).
2).
3).
4).
5).
6).
7).
28. 8).
9).
10).
III.

Seite:

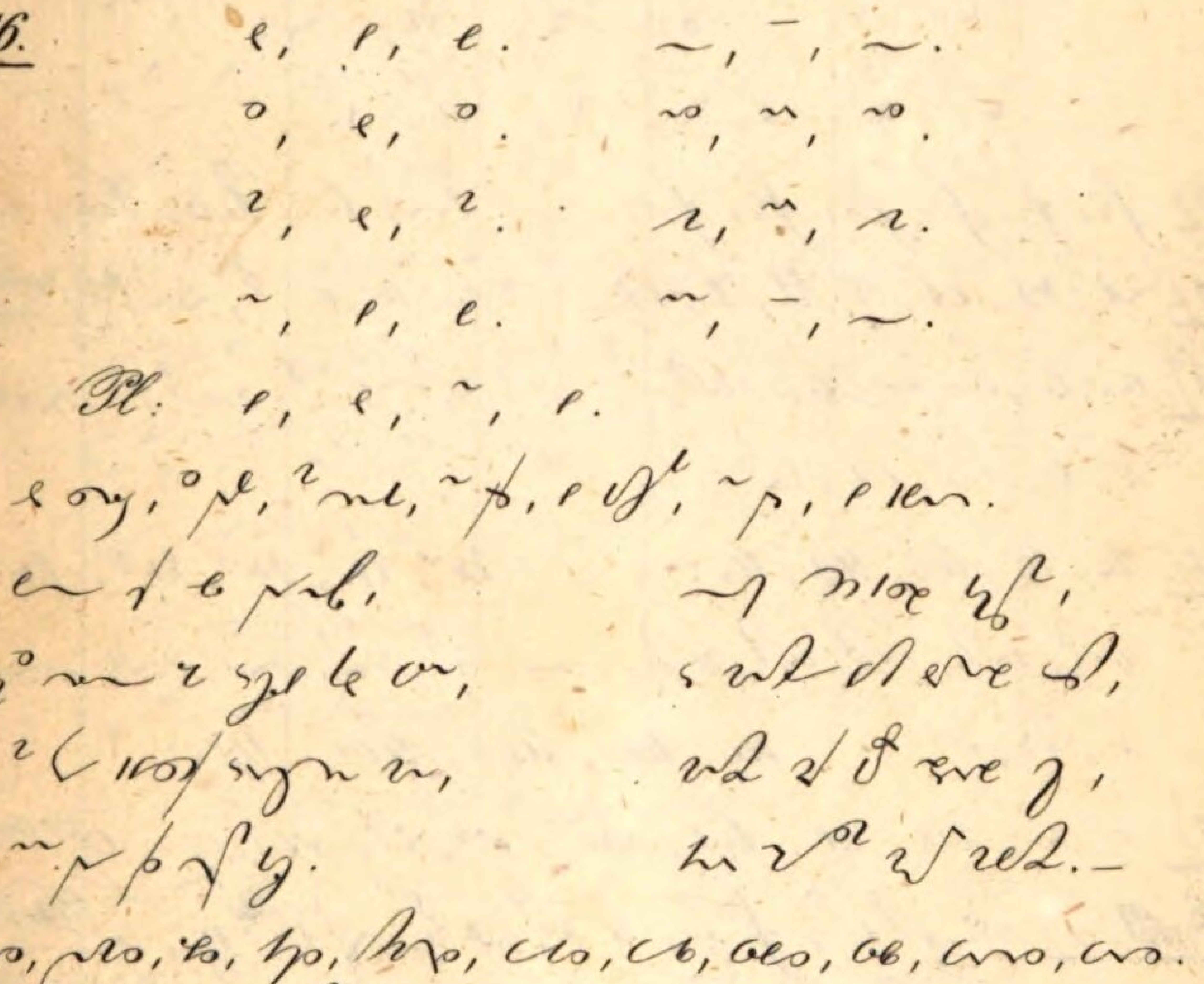
28.


6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18

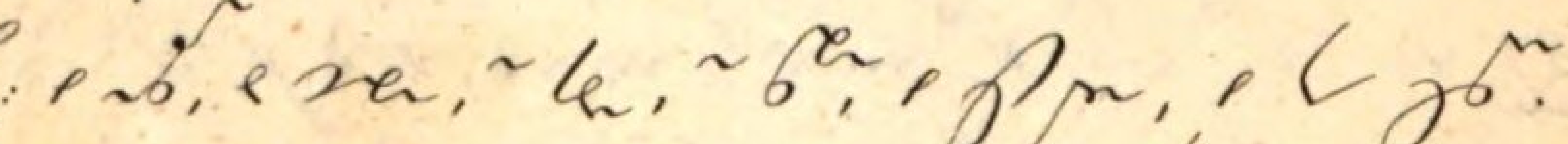
II. Abtheilung: Wortkürzung.

29. I. Kürzung in Abwandlung der einzelnen Redetheile.

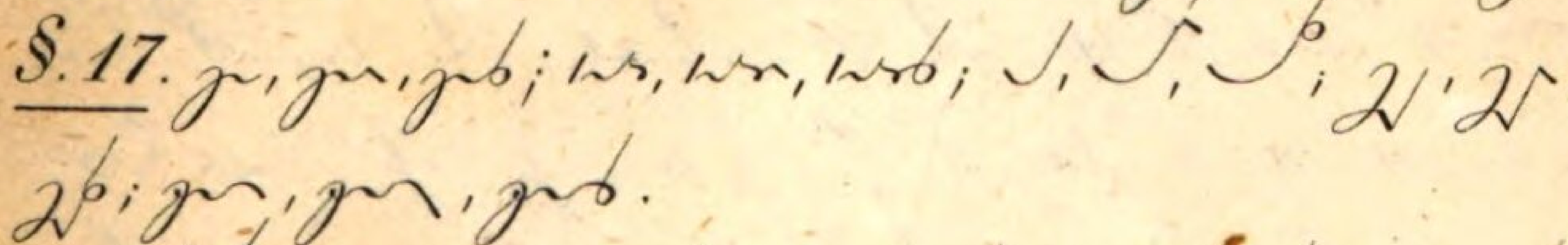
§. 16.



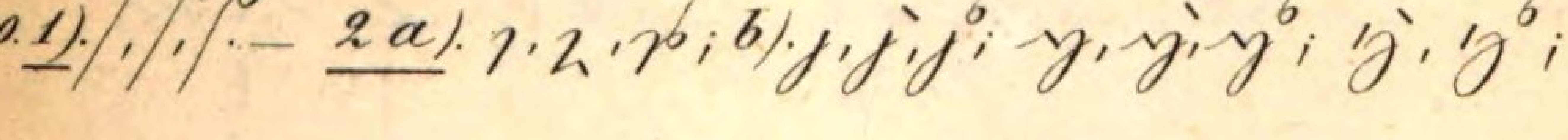
Anmerk:



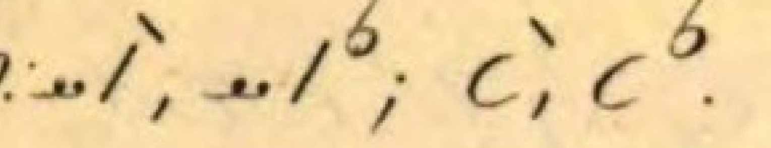
§. 17.

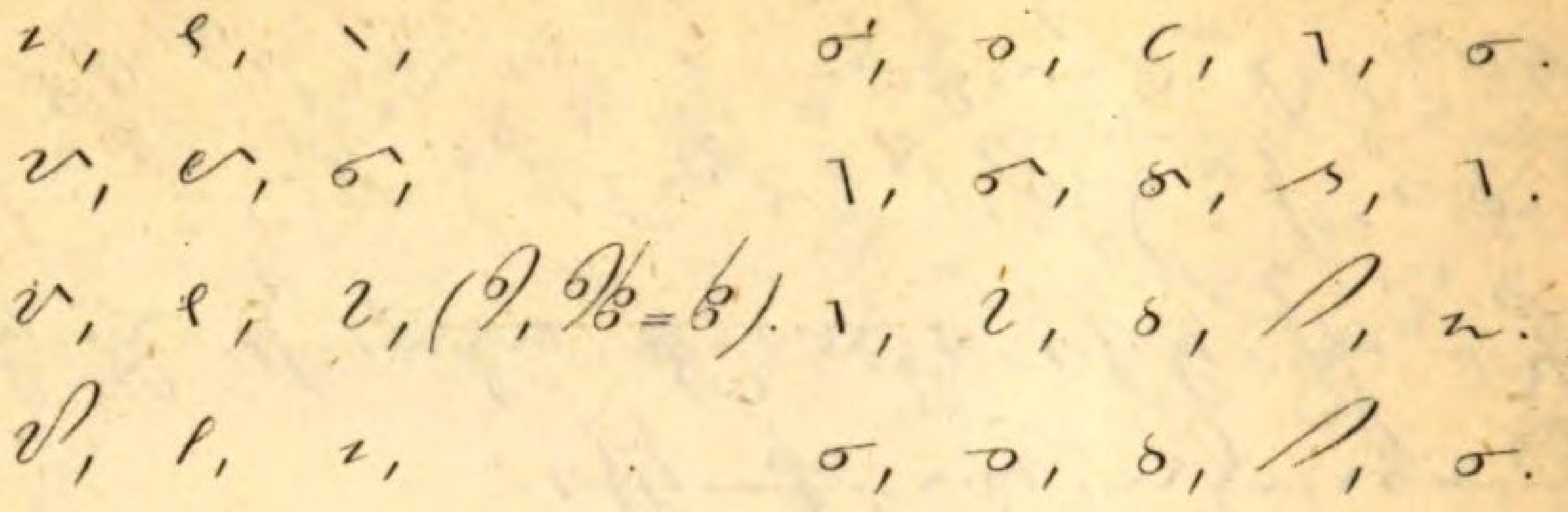


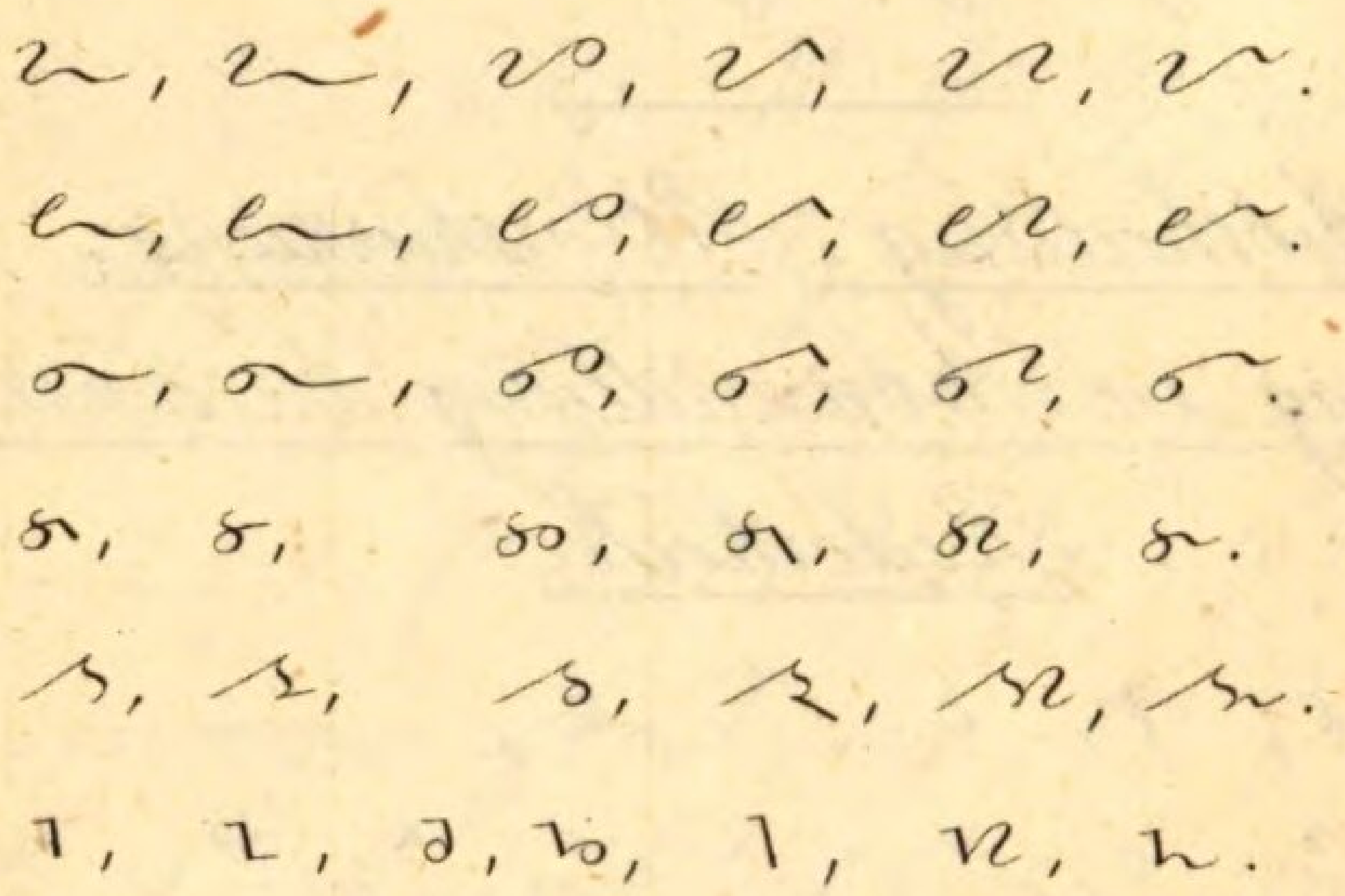
30.

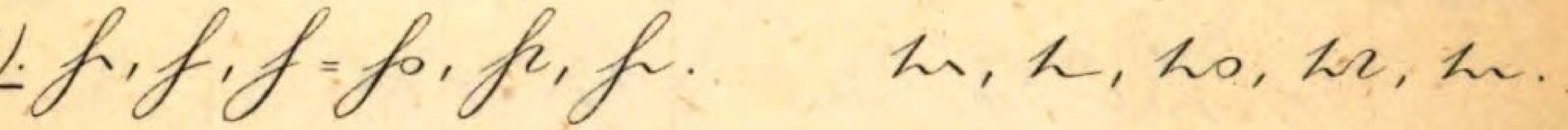


Seite:

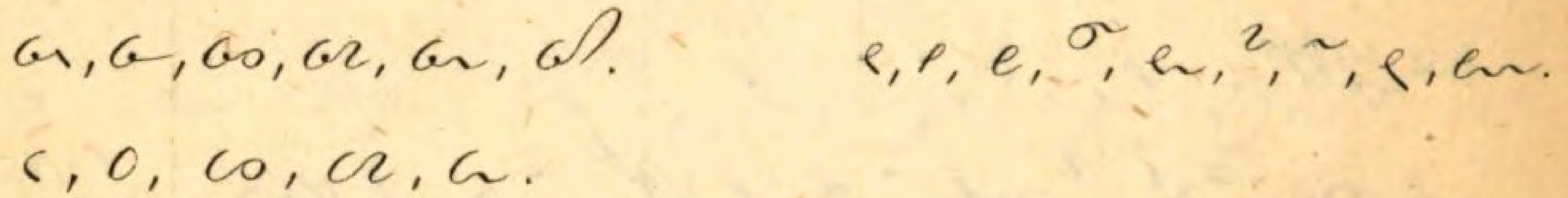
30: 

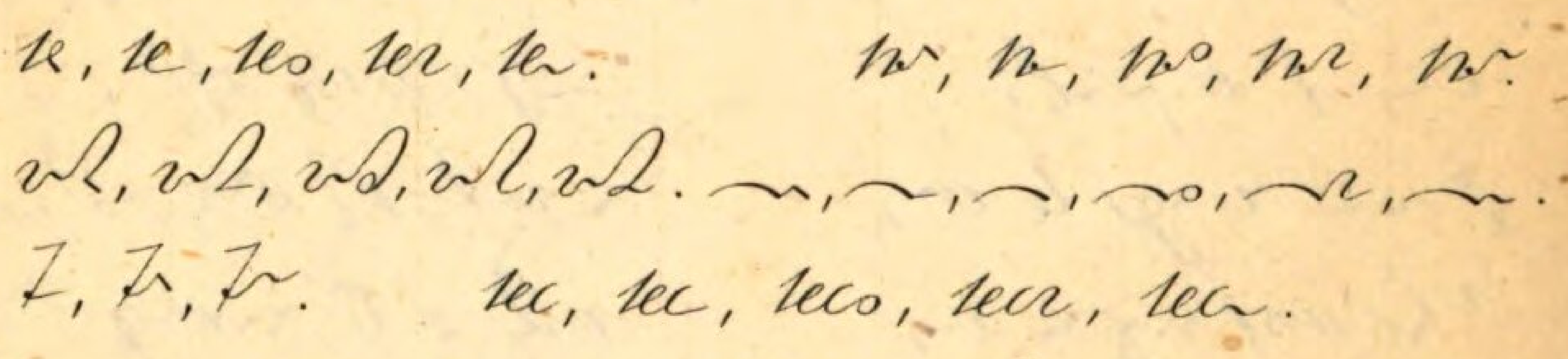
§. 18. 1). 

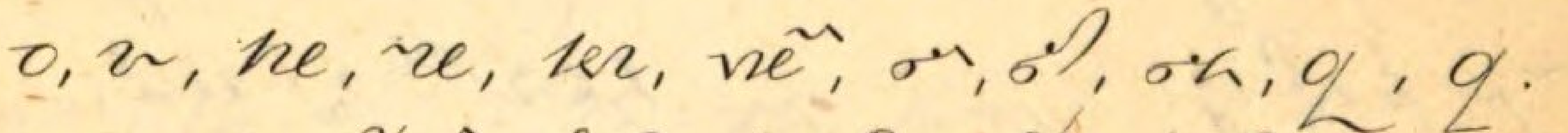
2). 

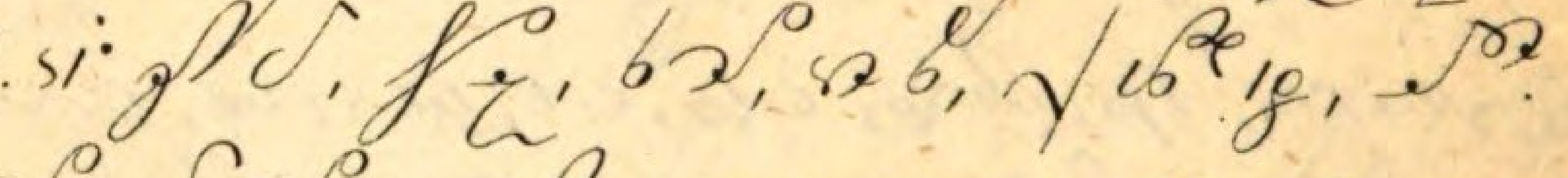
3). 

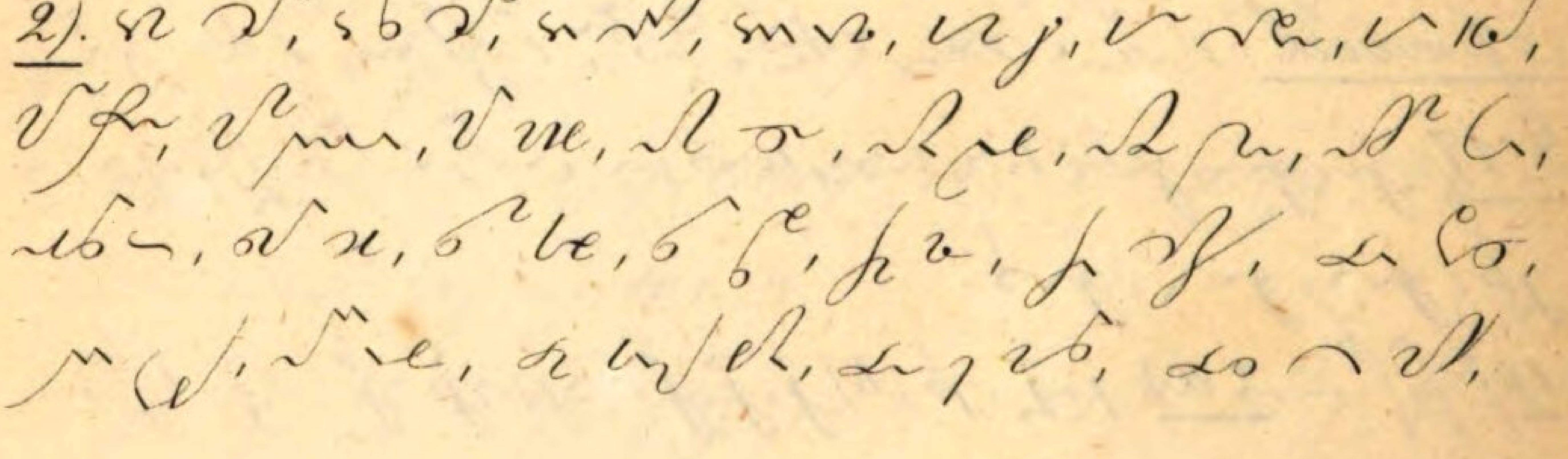
4).

5). 

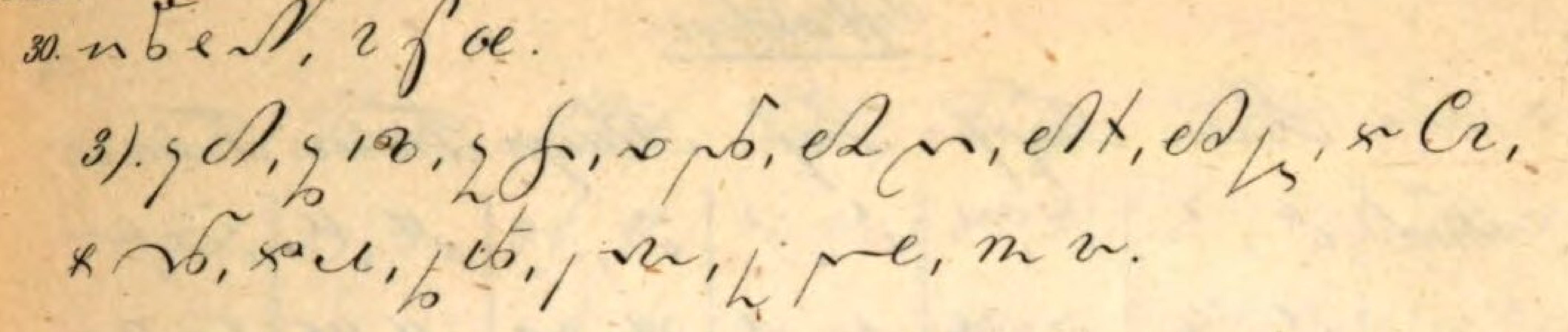
6). 

7). 

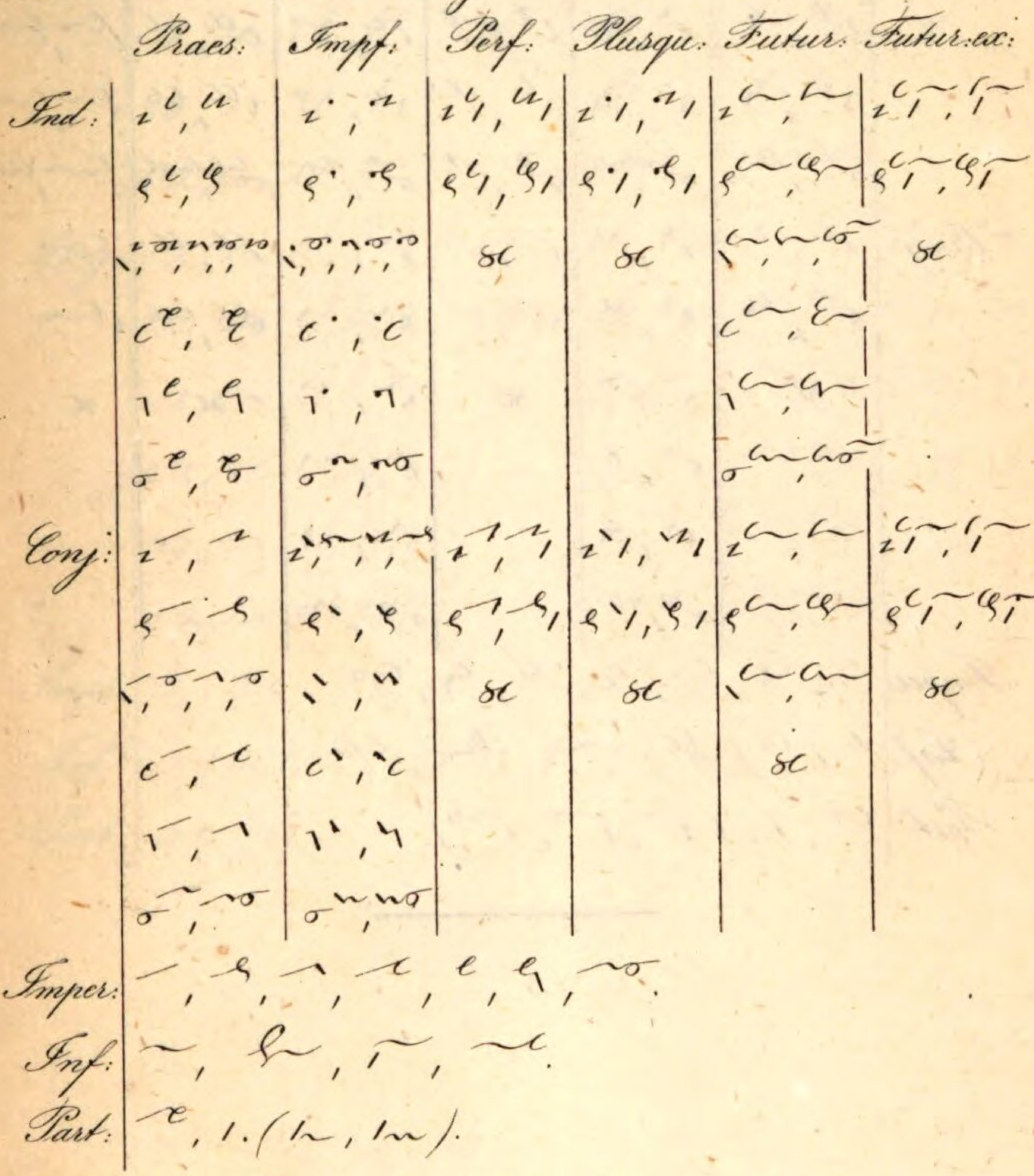
§. 19. 1). 

2). 

Seite.

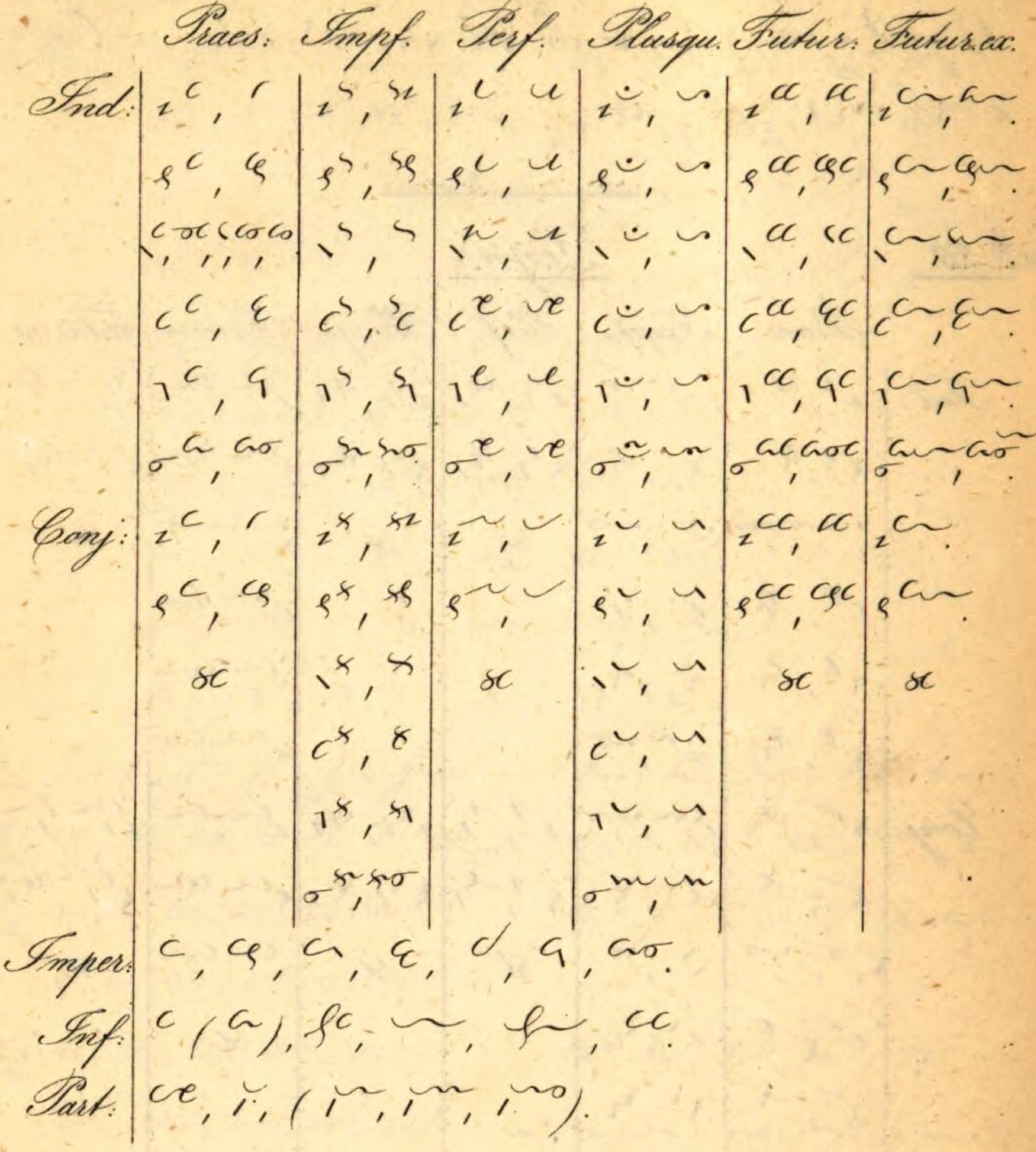


31 §. 20. Seyn.


Praes:
Impf:
Perf:
Plusqu:
Futur:
Futur: ex:
Ind:
Conj:
Imper:
Inf:
Part:

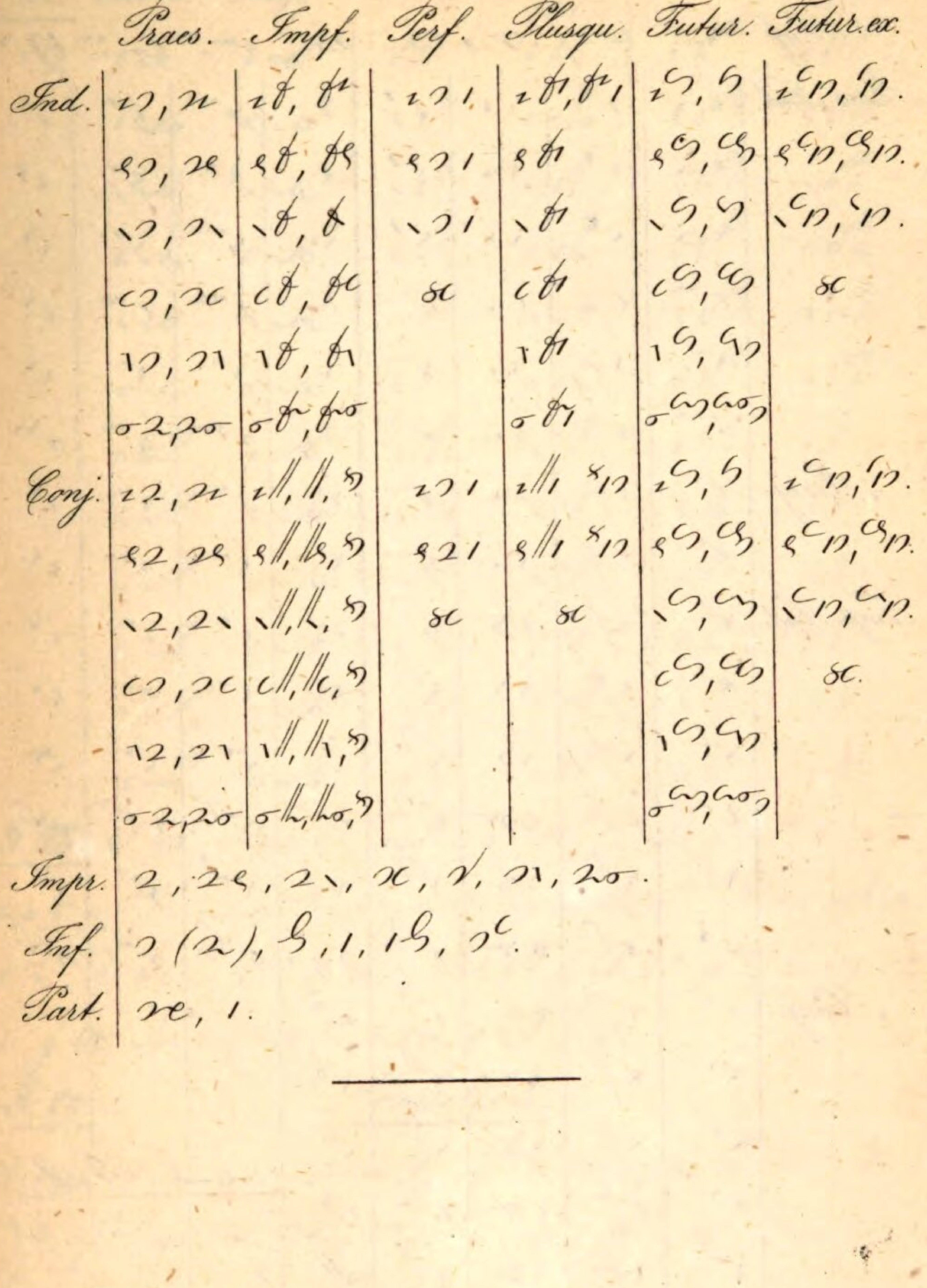
14.
Seite:
31.

Werden.

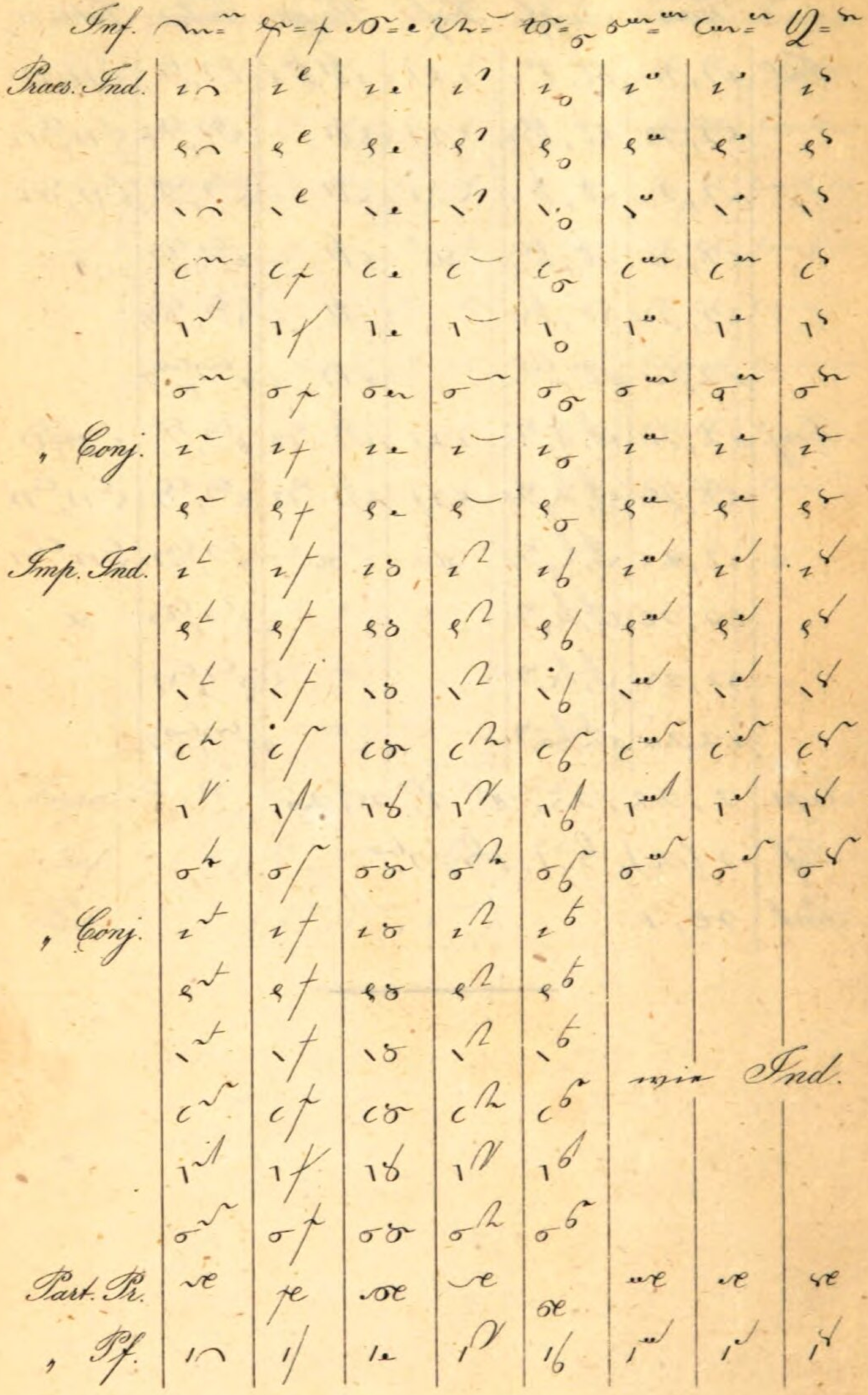


Seite:
31.

Haben.

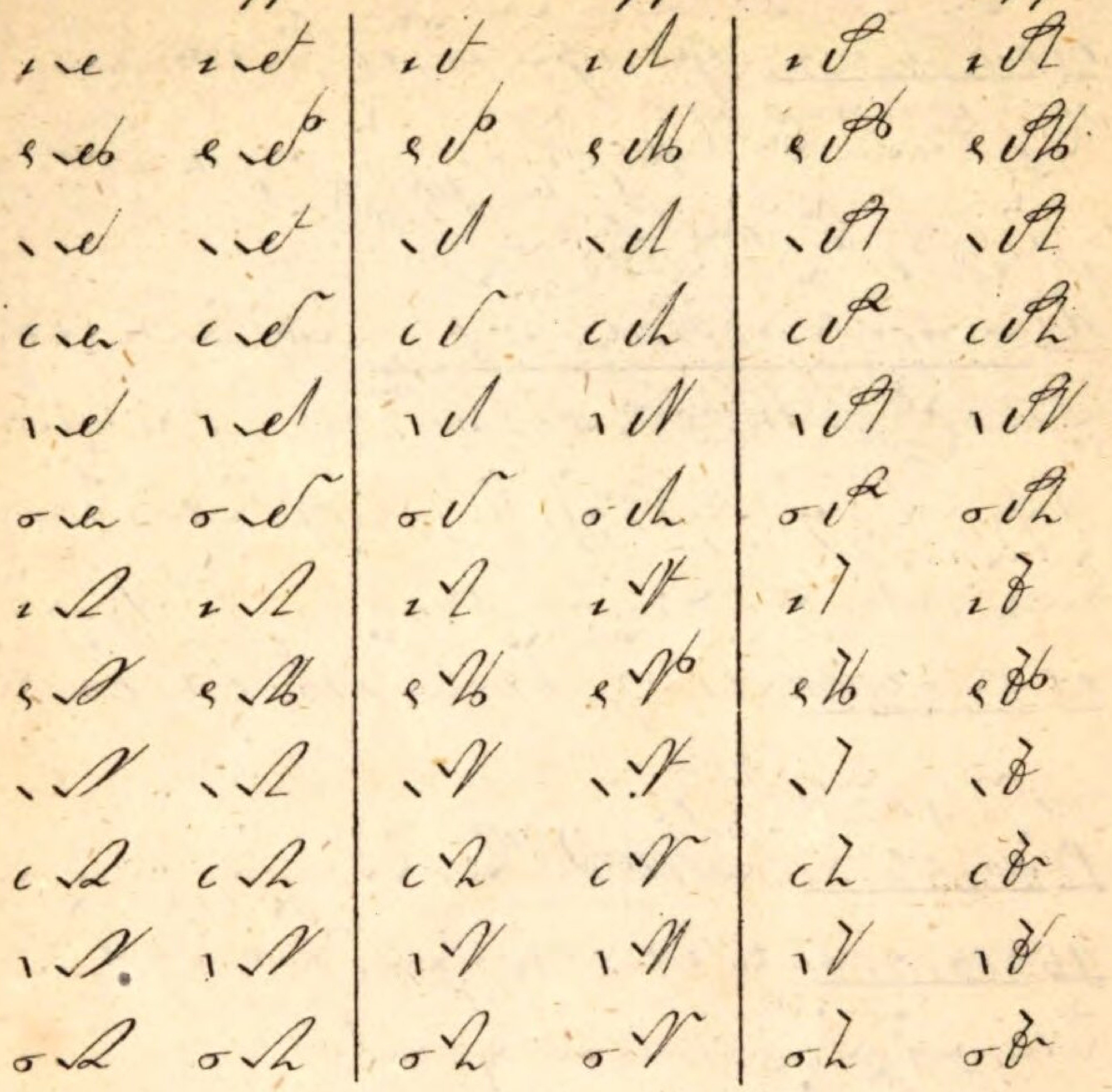


Seite: 31. § 21.

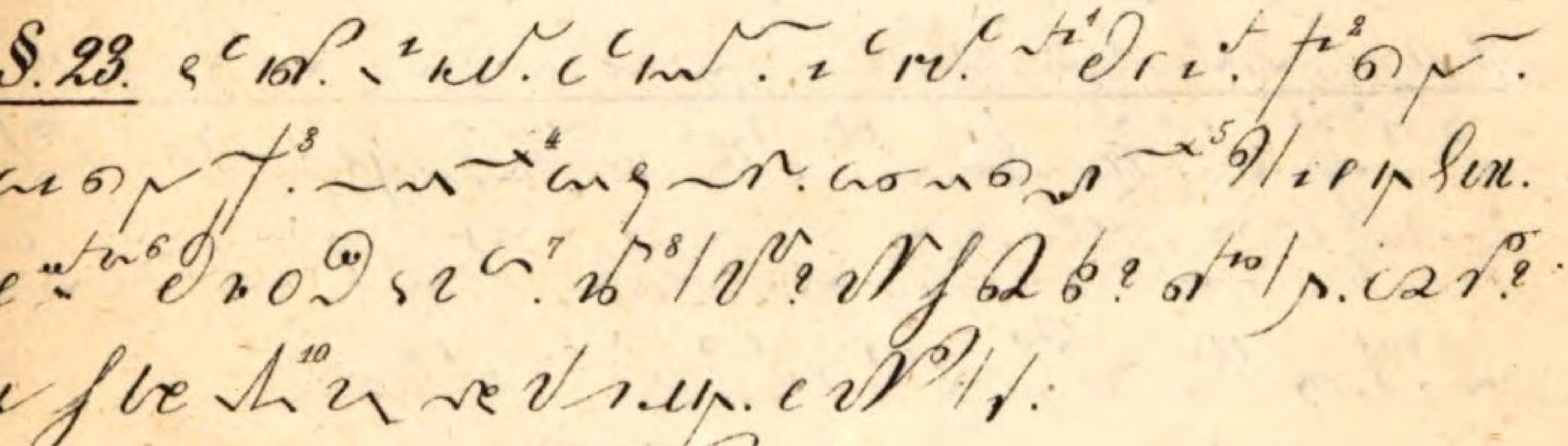


Seite:

31. **§ 22.** Praes. Impf. Praes. Impf. Praes. Impf.

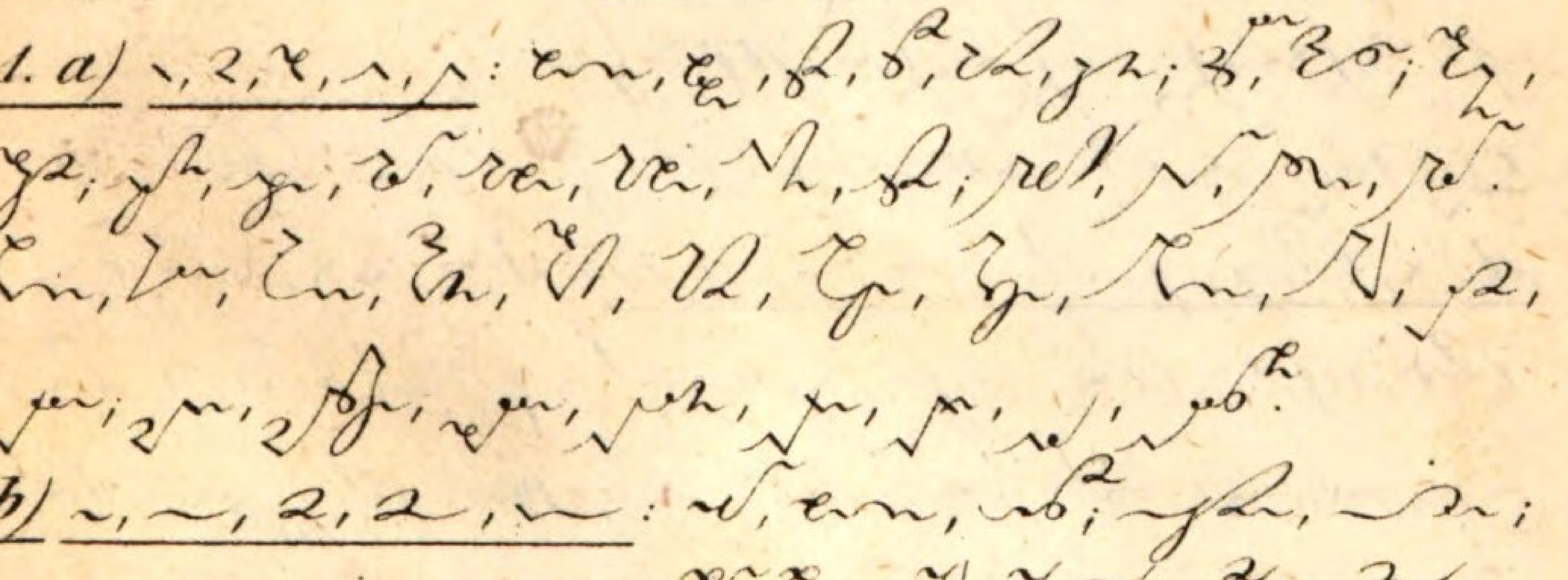


32. **§ 23.**

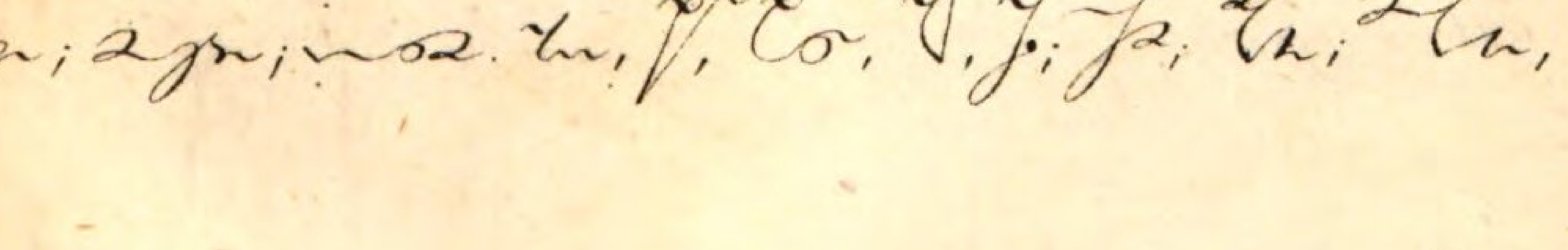


§ 24. Vorsilben.

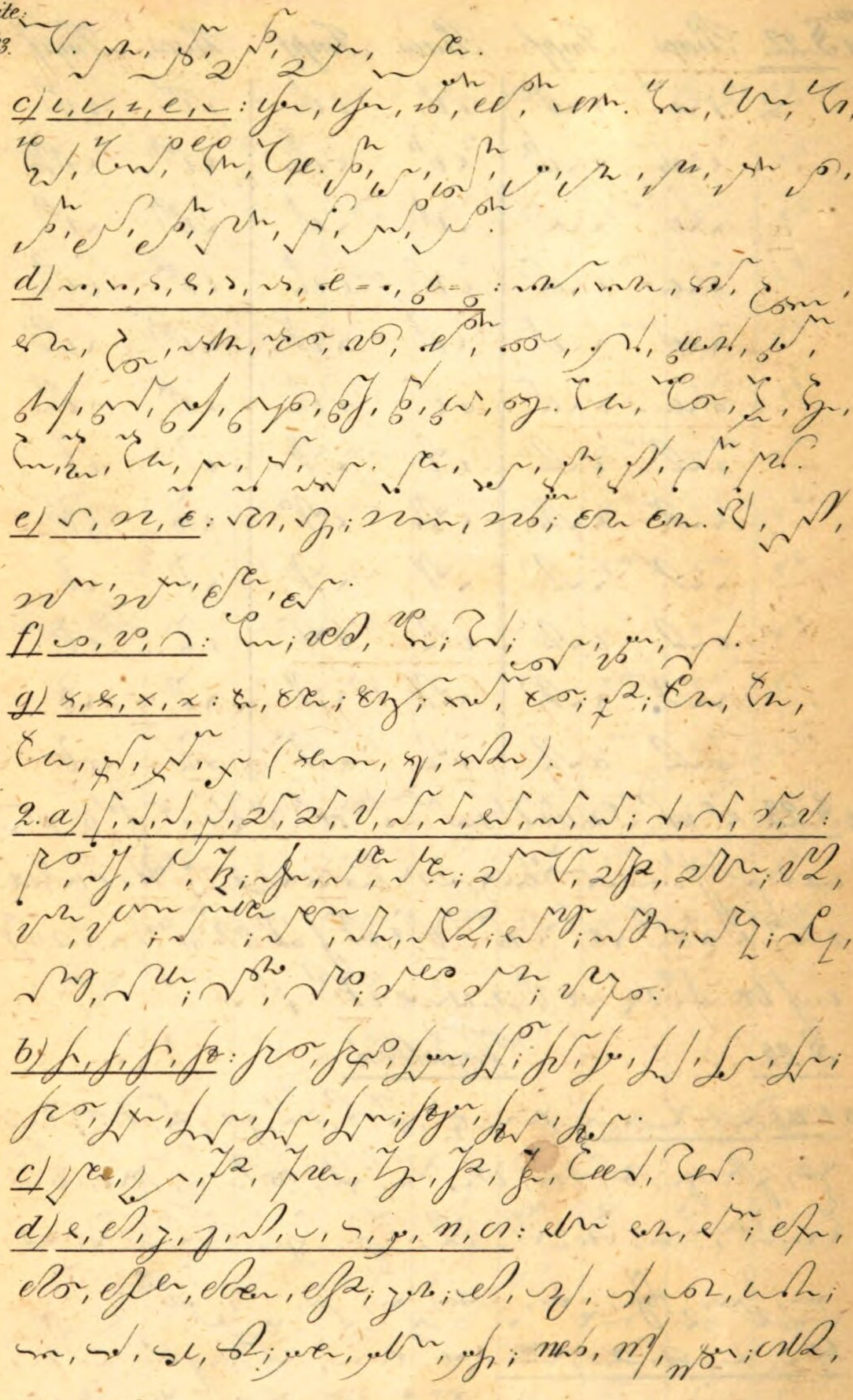
33. 1. a)



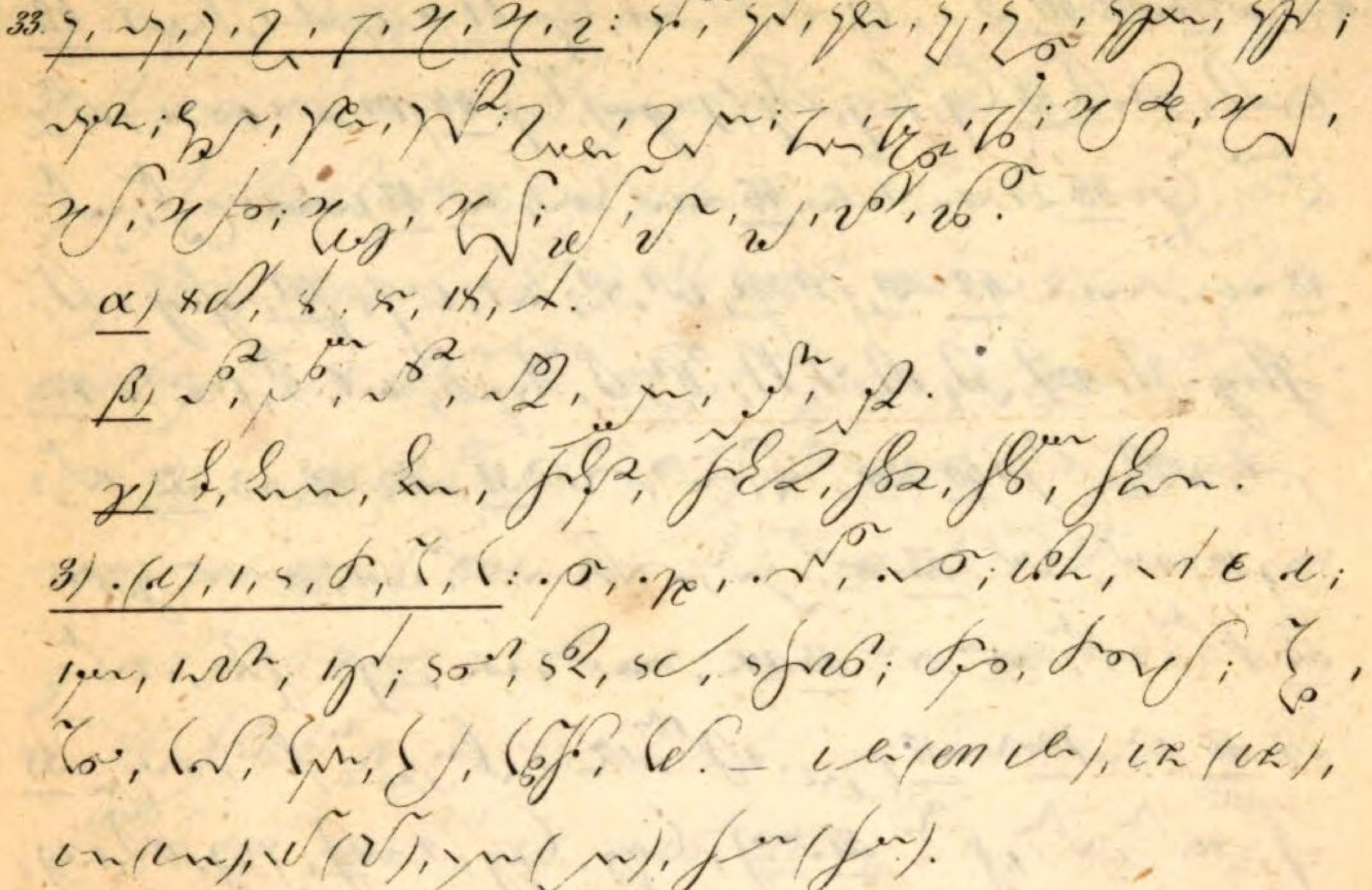
b)



Seite: 33.

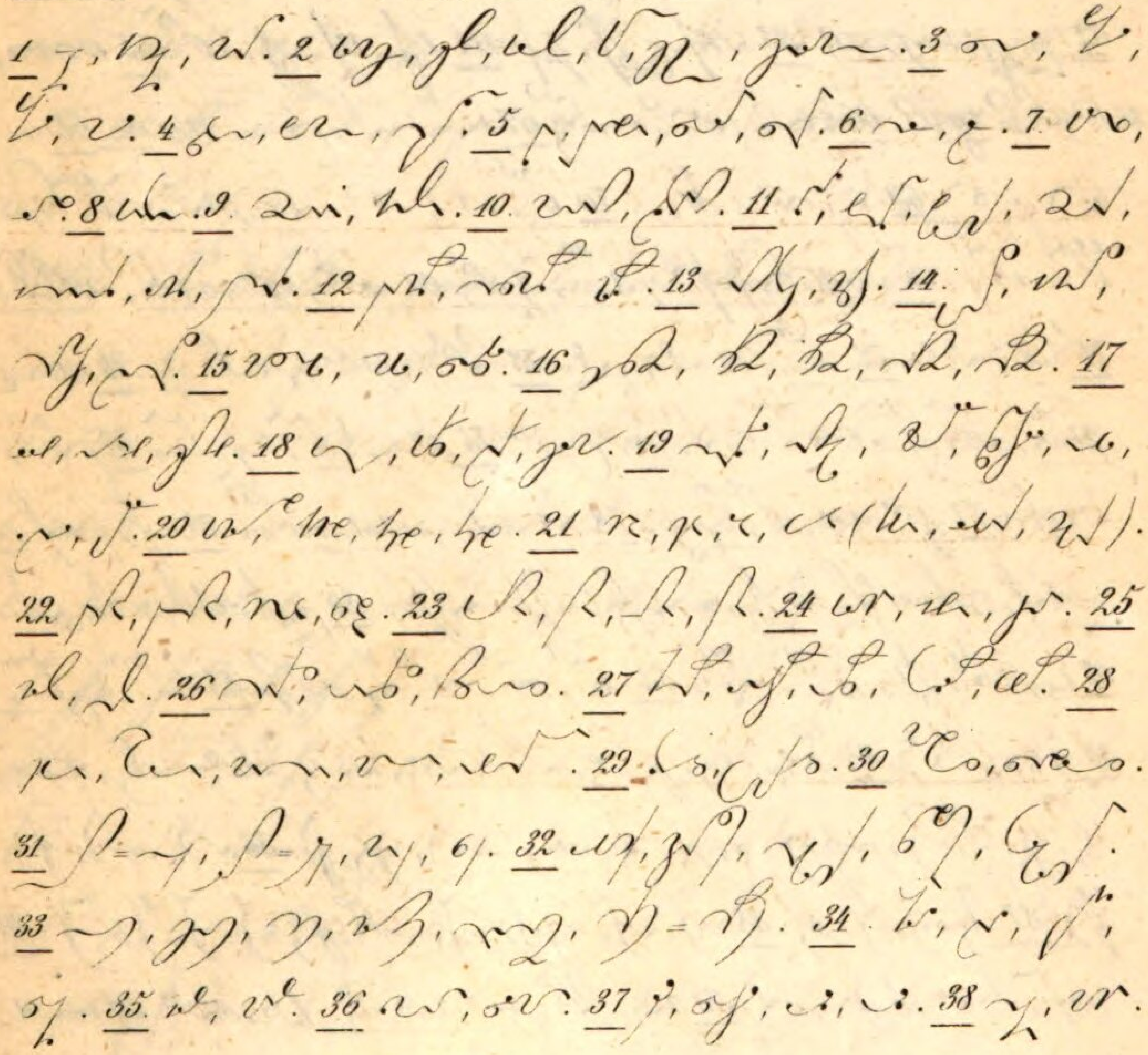

c)
d)
e)
f)
g)
2. a)
b)
c)
d)

Seite:

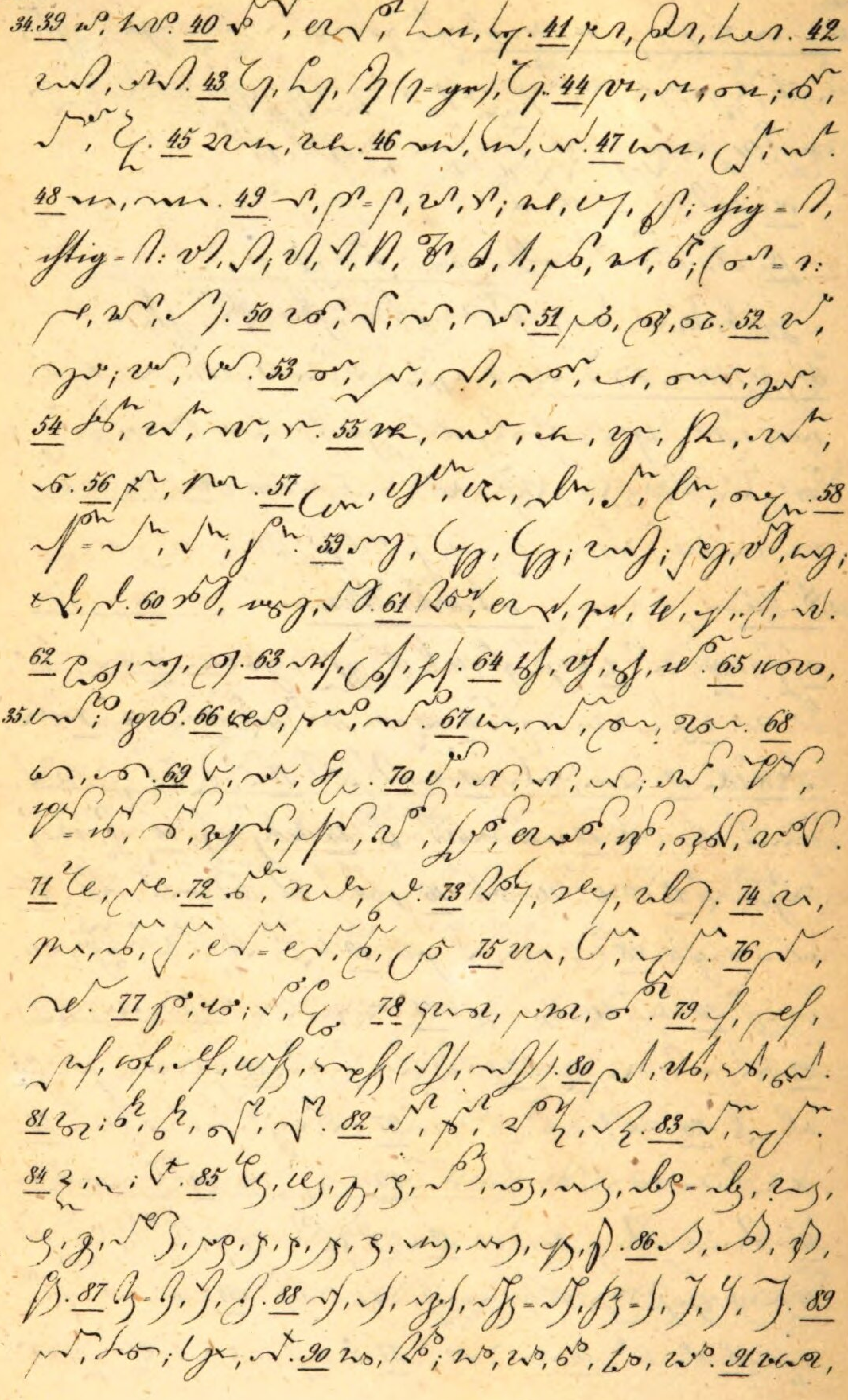


34. **§. 25.**

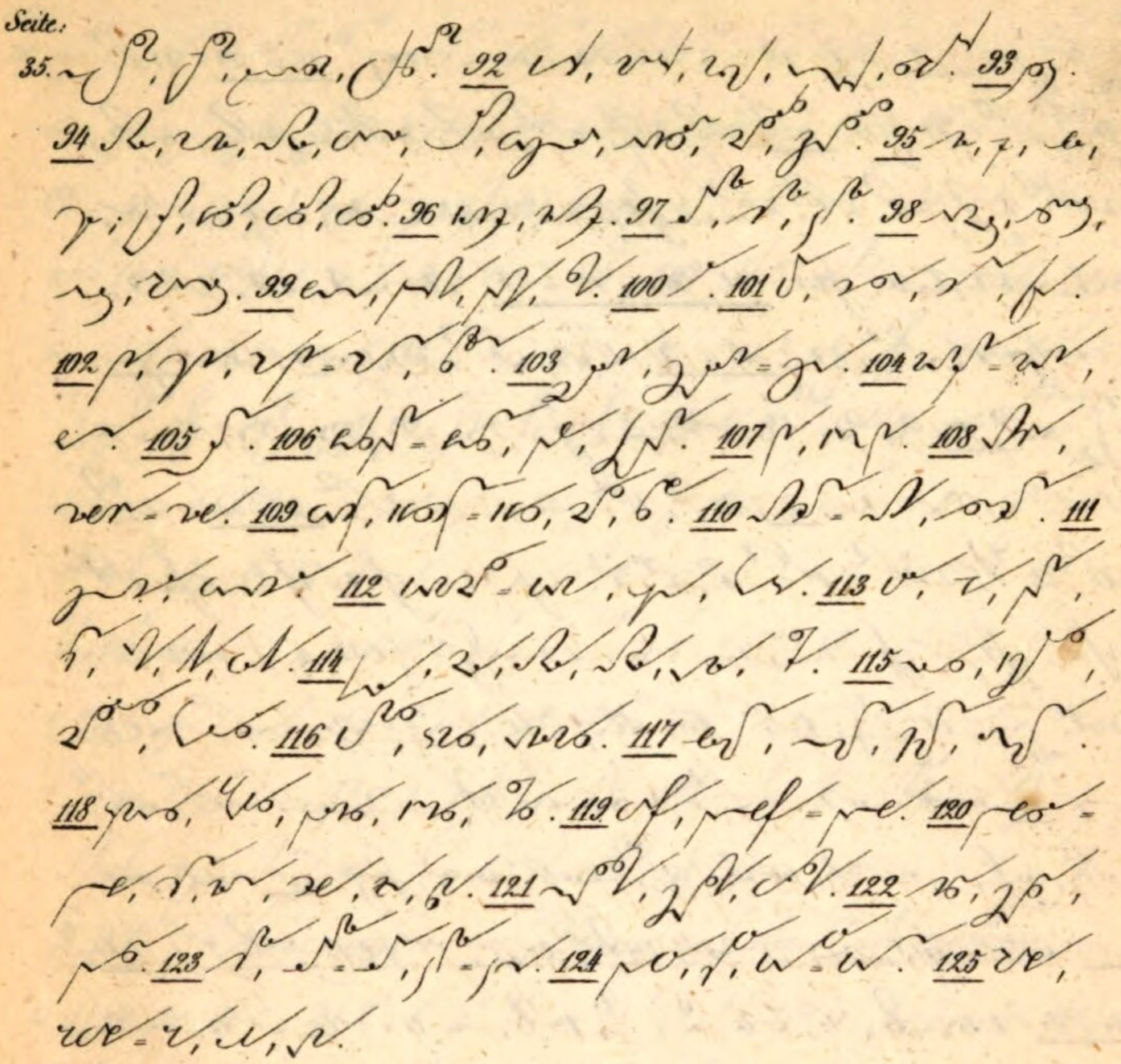
Nachsilben.


1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38

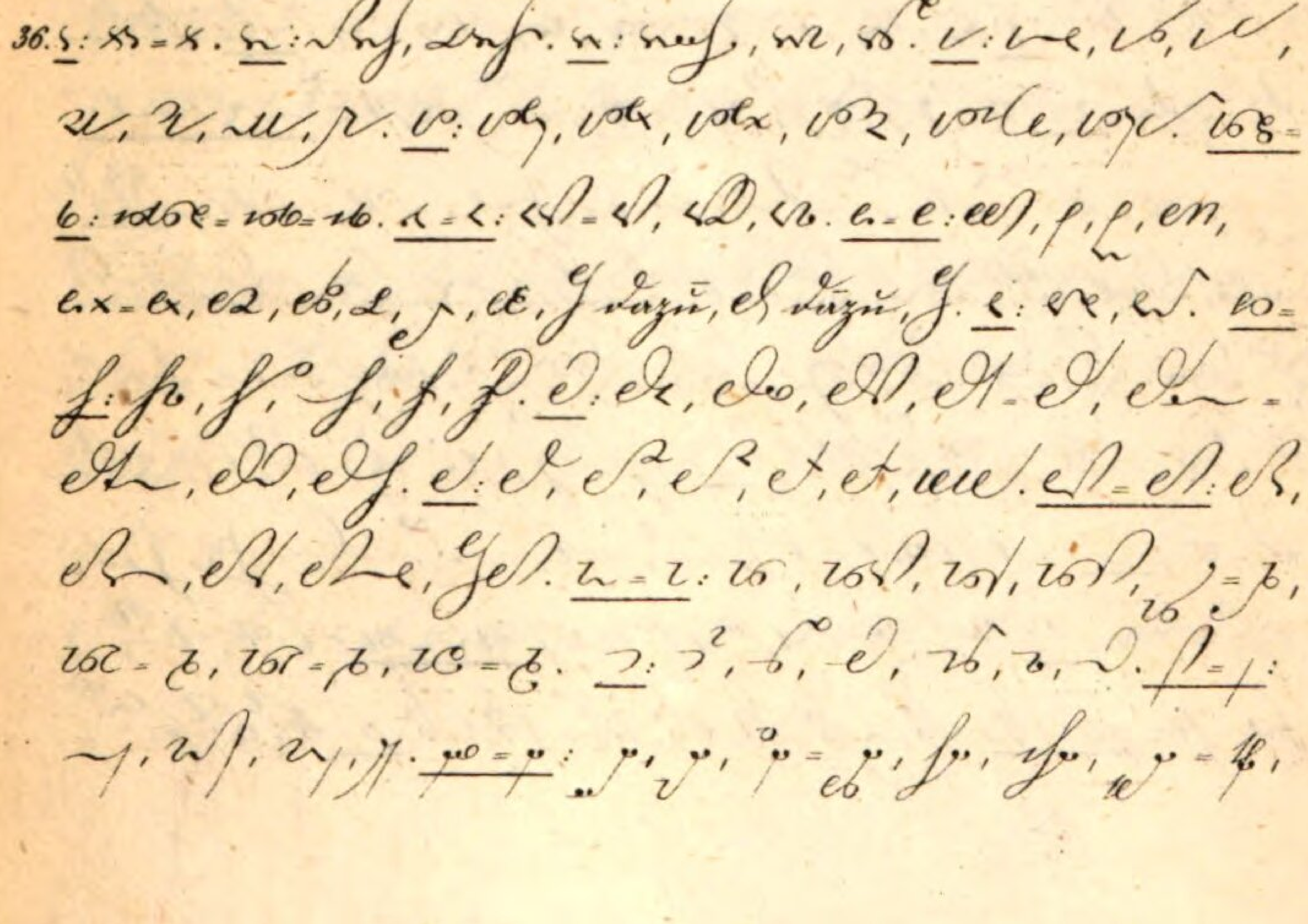
Seite.


34.
39
40
41
42
43
(1=gr)
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
35.
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91

Seite:

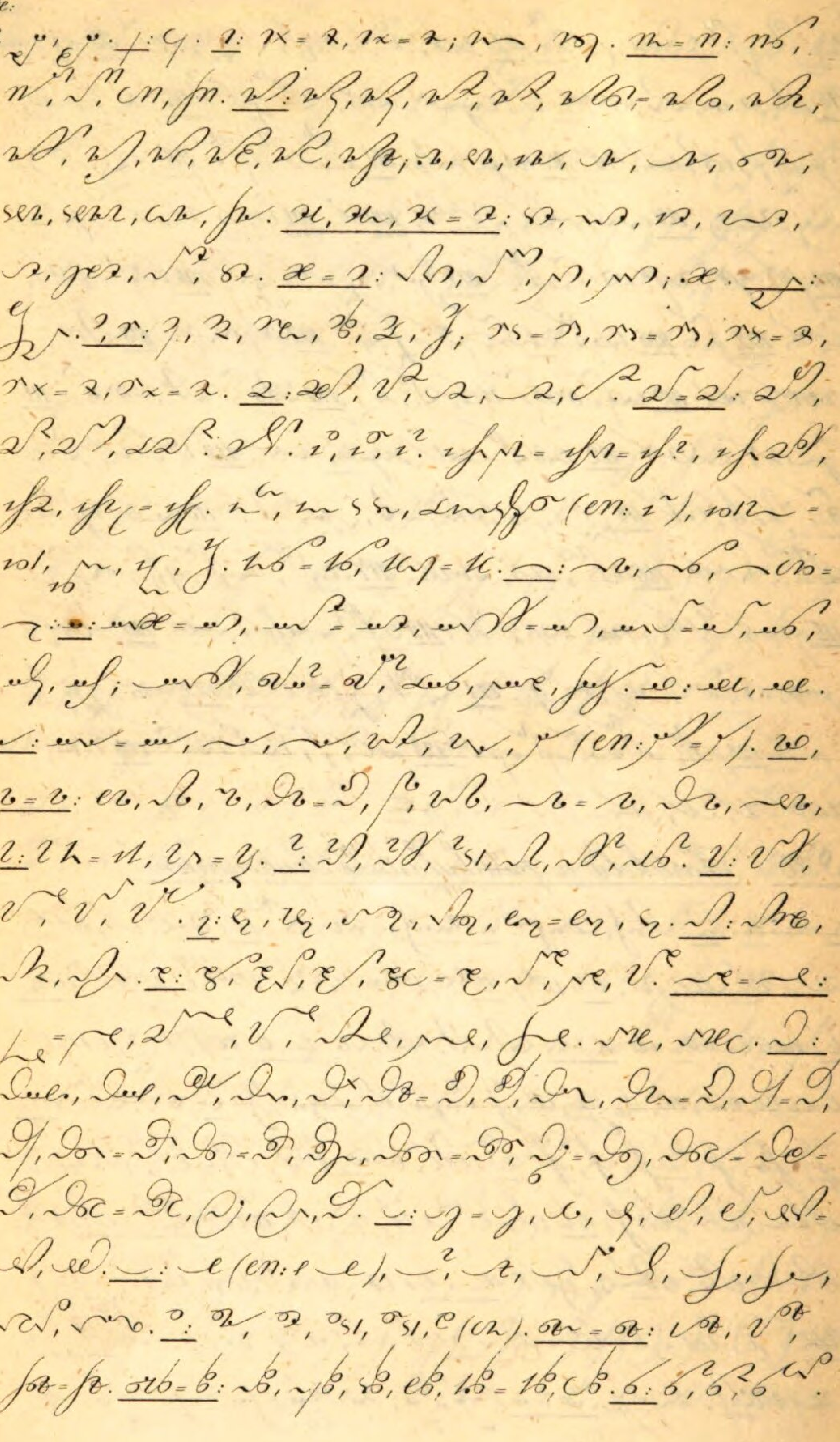

35.
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125

§ 26. Partikeln u. partikularische Redensarten.


36.
dazu
dazu

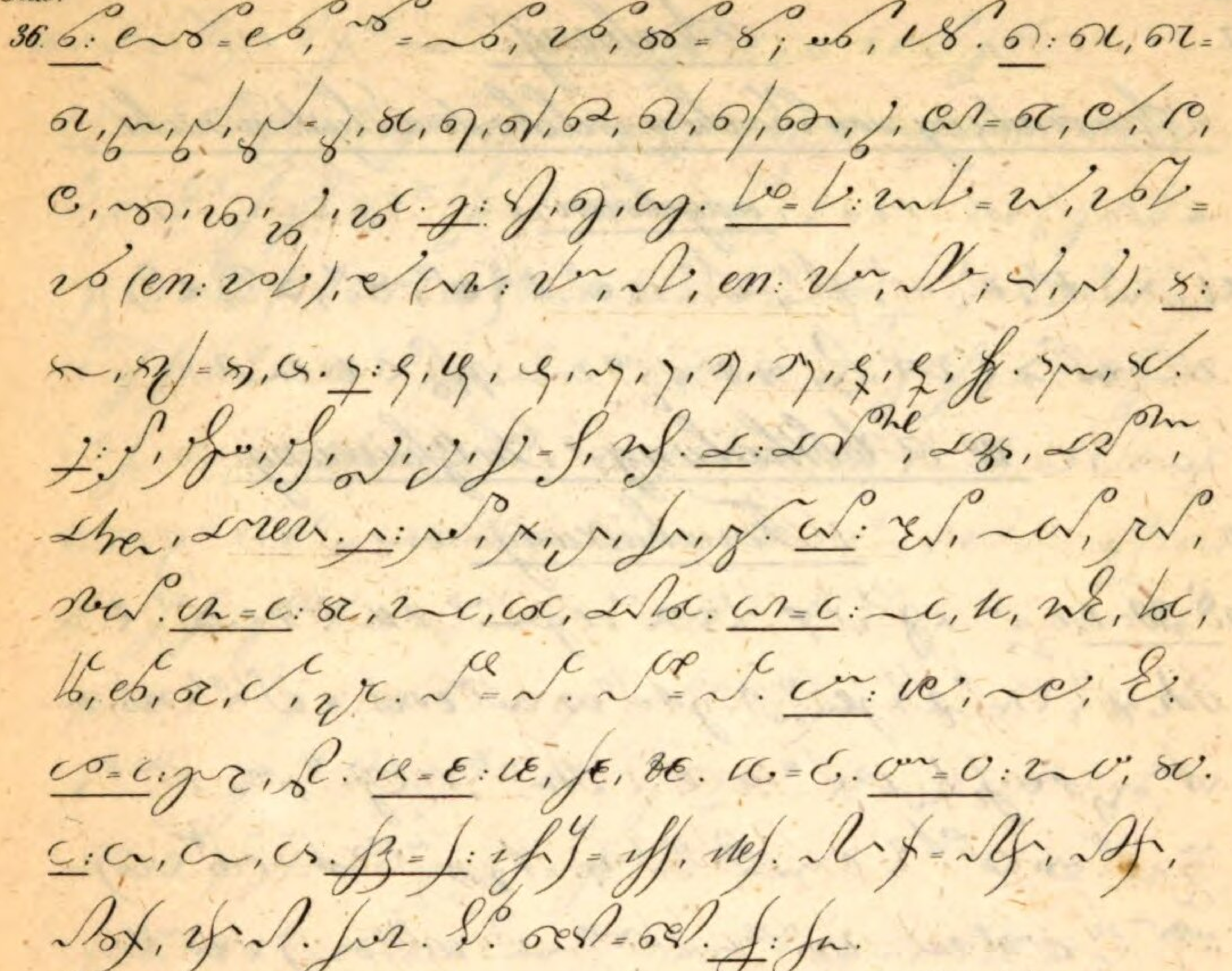
Seite:

36.



Seite:

36.

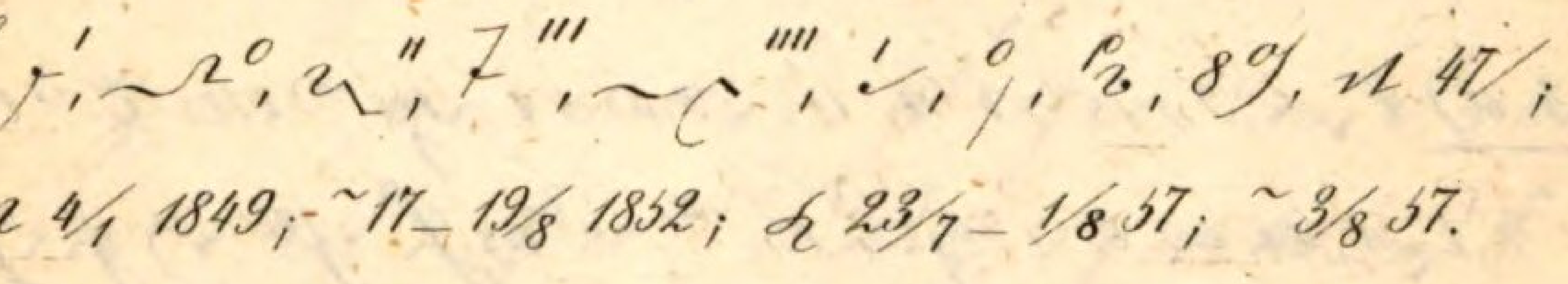


§.27. Kürzungen in Bezug auf die Zahlzeichen.

37. 1) 60, 90, 30. — 2) 2°, 3°, 5°, 7°. — 3) ', 8', 25', 486.' — 4) 2p, 8p, 36p.

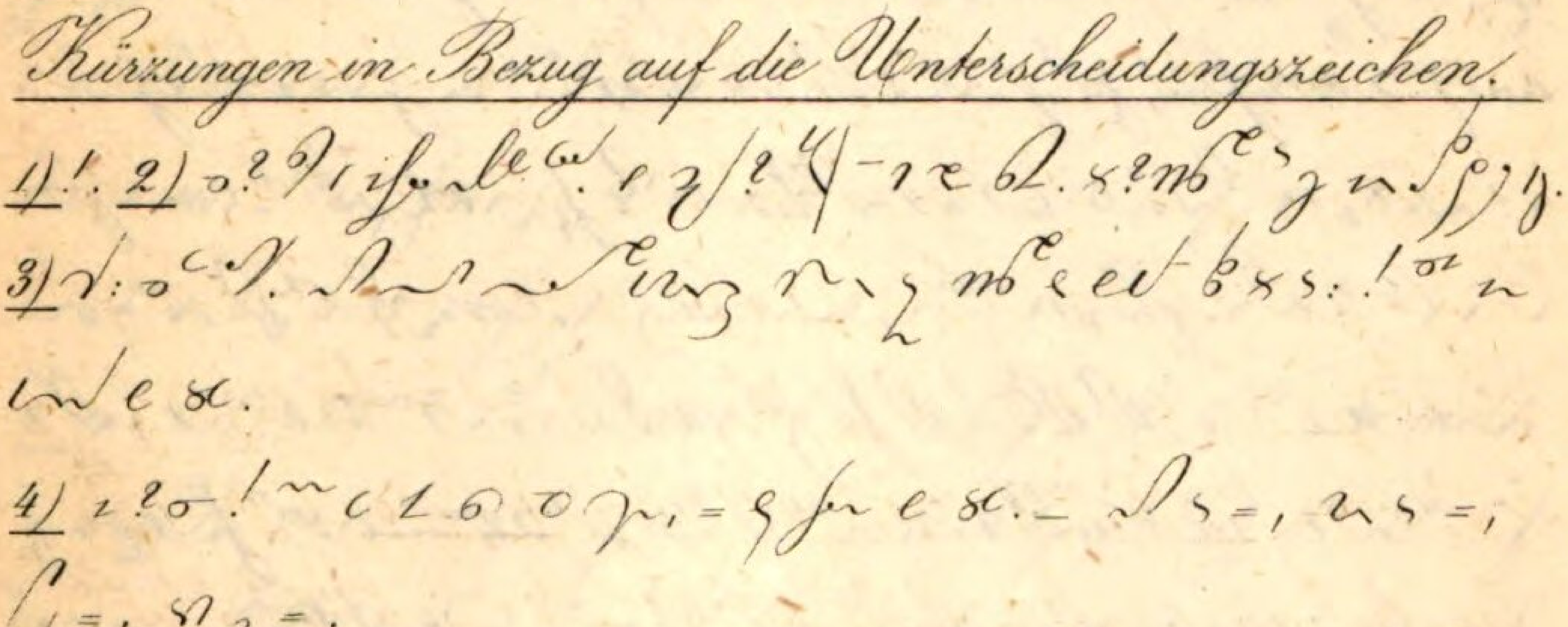
5) 3^{c}, $6^{c}8$, $4^{c}80$, $3^{c}9^{o}2$. — 6) 3", 7", 495".

Anmerk.


8%, 47/;
3/2 1789; 4/1 1849; 17–19/8 1852; 23/7 – 1/8 57; 3/8 57.

§.28.

Kürzungen in Bezug auf die Unterscheidungszeichen.



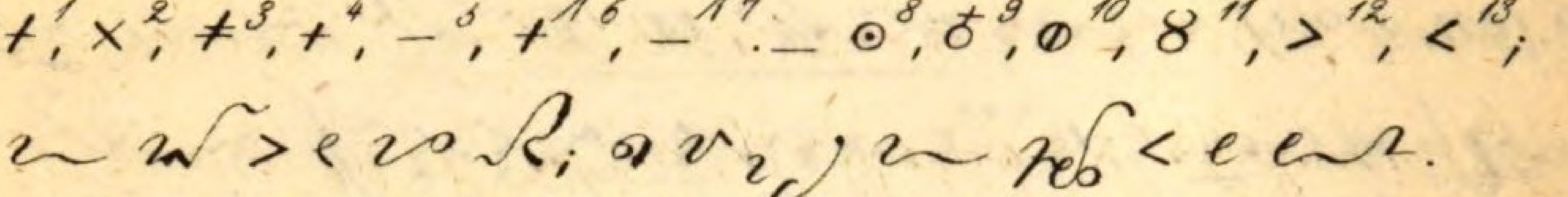
Seite:

37.

Anhang.

Anwendung von Zeichen welche dem System nicht angehören.

38.

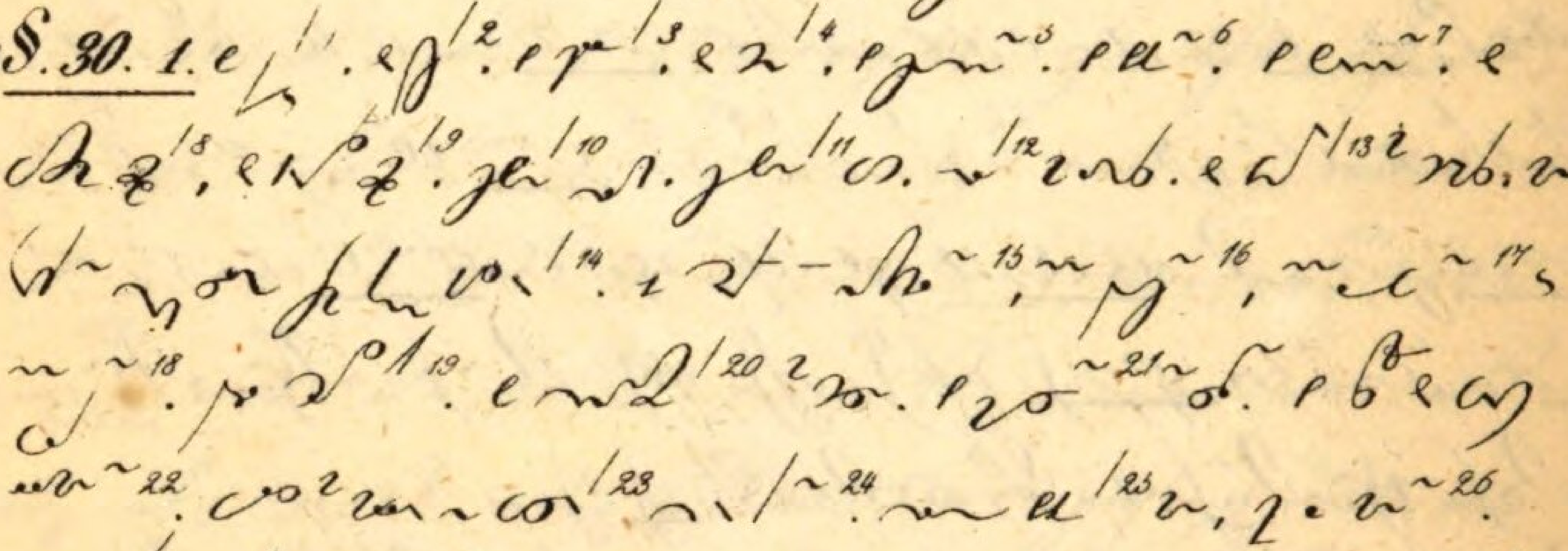


III. Abtheilung: Satzkürzung.

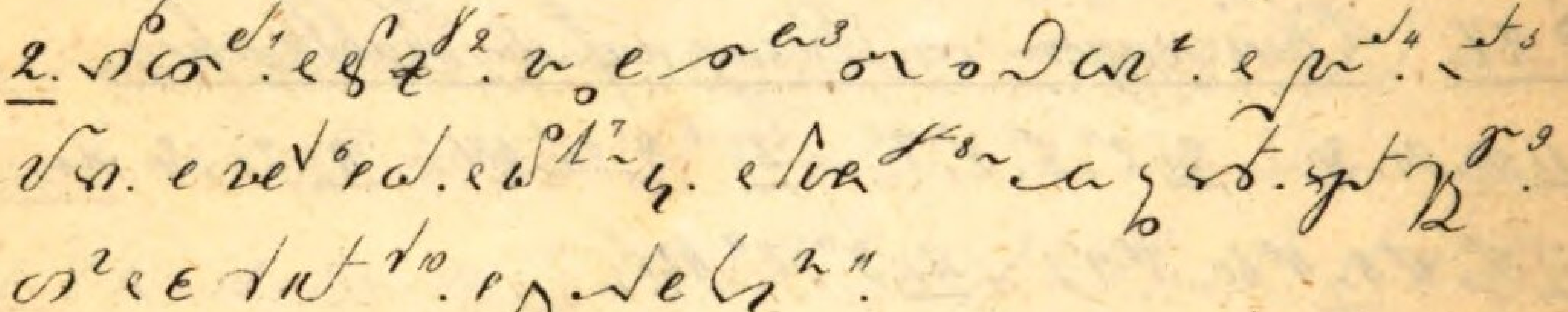
39.

I. Formkürzung.

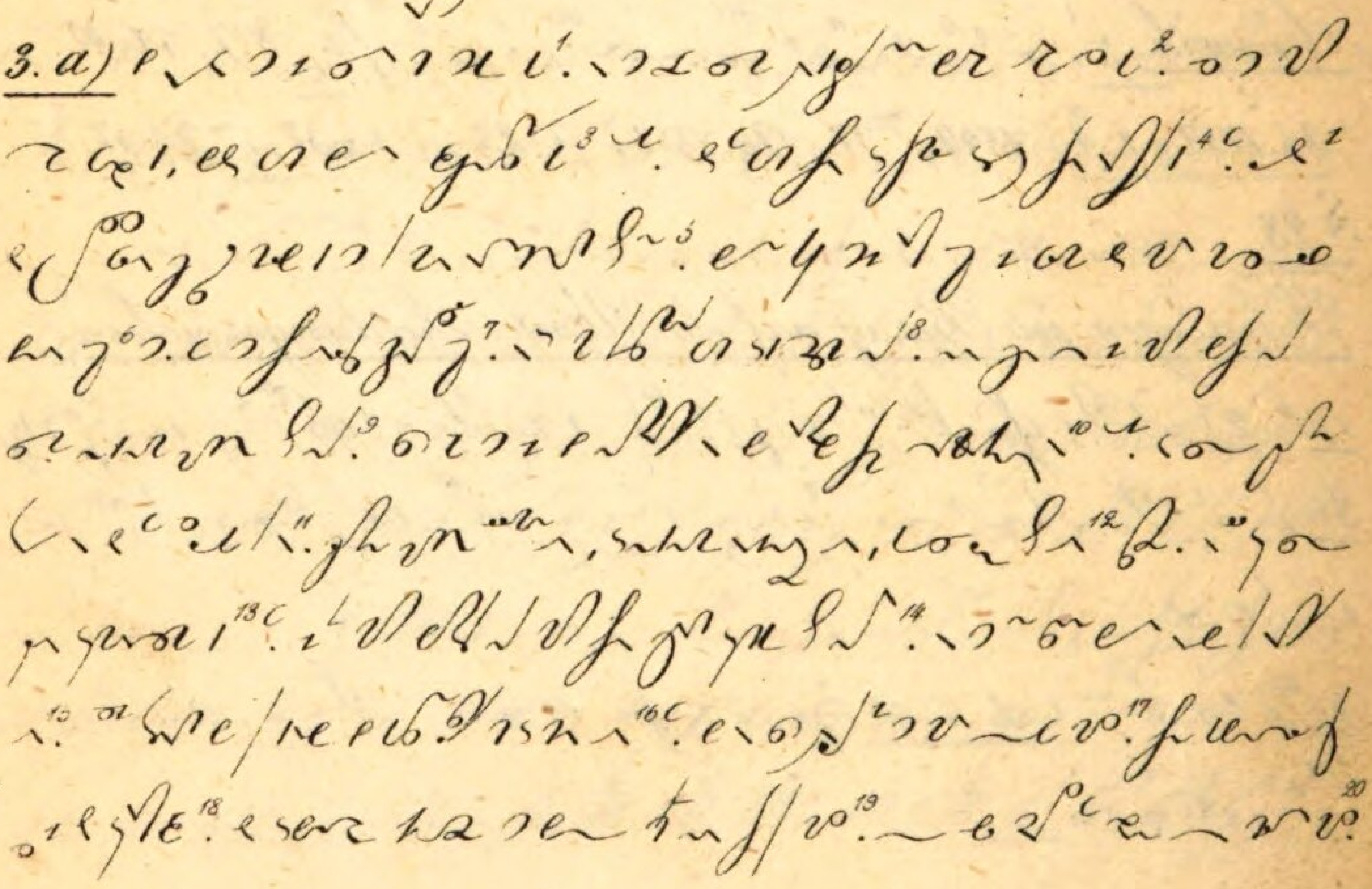
40. §. 30. 1.



2.



3. a)



Seite:

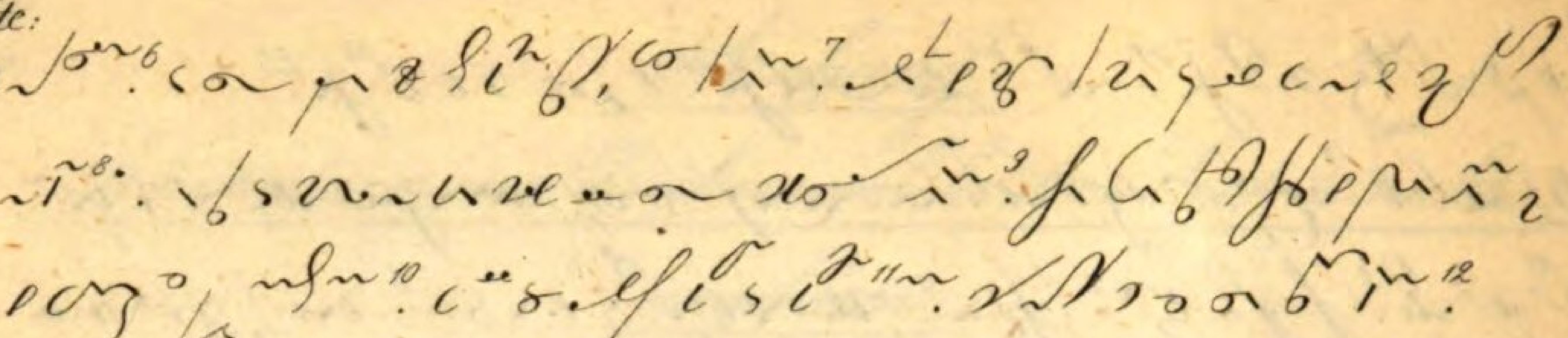
40. [illegible]

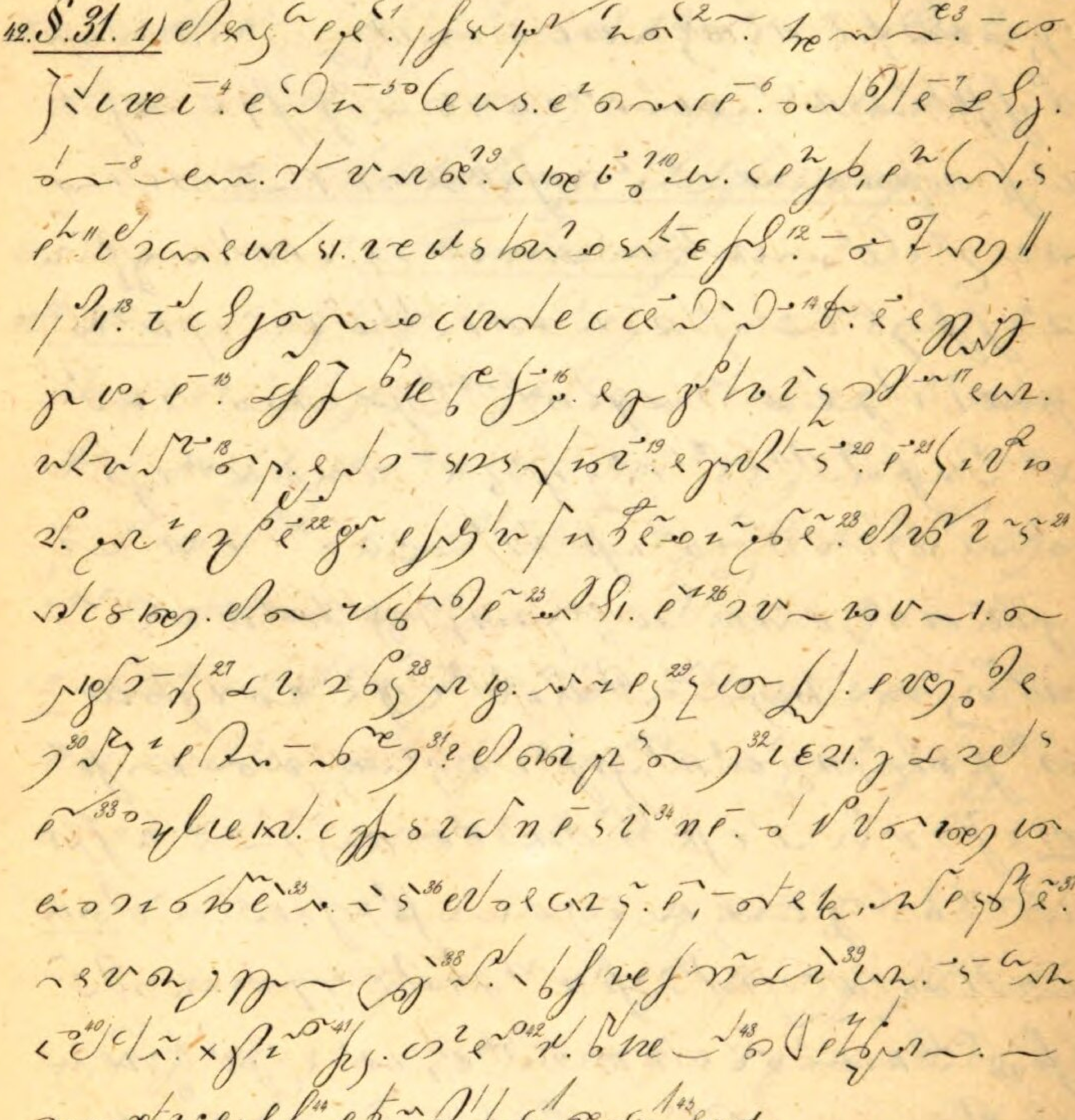
b) [illegible]

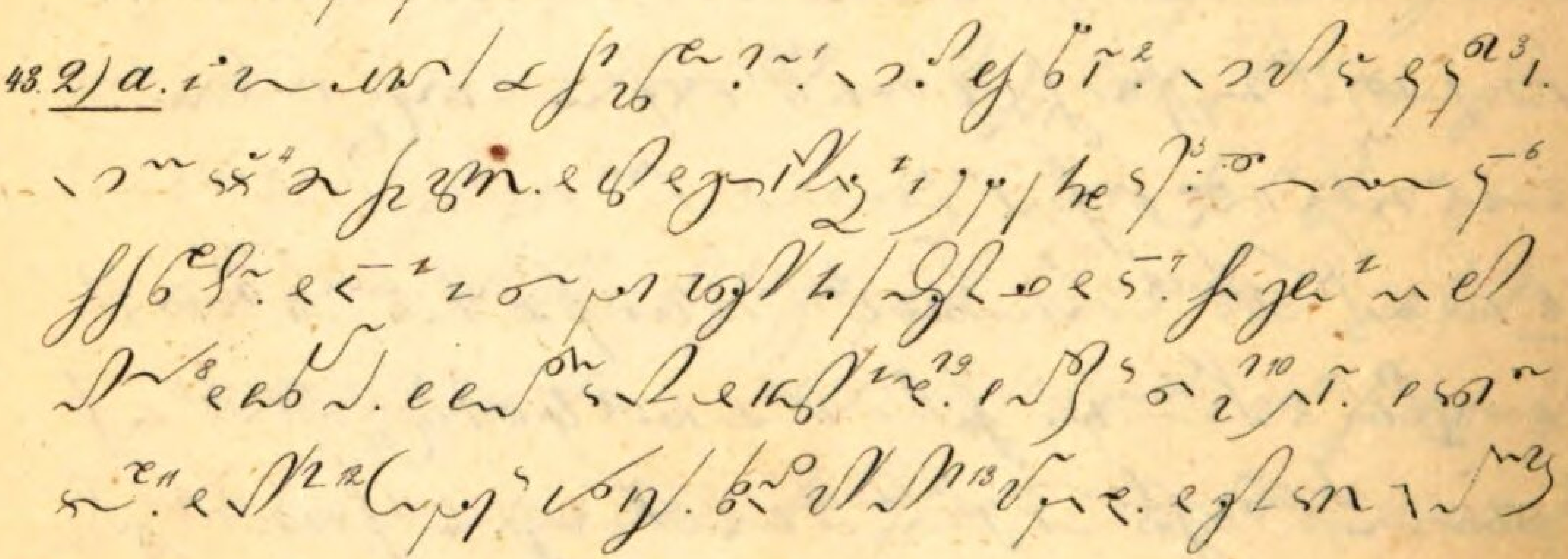
41. c) [illegible]

4. [illegible]

Seite:

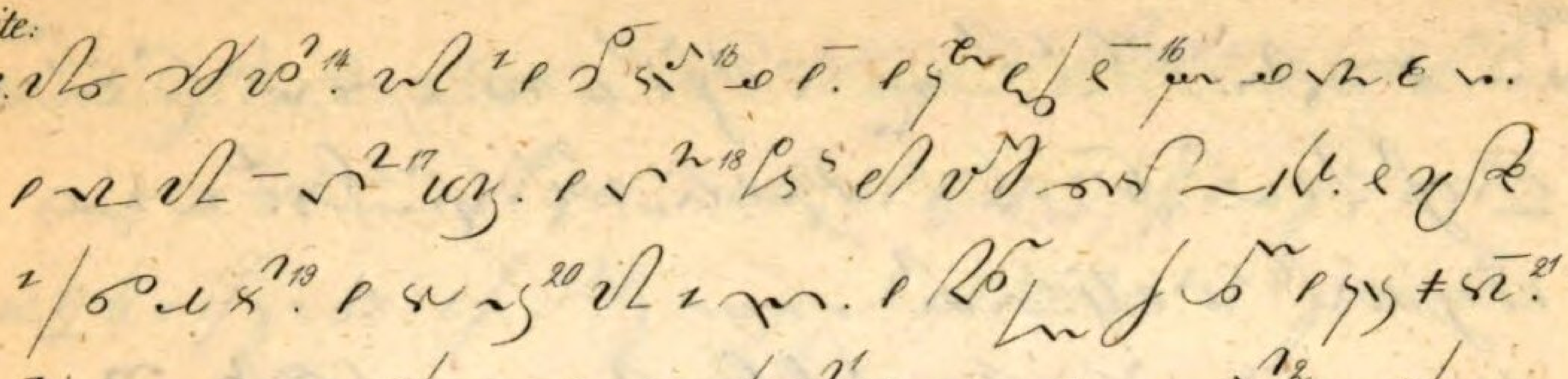
41.


42. §. 31. 1)


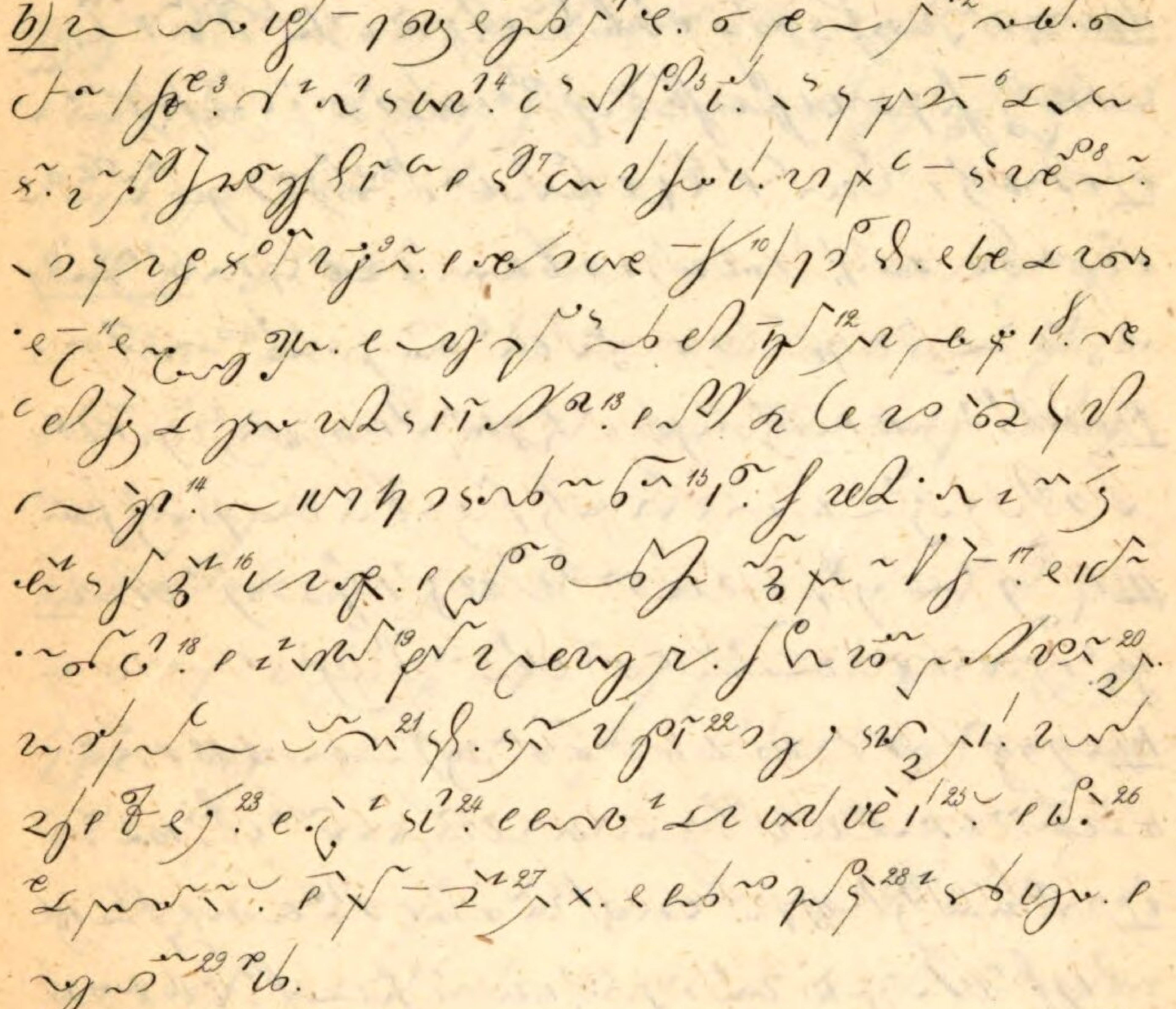
43. 2) a.


Seite:

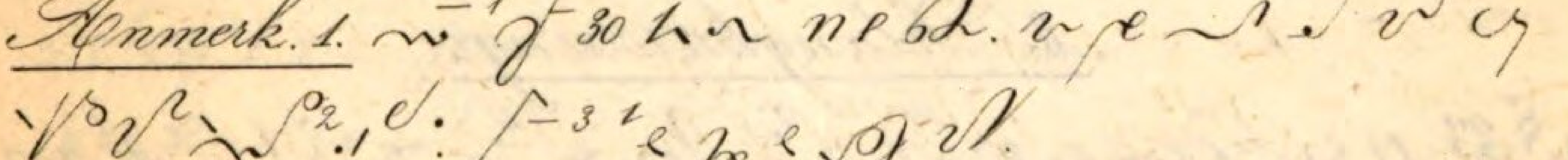
43.



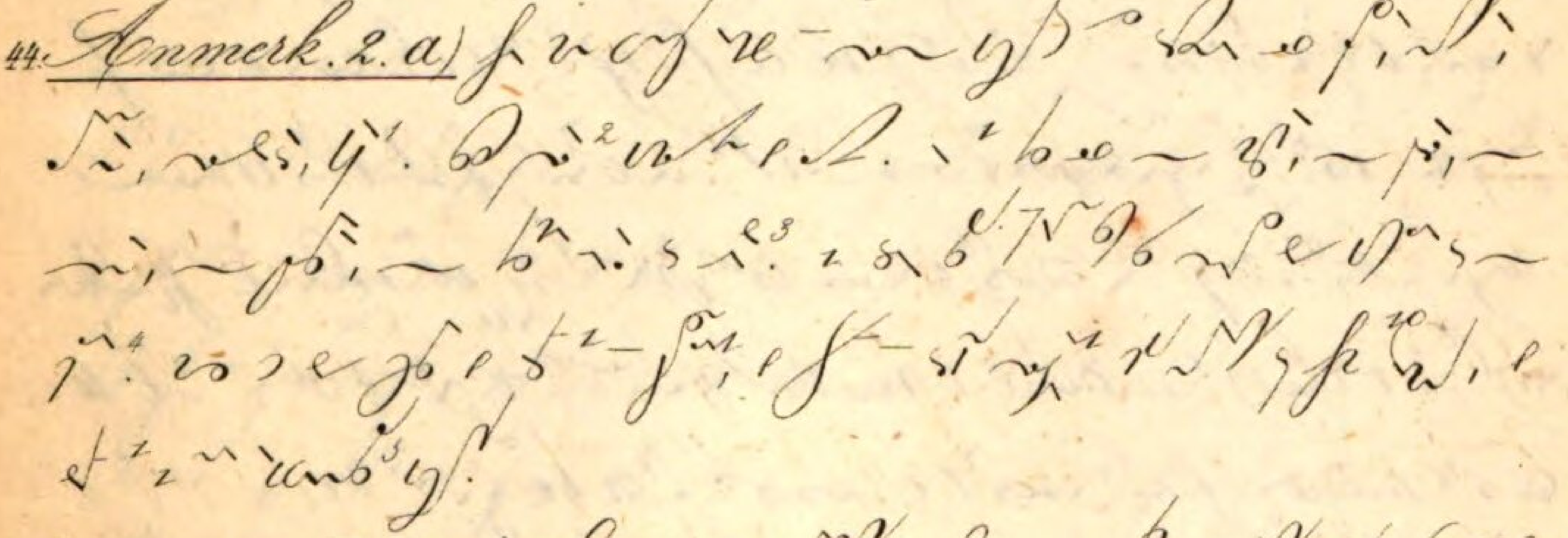
b)



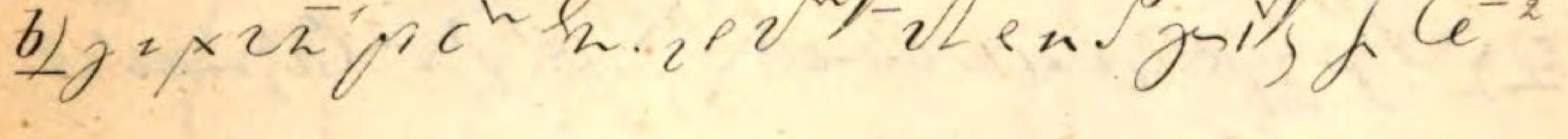
Anmerk. 1.



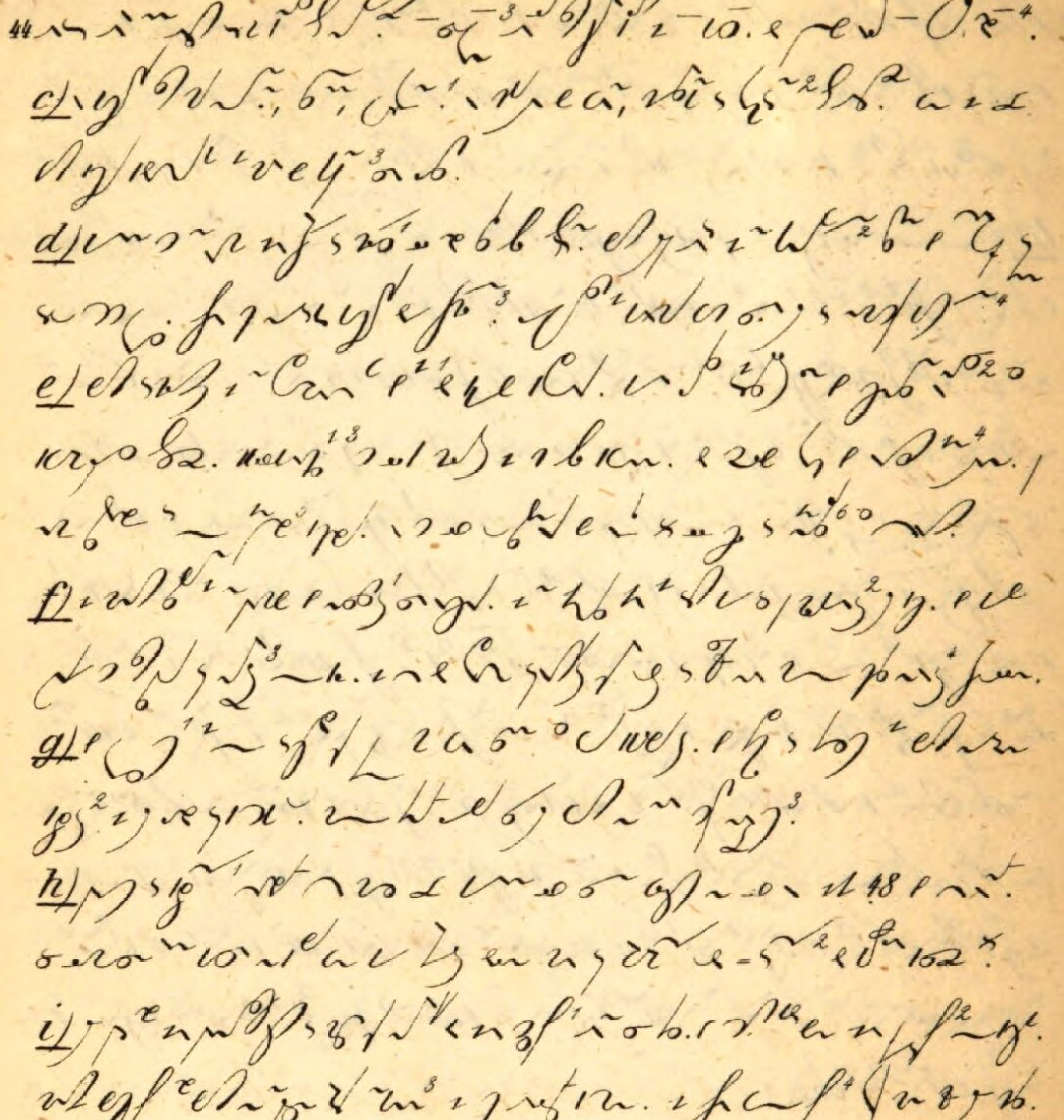
44. Anmerk. 2. a)



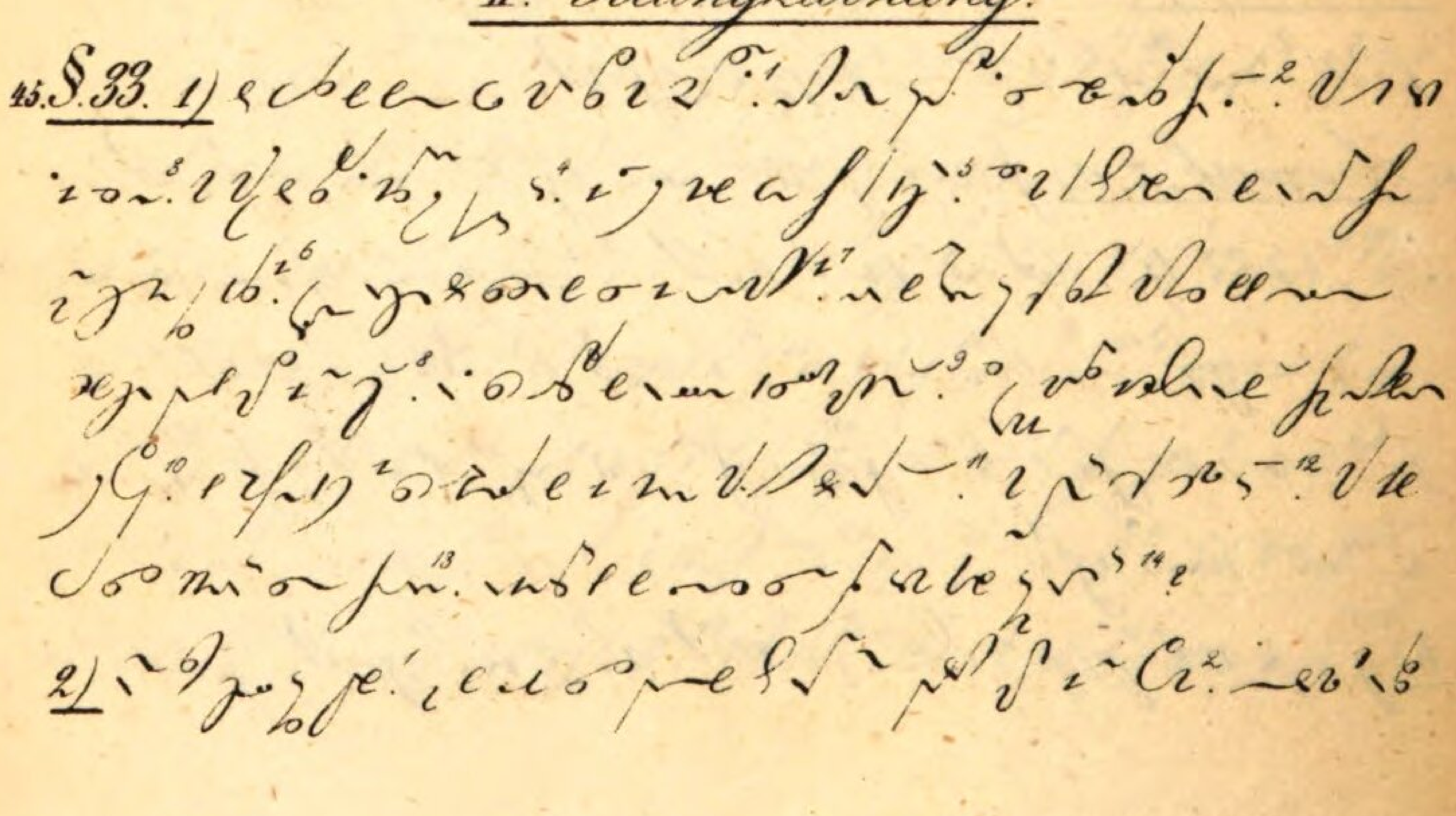
b)



Seite:



II. Klangkürzung.



Seite:

45. [illegible]

46. 3) [illegible]

§. 34. 1) [illegible]

2) [illegible]

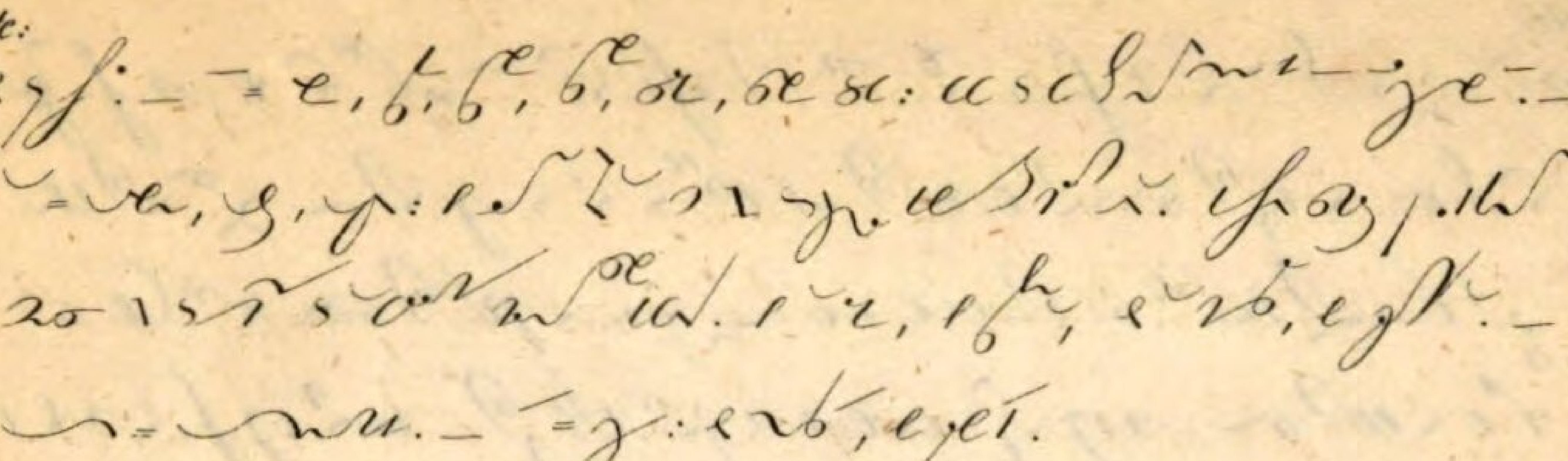
Seite:

46. [illegible]

3) [illegible]

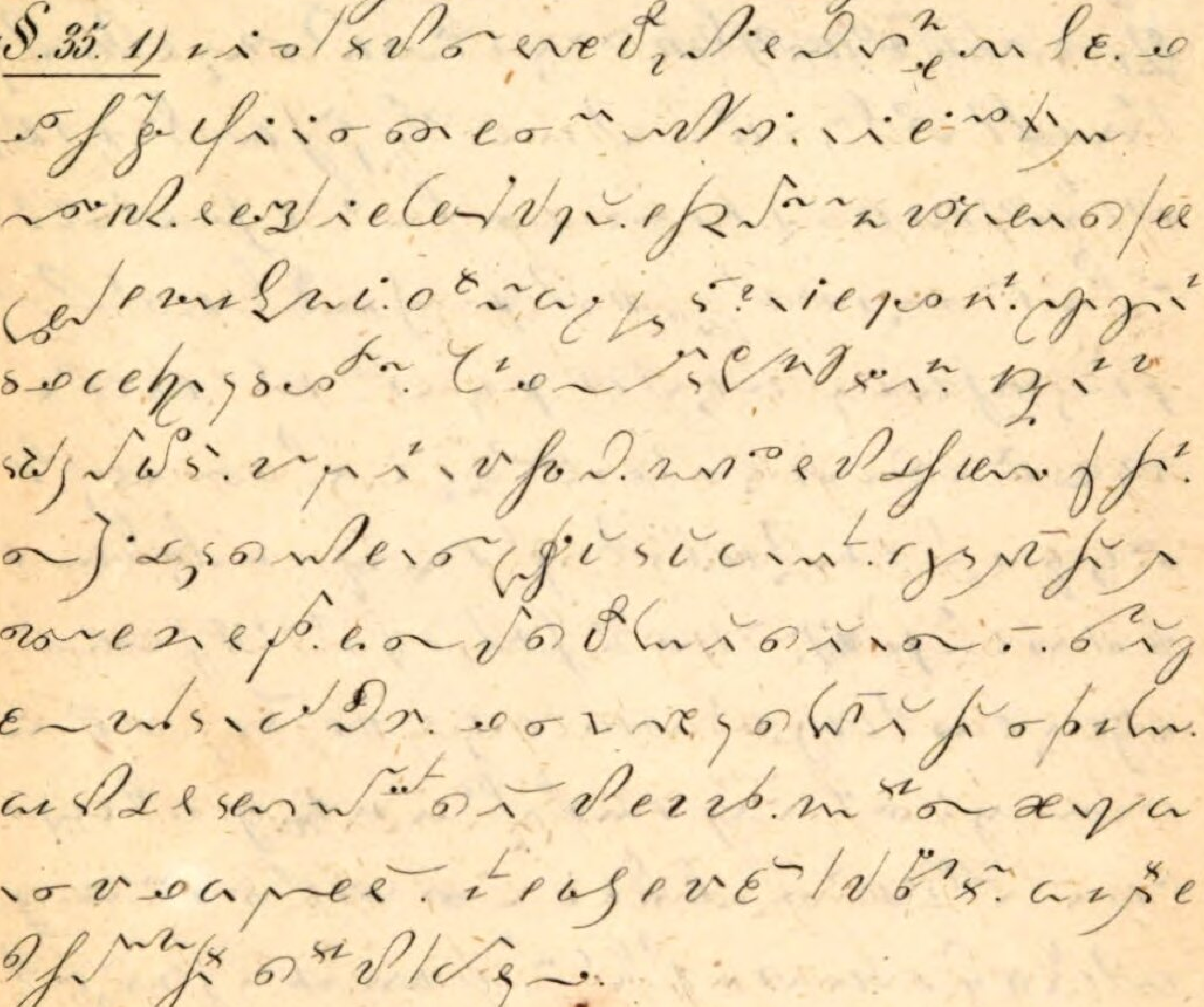
Seite:

46.

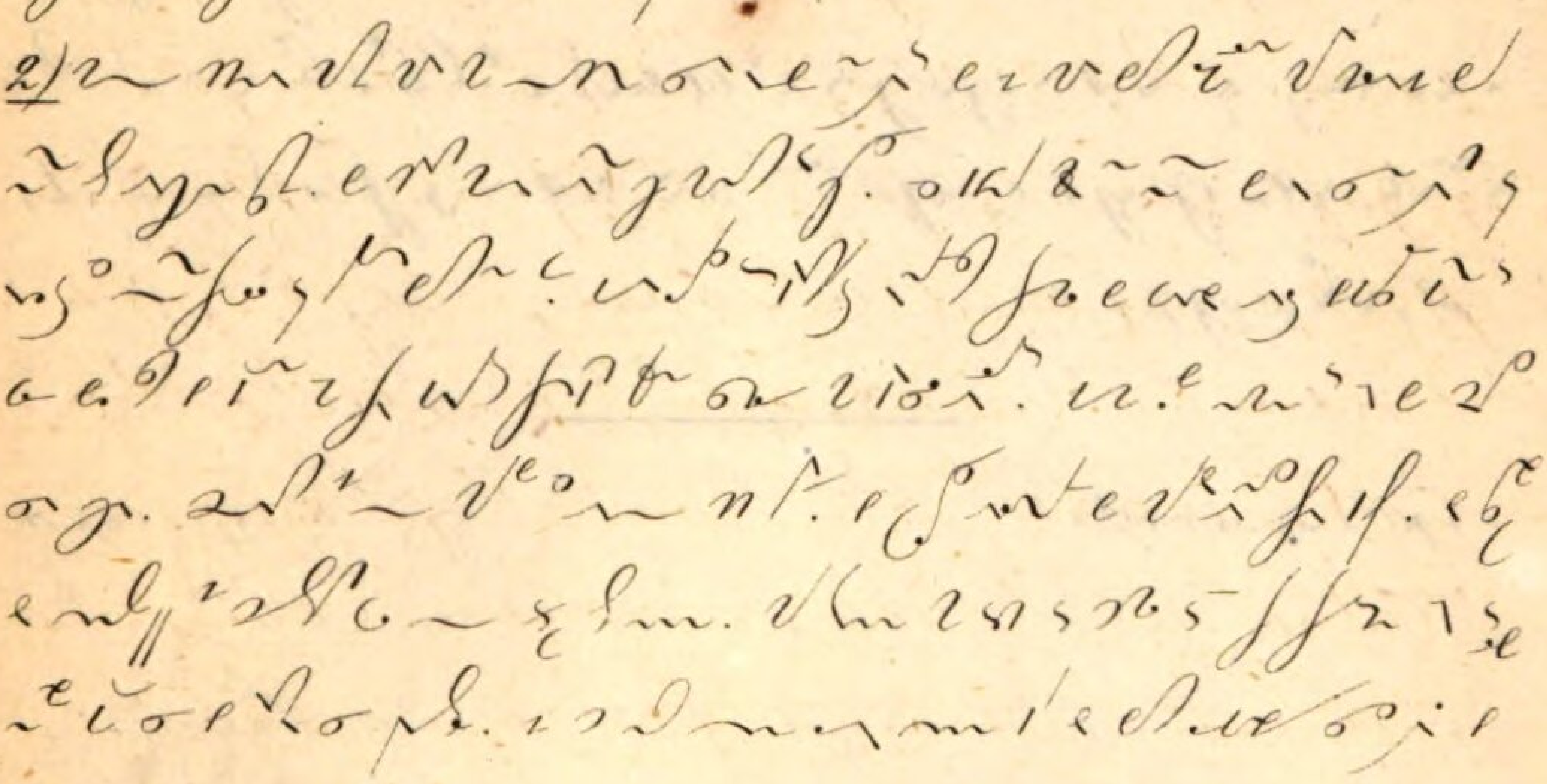


III. Gemischte Kürzung.

47. §. 35. 1)

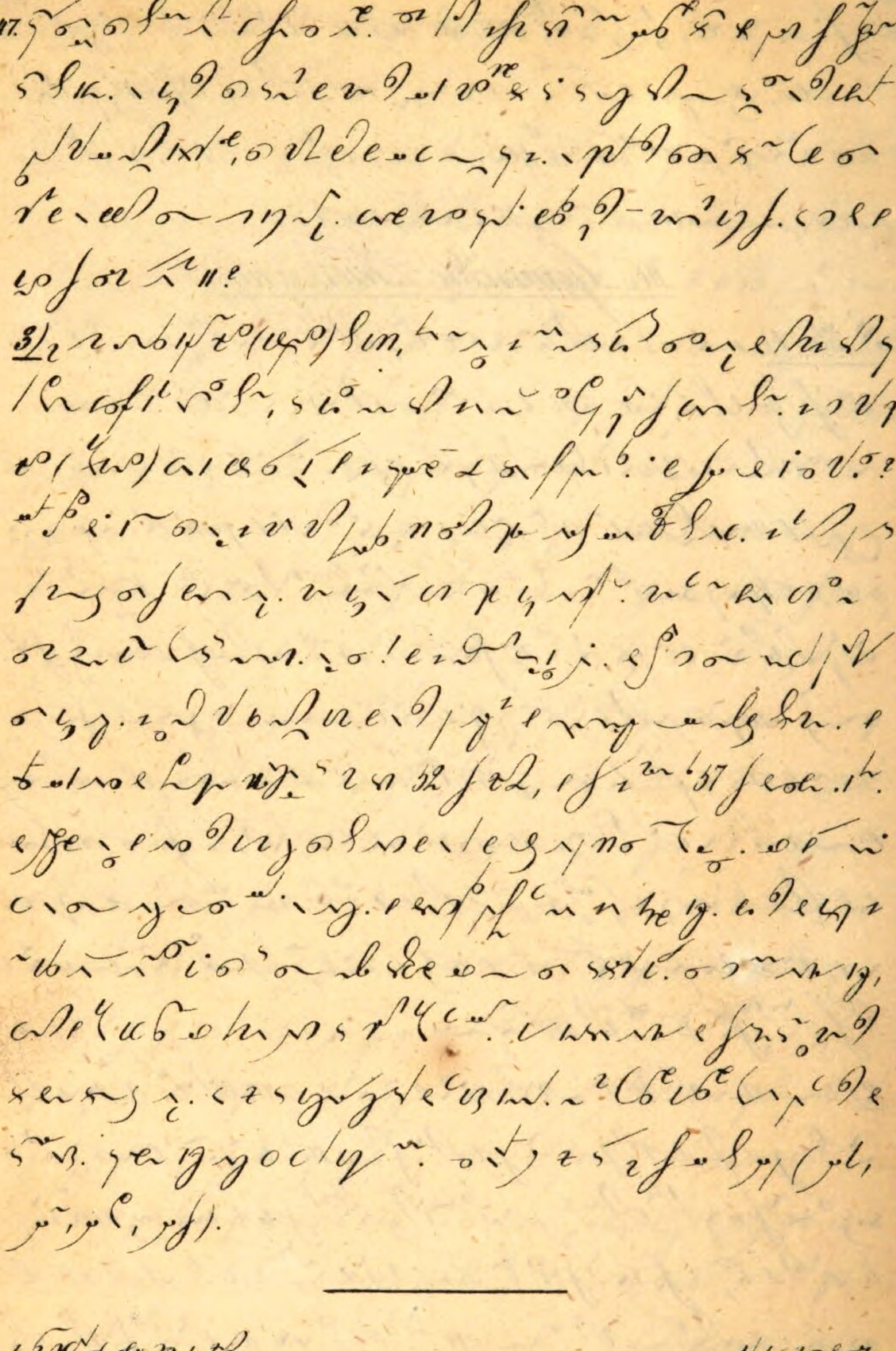


2)



Seite:

47.



Schwaighofer

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gratzmüller, Eduard Hieronymus

Kurzgefasstes Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie (Redezeichenkunst) Preisschrift

München 1858

Graph. 498
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10431299-4